Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 22. September 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 226.

Kurze Freude.

Mit dem Frieden zwischen Littauen und Polen ist es schon wieder vorbei.

Judenhetze der Polen.

Polnische Truppen haben sich in Seyny grausiger Ausschreitungen schuldig gemacht. — Polen haben bei Grodno eine Offensive begonnen. — Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und Polen nehmen in Riga ihren Anfang.

Warschau, 22. Sept. Die Friedensunterhandlungen zwischen Polen und Littauen sind abgebrochen worden und die polnische Friedensdelegation befindet sich auf der Rückreise von Kalwarya nach Warschau.

Littauen hatte sich bereit erklärt, im Einklang mit dem vor dem Rat der Völkerliga abgegebenen Versprechen seine Truppen hinter die von den Alliierten seinerzeit festgelegte Demarkierungslinie zurückzuziehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Polen sich eine gleiche Strecke hinter die jetzt von ihnen besetzte Linie zurückziehen würden. Hierauf wollten sich die polnischen Friedensdelegaten nicht einlassen und ein Abbruch der Friedensunterhandlungen war die Folge.

Russen erhalten Verstärkungen.

Warschau, 22. Sept. Die Nachrichten von dem Eintreffen neuer Divisionen der Sowjettruppen hinter der nordöstlichen Kampffront haben sich bestätigt. Man glaubt, daß diese Verstärkungen aus Sibirien kommen.

Friedenskonferenz in Riga beginnt.

Riga, 20. Sept. (In der Beförderung verzögert.) Eine mittelalterliche Düsterheit überschattete heute die Eröffnung der russisch-polnischen Friedenskonferenz. Infolge des trüben Wetters herrschte in dem altertümlichen Schwarzkopfshaus, wo die Sitzungen stattfinden, ein Halbdunkel, als der lettische Minister des Auswärtigen Meirmwitch die Delegaten willkommen hieß.

Kapitän Even E. Young, der amerikanische Kommissär in den baltischen Staaten und der amerikanische Militärattache Oberst Holleday, wohnten als Gäste der lettischen Regierung der Sitzung bei.

Polen haben Offensive bei Grodno begonnen.

London, 22. Sept. Laut einem vom gestrigen Tage datierten und per Funkenspruch hier eingetroffenen Moskauer Bericht, haben die Polen eine Offensive in der Gegend von Grodno begonnen und sind an einer Front von 33 Meilen mit einem überaus starken Truppenaufgebot vorgedrungen. Es sind noch immer erbitterte Kämpfe dort im Gange.

Judenmetzelei durch polnische Truppen.

London, 22. Sept. Die hier weilende littauische Delegation hat heute einen amtlichen Bericht über eine Judenmetzelei veröffentlicht, die von polnischen Truppen in Seyny, in der Nähe der polnisch-littauischen Grenze gelegen, verübt worden ist.

Laut dem Bericht dauerten die Ausschreitungen vier Tage an und es wurden 25 Läden und 150 Wohnungen ausgeplündert, 22 Frauen und Mädchen geschändet und eine Anzahl Männer in grausiger Weise mißhandelt.

Die polnischen Soldaten verschafften sich, während der Gottesdienst im Gange war, gewaltsam Zutritt zu der Synagoge und rissen allen in der Synagoge anwesenden Personen, darunter auch dem Rabbiner, die sämtlichen Kleider vom Leibe. Der gelegentlich dieser Judenhetze angerichtete Sachschaden beläuft sich, dem Bericht zufolge, auf 2,000,000 Mark.

Gesandtschaft im Vatikan.

Wird im holländischen Parlament vom Minister des Aeußern befürwortet.

Im Haag, 22. Sept. Der Minister des Aeußern, Jonkheer van Karnebeek, befürwortete, als er heute im Parlament die Voranschläge für sein Departement unterbreitete, die Unterhaltung einer holländischen Botschaft beim Vatikan. Er bemerkte, die Gründe, die ihn im Jahre 1915 veranlaßten, eine zeitweilige diplomatische Mission im Vatikan zu unterhalten, seien nicht mehr stichhaltig, da inzwischen Friede geschlossen worden ist. Er bemerkte, das Eingehen der diplomatischen Vertretung Hollands beim Vatikan wäre im Interesse des Landes nicht wünschenswert, da der Vatikan sich zu einem immer wichtigerem diplomatischen Mittelpunkt gestalte.

Vom Gatten erschossen.

Im Hause ihrer Schwägerin, Frau Josefine Junke, 3117 Normal Ave., wurde heute Frau Mary Majeska von ihrem Manne, John, in den Kopf geschossen, und augenblicklich getötet. Das P[illegible]r hatte in Unfrieden gelebt, die Frau hatte sich von dem Manne getrennt.

Mord und Totschlag.

Soldaten und Polizisten verüben Ausschreitungen in Irland.

MacSwiney noch am Leben.

Rachedurstige Polizisten machten zweiten Ueberfall auf die Ortschaft Balbriggan. — Grafschaftsanwalt von Limerick in einem Dubliner Hotel erschossen. — MacSwineys Befinden unverändert.

London, 22. Sept. Um 3 Uhr heute morgen kam ein Uniformierter in das Royal Exchange Hotel in Dublin, begab sich direkt nach dem Zimmer eines Gastes, der angeblich der Grafschaftsanwalt von Limerick war und erschoß denselben ohne weiteres. So wird der Preß Association aus Dublin gemeldet.

Weiterer Angriff auf Balbriggan.

Dublin, 22. Sept. Die Polizeimannschaften, die in der Nacht vom Montag zum Dienstag hier allerlei Ausschreitungen begangen und eine Reihe von Gebäuden in Brand gesteckt hatten, um Rache für die Ermordung von Polizisten zu üben, kehrten gestern nachmittag nochmals zurück und feuerten wiederum auf Häuser, die von Sinn Feinern bewohnt sind.

Wie ein Priester behauptet, wurden zwei Männer, Larleß und Gibbons, ermordet, weil sie sich weigerten, die Namen der hiesigen Führer der Sinn Feiner zu verraten.

Genau um dieselbe Zeit, als der zweite Ueberfall am gestrigen Tag erfolgte, befand sich eine Abordnung der Einwohner von Balbriggen im Dubliner Schloß und suchte um Schutz gegen weitere Ausschreitungen nach.

Die in Balbriggen stationierten Konstabler beteiligten sich nicht an den Angriffen, sondern taten im Gegenteil ihr Möglichstes, um der Eigentumszerstörung Einhalt zu gebieten, und es gelang ihnen auch, die Smythsche Strumpfwirkerei vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

Infolge eines Angriffs, der in der gestrigen Nacht auf ein Truppenautomobil in Dublin gemacht worden, sind alle Erlaubnisscheine zum Waffentragen widerrufen und alle Personen, die Waffen im Besitz haben, sind angewiesen worden, dieselben unverzüglich an die Behörden abzuliefern.

Was die Sinn Feiner behaupten.

Dublin, 22. Sept. In einer von den Führern der Sinn Feiner erlassenen Erklärung heißt es, die Truppen der englischen Regierung hätten seit Juni in Irland 33 Personen ermordet.

MacSwineys Hungerstreik.

London, 22. Sept. Lordmayor Terence MacSwiney von Cork begann heute im Brixtoner Gefängnis den 41. Tag seines Hungerstreiks. Wie die Gefängnisärzte dem Ministerium des Innern meldeten, ist in seinem Befinden keine Veränderung eingetreten. In dem Bericht wird nichts darüber gesagt, ob der Gefangene Nahrung annimmt oder verweigert.

In dem Morgenbulletin der Liga für Selbstbestimmung Irlands heißt es, der Lordmayor habe eine gute Nachtruhe gehabt und sei infolgedessen etwas erfrischt.

Schützen Irrsinn vor.

Behaupten, Mann, der Schwiegereltern ermordete, sei geistesgestört gewesen.

Muß ein Insasse einer Irrenanstalt unbedingt irrsinnig sein? Von der Beantwortung dieser Frage hängt das Schicksal des 24 Jahre alten Nolan B. Robinson ab, der in Wheaton unter der Anklage des Mordes prozessiert wird. Robinson lebte von seiner Frau getrennt. Im vergangenen Frühjahr entführte er sein Kind, wurde aber bald darauf verhaftet und von Richter Rathjè, der jetzt mit Anwalt Charles Hadley die Anklagebehörde vertritt, nach der Irrenanstalt in Elgin gesandt. Am 23. Juni entfloh er, tauchte wenige Tage später in der Wohnung seiner Frau auf und schlug seinem eigenen Kinde, sowie seinen Schwiegereltern mit einer Eisenstange den Schädel ein. Frau Robinson flehte um ihr Leben, das er ihr auch schenkte, nachdem sie ihm versprochen hatte, ihm nach Kanada zu folgen. Schon in Chicago wurde der Mörder ergriffen.

Sein Verteidiger wird geltend machen, Robinson sei zur Zeit, als er die Tat verübte, irrsinnig gewesen, schon der Umstand, daß er noch wenige Tage zuvor in der Anstalt in Elgin war, beweise dies. Er könne somit nicht für die Tat verantwortlich gemacht werden.

Leset die „Sonntagpost".

Das arme Deutschland.

Was die Okkupation des Rheingebiets laut Angaben des französischen Finanzministers kostet.

Paris, 22. Sept. Der Finanzminister Frederic François-Marsal gab heute bekannt, daß die Kosten der Okkupation des Rheingebiets sich Ende März auf achtzehn Milliarden Franken beliefen.

Von dieser Summe hatte Deutschland bis Ende Juli 13,088,000,000 Mark oder 402,000,000 Franken bezahlt.

Deutschland gibt nach.

Nimmt amerikanischen Schiedsrichter in Sachen der Frage der Wasserwege an.

Paris 22. Sept. Deutschland hat schließlich „im Interesse des Friedens und des schleunigen Wiederaufbaus Europas" Walker D. Hines, den amerikanischen Schiedsrichter in Sachen der Wasserstraßen angenommen. Von dieser Tatsache ist Premierminister Millerand in einer Note von Deutschland verständigt worden. Diese Note bildete die Antwort auf die Weigerung Millerands, einem Protest gegen die Ernennung Hines stattzugeben. Deutschland hatte gegen Hines als Schiedsrichter Einspruch erhoben, weil er Bürger eines Landes ist, mit dem sich Deutschland zur Zeit noch im Kriegszustande befindet.

Verlief zahm.

Kommunistische Kundgebung in Berlin gestaltete sich überaus farblos.

Berlin, 22. Sept. Ein Versuch der Kommunisten hier einen Generalstreik herbeizuführen, endete mit einer sehr zahmen Kundgebung im Lustgarten. Von der radikalen Presse war diese Bewegung als „Vorläuferin der Revolution" angekündigt worden, aber durch den Umstand, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten sich zurückzogen, wurde die Bewegung völlig harmlos.

Die Kommunisten marschierten ruhig, ohne daß sich irgendjemand einmischte, durch den Lustgarten und die dort stattgehabte Versammlung war völlig farblos.

In der Knorr'schen Bremsenfabrik erzwangen die Kommunisten eine Arbeitseinstellung, indem sie die Arbeiter vertrieben und ihnen mit der Zerstörung der Maschinen drohten, falls sie die Arbeit nicht niederlegten.

Wollen nicht heraus.

In Turin wollen die Radikalen die von ihnen besetzten Fabriken nicht räumen.

Rom, 22. Sept. Wie aus Mailand gemeldet wird, geht dort die Räumung der besetzten Fabriken langsam vor sich. In etlichen Fällen konnte keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern bezüglich des Werts der während der Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter verfertigter Waren erzielt werden und in anderen Fällen waren die Arbeiter unter sich uneinig.

In Turin sind, wie es heißt, die Radikalen am Ruder und es sind infolgedessen soweit noch keine Fabriken geräumt worden. Es wird angeblich geplant, Restaurants in den besetzten Fabriken einzurichten und den Familien der Arbeiter Lebensmittel auf Gutscheine hin zu liefern.

In Mailand bekamen die Arbeiter von ihrer eigenen Medizin zu schlucken. Die Gäste nahmen dort nämlich gewaltsamen Besitz von dem Volkshotel, das vorher von der Kellnerunion besetzt worden war. Die Gäste trieben alle Hotelangestellten hinaus, setzten die Zimmerpreise herab und fungierten selbst als Köche und Kellner. Die Kellner protestierten gegen dieses Vorgehen energisch bei der Arbeiterfederation, aber soweit hat dieser Protest nichts gefruchtet.

Millerand Kandidat.

Vom Kaukus des Senats und der Deputiertenkammer zum Präsidentschaftskandidaten erwählt.

Paris, 22. Sept. Premierminister Alexandre Millerand ist von dem gemeinschaftlichen Kaukus des Senats und der Deputiertenkammer zum Präsidentschaftskandidaten als Nachfolger des Präsidenten Deschanel, der das Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, erwählt worden.

Millerand erhielt 528 Stimmen, Raoul Peret, der Präsident der Deputiertenkammer 157, und Senatspräsident Leon Bourgeois 157 Stimmen.

Des Totschlags angeklagt.

Portland, Ore., 22. Sept. Gegen drei Beamte des Binnensteueramts und zwei hiesige Polizisten sind in Verbindung mit einer Razzia, gelegentlich welcher am 10. September Robert W. Hedderly erschossen wurde, von den Großgeschworenen Anklagen wegen Totschlags erhoben worden. Hedderly wurde erschossen, als er mit seinem Automobil von einem Hause auf der Ostseite fortfahren wollte, um seiner Verhaftung zu entgehen. Der Behauptung der Beamten zufolge hatte er beabsichtigt, Whisky in dem Hause abzuliefern.

Doch keine Bombe.

Explosion in Wall Street war am Ende doch die Folge eines Unfalls.

Die neue Spur.

New York, 22. Sept. Im Rathause stellten sich heute vier Arbeiter ein, die angaben, daß sie am verflossenen Donnerstag nach der Explosion in Wall Street mit dem Lenker des bei der Explosion demolierten Fuhrwerks gesprochen hatten.

Die Arbeiter waren mit dem Abbruch eines Gebäudes in der unmittelbaren Nähe der Wall Street beschäftigt und ihrer Versicherung zufolge kam etwa fünf bis zehn Minuten nach der Explosion ein Mann zu ihnen, der erklärte, sein Fuhrwerk sei in die Luft gesprengt worden, nachdem er dasselbe etliche Minuten unbewacht gelassen hatte, um an seinen Arbeitgeber zu telephonieren. Seinen Angaben zufolge hatte er den Auftrag erhalten Material nach einem Neubau in der Nähe der Wall und Broad Straße zu schaffen, hatte jedoch die Adresse nicht finden können und daher an seinen Auftraggeber telephoniert. Der Mann wird als Slawe oder Deutscher geschildert, der etwa 5 Fuß 7 Zoll groß war und 170 Pfund wog. Er trug einen dunklen Anzug.

Durch diese Angaben der Arbeiter wird die Ansicht wieder rege, daß es sich möglicherweise bei der Explosion gar nicht um eine Bombe gehandelt hat, sondern daß sie durch den Zusammenstoß zweier Fuhrwerke erfolgte, von denen das eine Explosivstoffe enthielt. Den Angaben der Arbeiter zufolge haben nämlich viele Bauunternehmer die Gewohnheit, wenn sie es besonders eilig haben, Explosivstoffe ohne Erlaubnisscheine erwirkt zu haben, in irgendeinem Fuhrwerk nach dem Bau, wo sie benötigt werden, zu senden. Der Ansicht dieser Arbeiter zufolge wurde die Explosion durch Sprengpulver und nicht durch Dynamit oder durch Trinitrolouol verursacht.

Macht sich zum Premierminister.

Rom, 22. Sept. Aus Fiume wird gemeldet, daß Gabriele d'Annunzio sich zum Premierminister des „Staats Quarnero", zu dem auch Fiume gehört, ernannt hat.

Schreckliches Unglück verhindert.

Güterzug fuhr in Elektrische hinein, aber Niemand wurde ernstlich verletzt.

Mit Mühe und Not sind gestern die Passagiere einer Elektrischen der Archer Avenue einem schrecklichen Tode entronnen. Kaum hatten sie sich ihren Weg ins Freie gebahnt, als an der Kensington Avenue ein Güterzug den Wagen erfaßte und ihn ungefähr zwei Straßengevierte weit mitschleifte. Einer der Fahrgäste, deren Zahl sich auf etwa 70 stellte, erlitten bei ihren Bemühungen, aus dem Wagen zu gelangen, Abschürfungen und Schnittwunden, doch keiner wurde ernstlich verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Lakeside Hospital gebracht. Augenzeugen des Vorfalles erklärten, daß nur durch die Geistesgegenwart des Straßenbahnschaffners Albert Tyler, Nr. 3123 S. Ashland Avenue, ein furchtbares Unglück verhindert wurde. Der Eisenbahnzug war ungefähr 100 Fuß von der Elektrischen entfernt, als deren Leitungsstange vom Leitungsdraht sprang und das Gefährt gerade auf den Eisenbahngeleisen zum Halten kam. Tyler rief den Fahrgästen zu, ruhig Blut zu bewahren und auszusteigen, worauf alles den Ausgängen zudrängte. Jeder bemühte sich, als erster dorthin zu gelangen. Einige der Fahrgäste wurden während des Kampfes, der sich entspann, vom Trittbrett geschleudert und rollten die Bahnböschung hinunter. Henry Lobe, Nr. 5146 Lockwood Avenue, trug dabei Abschürfungen und mutmaßlich auch innere Verletzungen davon. Der Lokomotivführer zog, sobald er bemerkte, daß die Elektrische nicht weiter konnte, die Luftbremsen an, doch die Entfernung war zu kurz. Der Zug kam erst zum Halten, wie er zwei Straßengevierte weit über die Kreuzung hinausgefahren war. Die ganze Seite der aus Stahl gebauten Elektrischen wurde eingedrückt.

Tag- und Nachtgleiche.

Ist heute der letzte Sommer- oder der erste Herbsttag? Das Wetteramt ist sich nicht recht klar darüber. Im allgemeinen gilt der 21. September als Herbstanfang, dieses Jahr tritt aber die Sonne bei ihrem scheinbaren Umlauf um die Erde erst am 23., und zwar um 2:29 morgens, in den Himmelsäquator ein.

Deutsche Post.

Der Dampfer „St. Paul", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Fonds der Demokraten

Zwei Millionen Dollars für Nationalkampagne vollauf genug.

So sagt Gerard.

Er machte seine Aussagen vor dem Senatsausschuß, der Kampagneausgaben untersucht. — Soweit hat er seinen Angaben zufolge $128,000 aufgebracht und will froh sein, wenn er es auf eine Million Dollars bringt.

Washington, 22. Sept. Während man auf demokratischer Seite keine Beschränkungen bezüglich der Höhe der Einzelbeisteuern verfügt, so dürften $2,000,000 im Ganzen für die demokratische Nationalkampagne genügen. So versicherte heute der vormalige Botschafter in Deutschland James W. Gerard bei seiner Vernehmung durch den Senatsausschuß, der die Kampagneunkosten untersucht.

Gerard war der erste Zeuge, der bei der heutigen Wiederaufnahme der Vernehmungen verhört wurde. Auf die Fragen des Senators Kenyon, eines Republikaners von Iowa, der den Vorsitz in dem Untersuchungskomite führt, erklärte Gerard, er sei am 1. September an die Spitze des demokratischen Finanzkomites getreten und hätte Charles B. Alexander, Allan A. Ryan, John B. Standchfield, Morgan J. O'Brien, Thomas L. Chadbourne, William Church Osborn, R. Thornton Wilson, Frank M. Patterson, Frank J. Crocker, George Gordon Battle, Frau Daniel O'Day, Gordon Auchincloß, Percy Straus, Paul Fuller jr. und etliche andere ersucht, ihn zu unterstützen.

„Wie kam es, daß Sie bei der Zusammenstellung Ihrer Liste Barney Baruch übersahen?" frug Vorsitzer Kenyon.

„Ich frug Herrn Baruch, ob er an dem Komite dienen würde," erwiderte Gerard, „aber er teilte mir mit, daß er dieses nicht gern tun möchte."

Der Zeuge bemerkte, daß der Ausschuß sich ausschließlich aus New Yorkern zusammensetze, er jedoch die Absicht hege, ähnliche Ausschüsse in jedem Staat zu bilden.

„Haben Sie irgendwelche Beschränkungen bezüglich der Beträge verfügt, die Sie von Einzelpersonen annehmen?" frug Senator Kenyon.

„Nein."

„Nehmen Sie jeden Betrag, den Sie bekommen können?"

„Jeden Betrag, den ich erlangen kann."

Auf die Frage nach Namen von Personen, die in anderen Staaten bei der Aufbringung von Geldern behilflich sind, holte Gerard ein sehr umfangreiches Bündel mit Papieren hervor.

„Diese Leute sollen alles Geld aufbringen, das sie in den verschiedenen Staaten sichern können?" frug Senator Kenyon.

„Ja."

„Würden Sie $15,000,000 nehmen, wenn Sie dieselben kriegen könnten?"

„Nein, das würde zu viel sein. Durch eine so riesige Summe würde das Gewissen des Volkes erschreckt und eine Niederlage der Partei herbeigeführt werden."

Gerard fügte hinzu, er habe soweit $128,000 aufgebracht und bemerkte eine Gesammtsumme von $2,000,000 würde für die demokratische Nationalkampagne vollauf genügen und er würde sehr zufrieden sein, falls er eine Million Dollars aufbrächte.

— Ein Schlaumeier. — „Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß ich eine Magenausspülung vornehme." — „Könnt ich das nicht im „Weißen Larm" selber besorgen, Herr Doktor?"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Mäßige bis frische meist südliche Winde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit, heute abend oder morgen wahrscheinlich Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Heute abend zunehmende Bewölktheit, morgen Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Teilweise bewölkt heute abend morgen unbeständig, im äußersten südwestlichen Teil wahrscheinlich Regen.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt heute abend. Morgen unbeständig, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:48.
Sonnenaufgang, morgen: 6:38.
Monduntergang: 2:00 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	89	3 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	90	4 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	89	5 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	88	6 Uhr morgens	71
7 Uhr abends	86	7 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	84	8 Uhr morgens	75
9 Uhr abends	81	9 Uhr morgens	76
10 Uhr abends	80	10 Uhr morgens	78
11 Uhr abends	79	11 Uhr morgens	81
12 Uhr mitternacht	78	12 Uhr mittags	84
1 Uhr morgens	77	1 Uhr nachm.	82
2 Uhr morgens	76	2 Uhr nachm.	80

Sturz in die Tiefe.

Güterzug der Denver & Rio Grande-Bahn in die Royal Gorge gestürzt.

Pueblo, Colo., 22. Sept. Wie dem hiesigen Bureau der Denver und Rio Grande Bahn gemeldet worden, ist ein Güterzug der Bahn bei Texas Creek in die Royal Gorge gestürzt. Diese Nachricht stammte aus Cannon City. Weitere Einzelheiten fehlen vorläufig.

Der Hurrikan.

Befindet sich jetzt über dem nördlichen Louisiana, wie Bundeswetteramt ankündigt.

Washington, 22. Sept. Wie die Bundeswetterwarte heute bekanntgab, hat der Hurrikan während der verflossenen Nacht westlich vom Mississippi das Festland erreicht und befindet sich zur Zeit über dem nördlichen Louisiana. Zu gleicher Zeit wurde angekündigt, daß der Sturm an Heftigkeit nachlassen wird und das Einziehen der Warnungen an der Golfküste wurde um halb zehn Uhr vormittags verfügt.

New Orleans, 22. Sept. Der Tropensturm traf, wie der Vorsteher der hiesigen Wetterwarte Dr. J. M. Cline heute bekanntgab, in der verflossenen Nacht mit voller Kraft in der Nähe von Morgan City die Küste von Louisiana.

Da die Drahtverbindung zwischen hier und den Städten und Ortschaften an der Golfküste unterbrochen ist, hält es sehr schwer, zuverlässige Nachrichten darüber zu erhalten, wo der Sturm das Festland erreichte.

Die Beamten der Southern Pacific Bahn berichten, daß ihre Züge infolge des Hochwassers und der Störungen in den Telegraphenleitungen mit großer Verspätung anlangen.

Man fürchtet für die Zucker- und die Reisernte. Morgan City befindet sich in unmittelbarer Nähe des bedeutendsten Reisgebiets des Staats. Ferner befürchtet man auch, daß die Zuckerplantagen im Teche County ebenfalls im Pfade des Sturms lagen.

Galveston, Tex., 22. September. Nachdem die Gefahr des Tropensturms nunmehr augenscheinlich vorüber ist, begann heute morgen hier wieder ein normales Geschäftsleben und die Bahnen nahmen den Frachtverkehr wieder auf. Das Barometer stand heute Morgen um 7 Uhr auf 29,78 und stieg. Aus dem Nordwesten wehte ein Wind mit einer Geschwindigkeit von sechs Meilen die Stunde und das Wetter war schön und kühl. Kurz nach Mitternacht wurde allen Leuten, die sich aus ihren exponiert gelegenen Häusern in die öffentlichen Gebäude geflüchtet hatten, die Nachricht zugesandt, daß sie wieder in ihre Heimstätten zurückkehren könnten, da die Sturmgefahr vorüber sei.

New Orleans, 22. Sept. Zu früher Morgenstunde hatte der Tropensturm, der, wie es heißt, sich langsam der Golfküste nähert, das Festland, noch nicht erreicht. Laut den Voraussagen der Wetterwarte dürfte die Küste östlich vom Mississippi höchstwahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages die volle Wucht des Hurrikans verspüren.

Nachdem das Barometer gestern auf 29.53 gefallen war, begann es heute morgen wieder zu steigen und da auch die Windstärke, die gestern abend eine Geschwindigkeit von 48 Meilen die Stunde erreichte, wieder nachgelassen hat, neigt man hier zu der Ansicht, daß der Sturm sich wenigstens zum Teil ausgetobt haben dürfte. Gestern abend hieß es, das Unwetter nähere sich in einem Tempo von zwölf Meilen die Stunde dem Festland.

Soweit sind hier keine Schiffsverluste gemeldet worden. Auf der Louisville und Nashville Bahn ruht jedoch der Betrieb, weil hier in der Nähe eine Brücke fortgeschwemmt worden ist und an verschiedenen Stellen die Geleise unterwaschen sind.

Durch den Windsturm wurden hier viele Bäume entwurzelt und Fenster zertrümmert. Ein soweit noch nicht identifizierter Mann wurde getötet, als ein durch den Wind abgerissener elektrischer Leitungsdraht auf ihn fiel. Das Unwetter hat in benachbarten Küstenorten beträchtlichen Schaden verursacht. In Bay St. Louis und in Chef Menteur erreichte der Wind eine Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde. In etlichen Orten ist die telegraphische und die telephonische Verbindung gestört.

In Mobile ist, laut hier eingetroffenen Nachrichten, das Barometer auf 29.84½ gefallen, der Wind hat dort eine Geschwindigkeit von 22 Meilen die Stunde erreicht und heute morgen setzte ein leichter Regen ein.

Gestern abend schien es, als ob die Küste westlich von hier die volle Wucht des Tropensturms auszuhalten haben würde, aber um Mitternacht gab die Wetterwarte bekannt, daß der Sturm augenscheinlich nach Osten zu umgeschlagen hat und daß ernsterer Schaden östlich vom Mississippi zu erwarten stände.

Nochmals ausgestoßen.

New Yorker Repräsentantenhaus schließt drei der wiedererwählten Sozialisten aus.

Zwei resignieren.

Nachdem ihnen Sitz und Stimme zugesprochen worden. — Wollen nicht „in solch unamerikanischer Körperschaft" sitzen. — „Wir kommen wieder, aber wie die Katze mit Jungen," lautet der Abschiedsgruß eines der Ausgestoßenen.

Albany, N. Y., 22. Sept. Fünf Sitze in dem Repräsentantenhause der New Yorker Staatsgesetzgebung, für welche gelegentlich einer in der verflossenen Woche stattgehabten Sonderwahl in New York die fünf im verflossenen April wegen angeblicher Illoyalität ausgeschlossenen Sozialisten wiedererwählt worden waren, sind wiederum vakant.

Nach einer fünfstündigen Debatte, in deren Verlauf es den Sozialisten gestattet wurde, in eigener Sache zu reden, wurden mit 90 gegen 45 Stimmen August Claessens von Manhattan, der Vorsitzer der sozialistischen Delegation, Louis Waldman von Manhattan und Charles Solomon von Kings zum zweiten Male ausgeschlossen.

Die Anträge Samuel Orr und De Witt von Bronx auszuschließen, die im April zusammen mit Claessens, Waldman und Solomon ausgestoßen worden waren, gingen mit 87 gegen 47 Stimmen verloren. Orr und De Witt resignierten sofort mit der Erklärung, sie wollten „einer solch unamerikanischen Gesellschaft nicht angehören". Die Austrittserklärung Orrs und De Witts erfolgte, nachdem ein vom Legislaturmitglied Martin G. McCue, der für die Ausstoßung der sämtlichen fünf Sozialisten gestimmt hatte, gestellter Antrag auf Wiedererwägung der Abstimmung über die Ausstoßung Waldmans abgelehnt worden war.

Sobald Orr und De Witt resigniert hatten, marschierten die fünf Sozialisten zusammen aus dem Saal und wenige Minuten später vertagte sich das Repräsentantenhaus.

Für die Ausstoßung Waldmans, Claessens und Solomons stimmten 73 Republikaner und 17 Demokraten, während der Antrag auf Ausstoßung Orr's und De Witt's verloren ging; weil 36 Republikaner und sechs Demokraten, die für Ausstoßung Waldmans, Claessens und Solomons gestimmt hatten, ihre Stimmen zugunsten Orrs und De Witts abgaben.

Im Verlauf der Debatte stellten die fünf Sozialisten es in Abrede, daß sie je zugunsten einer Politik der Gewalttätigkeit gewesen seien. Claessens bemerkte, durch die Ausstoßung im verflossenen April sei ihm hier im Lande wie auch im Ausland Anerkennung geworden.

„Sie haben die feste Absicht, uns wieder auszuschließen," sagte er. „Es sind nur noch sechs Wochen bis zur Wahl und wir werden dann wiederkommen, und zwar wie die Katze mit Jungen! Immer drauf los!"

Sofort nachdem die Abstimmung beendet war und drei der Sozialisten ausgeschlossen und zwei zugelassen worden waren, stellte McCue den Antrag, die Abstimmung, durch welche die Ausstoßung Waldmans verfügt worden, in Wiedererwägung zu ziehen.

„Ich bin mit dem Ergebnis nicht zufrieden," sagte er, „Parteipolitik spielt jetzt in der Sache eine Rolle. Wenn Grund für das Verbleiben Orrs und De Witts vorhanden ist, so sollten auch die übrigen drei ihre Sitze behalten. „Nachdem die Ab[illegible]mung des Antrags McCues [illegible]gekündigt worden, resignierten Orr und De Witt.

„Sie, neunzig von Ihnen, haben über drei meiner Genossen zu Gericht gesessen," sagte De Witt. „Sie haben entschieden, daß dieselben nicht wert sind, mit Ihnen hier zu sitzen.

Jetzt sage ich zu den neunzig von Ihnen, ich werde über Euch zu Gericht sitzen. Ich weigere mich, in einer solch unamerikanischen Körperschaft zu verbleiben. Ich resigniere!"

Orr behauptete, die beiden großen politischen Parteien hätten versucht, die sozialistische Partei als Fußball zu gebrauchen, und auch er resigniere. Diese Ankündigungen wurden von etlichen der Legislaturmitglieder mit Beifall begrüßt.

Nach der Vertagung des Repräsentantenhauses erließen die Sozialisten eine Erklärung, in welcher sie das Vorgehen des Repräsentantenhauses „als offenkundige Mißachtung der konstitutionellen Freiheiten des Volkes" bezeichneten.

Charles E. Hughes gab im Namen des Barreau-Ausschusses, der auch die Ausstoßung der Sozialisten im April nicht gebilligt hatte, eine Erklärung ab, in welcher die zweite Ausstoßung scharf verurteilt wurde. „Die Ausstoßung der Sozialisten aus der Legislatur ist eine unglaubliche politische Torheit und eine flagrante Mißachtung der Grundprinzipien amerikanischer Einrichtungen", sagte Hughes.

„Ich bin ein entschiedener Gegner des Sozialismus und da es mir daran gelegen ist, das Bestehen unserer Einrichtungen sicher zu stellen, sollte meiner Ansicht nach dieses Vorgehen, das sehr stark an Sowjettum erinnert, verurteilt werden.

„Das Vorgehen ist um so flagranter, da diese Mitglieder des Repräsentantenhauses gerade erst im Einklang mit unseren Gesetzen gelegentlich einer gerechten Wahl erwählt worden waren und weil die Bestimmungen der Verfassung der sozialistischen Partei, die gelegentlich der früheren Ausstoßung den Vorwand bildeten, ausgemerzt worden sind.

Die Angaben des Legislaturmitglieds Martin, des Vorsitzers des Justizausschusses, schildern die Situation überaus klar. Er sagt:

„Es lag keinerlei Anschuldigung gegen die fünf Mitglieder persönlich vor. Es wurde ihnen individuell nichts zur Last gelegt. Inzwischen hat ihre Organisation den Bestimmungen unserer Verfassung und unserer Gesetze entsprochen. Wir hatten kein Recht, sie auszuschließen."

Die Republikaner, die für die Ausschließung der Sozialisten stimmten, vergingen sich hierbei gegen ihre Parteiplatform. Es ist lächerlich anzunehmen, daß durch ein derartiges Vorgehen Schutz vor dem Sozialismus geboten wird, gerade das Gegenteil ist der Fall. Das einzige tröstende Element ist, daß durch diese Ausstoßung nicht die Stimmung der Bevölkerung des Staats widergespiegelt wird, sondern nur die etlicher weniger Personen, die zeitweilig eine Macht ausüben, mit der sie traurigen Mißbrauch treiben."

Verheerende Flammen

In einem Stall entstanden, ergriffen sie eine Häuserreihe.

Feuerwehr hatte Unglück.

Wurde dadurch bei den Löscharbeiten aufgehalten.—Stark deutscher Distrikt heimgesucht. — Dürre und Wind geben Flammen Nahrung.

Ein verheerender Brand entstand heute mittag an Süd Ashland Ave., der der Feuerwehr viel zu schaffen machte und sich mit Windeseile, begünstigt vom Wind und von der lange anhaltenden Trockenheit, auf eine ganze Reihe von Häusern verbreitete.

Aus unbekannter Ursache geriet ein Stall hinter dem Hause 4825 S. Ashland Ave. in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr kam zwar zur Stelle, wurde aber bei den Löscharbeiten durch allerlei Unfälle, wie das Bersten eines Schlauchs, behindert, und so kam es, daß die Flammen bald das Vorderhaus ergriffen, ein zweistöckiges Holzgebäude, in welchem der Juwelier Rudolf Hübsch sein Geschäft hat.

Der Pfad des Feuers ging dann weiter nach dem Nachbarhause Nr. 4823, wo die Barbierstube von Max Spack sich befindet, und auch das nächste Haus, Nr. 4821, entging dem gierigen Element nicht. In diesem Hause befand sich eine Diamantenhandlung. Außer diesen Häusern brannten auch die hinter ihnen gelegenen Stallungen nieder.

Vom angrenzenden Hause, Nr. 4819, das die Schnittwaarenhandlung von Schneider & Sundermeyer beherbergt, wurde das Dach zerstört, während es den Angestellten des Waarenhauses von Atkins & Frank im Gebäude Nr. 4813 gelang, durch rasch organisierte Löscharbeit mit Eimern Wassers die Flammen, die auch hier schon entstanden, einzudämmen.

Vom Rauch übermannt.

Bei einem an sich unbedeutenden Feuer in dem Hause Nr. 2622 Nord Rockwell Str. wurde heute früh der 32jährige John Borkowski von Rauch übermannt. Im County Hospital, wo er Aufnahme fand, hoffen die Aerzte ihn am Leben erhalten zu können.

Präsident macht Ernennungen.

Washington, 22. September. Präsident Wilson ernannte heute D. C. Wills von Cleveland zum Mitglied der Bundes-Reservebehörde. Willis war früher Vorsitzer des Direktoriums der Bundesreservebank in Cleveland.

Roland W. Boyden von Beverly, Mass., ist im Einklang mit den Bestimmungen des Völkerligaabkommens zum unoffiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten gelegentlich der Finanzkonferenz in Brüssel ernannt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Doppelte A.N. Stamps bis Mittag.

Puritan Malt Extract 89c
Keine Telephonbestellungen; nur 3 an jeden Kunden.

Woodbury's Facial Seife—17c; 3 für.. 50c
Kolynos Zahn-Paste, zu... 21c
Phenolax Wafers zu... 16c
25c Nature's Law Lax.. 15c
1 Pf. Peroxide of Hydrogen 16c
Dr. Graves' Zahnpulver; die 50c Größe 32c
25c Liquid Grüne Seife. 16c
Mennen's Borated Talcum 21c
35c Sloan's Liniment — Flasche zu... 18c

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Für Raucher

Camel Cigarettes, — $2.00 Karton von 200.. $1.59
Delvino Perfecto hochfeine Domestic u. Havana Zigarren, regul. 7c Qualität, (2 Kist. an 1 Kund.) Kiste von 50..... $1.95

Legt einen Vorrat von Taschentüchern ein

Zu unseren äußerst niedrigen Preisen solltet Ihr jetzt Euren Bedarf für den Winter einlegen.

Seidene Crepe de Chine Taschentücher für Damen, weiß mit farbiger Borte, zu 23c
Leinene Damen-Taschentücher, eine Ecke bestickt, die neuesten Muster — wert 69c; speziell zu 50c
Feine bestickte Lawn-Taschentücher für Damen, hübsche Auswahl von Mustern — wert 35c; speziell zu 25c
Linene hohlgesäumte Taschentücher für Damen; speziell zu 15c
Farbige und weiße bestickte feine Lawn-Taschentücher für Damen, neue Muster — wert 25c, das Stück zu 19c
Reinleinene Initial-Taschentücher für Damen, nicht alle Buchstaben; so lang sie vorhalten, zu.... 15c
Damen - Taschentücher, eine Ecke bestickt, weiße u. farbige Stickerei, haben kleine Fehler, das Stück zu 8c
Sport - Taschentücher für Damen, feine Auswahl von Mustern — wert 22c — zu 15c
Feine weiße hohlgesäumte Lawn Taschentücher für Damen — sind leicht fehlerhaft.— wert 10c; das Stück zu 5c
Weiße hohlgesäumte Taschentücher f. Männer, mit [illegible]. farbiger gewebter Borte, zu 23c
Männer - Taschentücher mit Initiale und farb. Borte, nicht alle Buchstaben, wert 35c; das Stück zu 25c
Reinleinene weiße hohlgesäumte Initial-Taschentücher f. Männer, wert 59c, zu 39c
Reinseidene Männer-taschentücher, farbige Borte, neue Muster, zu 25c
Feine Lawn Taschentücher für Knaben, mit corded Borte, zu 23c
Feine Lawn weiße Taschentücher f. Männer, ¼zölliger Saum, wert 15c; das Stück zu....... 10c

Old Country Laundry Seife

Nur am Ladentisch, nur 10 Stücke an einen Käufer abgegeben, zu
10 Stücke für 67c

1,000 Paar Wolle-Blankets, eine weitere Partie eines Fabrik-Ueberschußlagers, zu ungefähr 50c am Dollar verkauft. Mittelbraune Farben, m. fancy gestreiften Borten, Größe 66 bei 80 Zoll u. das Gewicht beträgt 4½ Pfund, sehr praktisch, zu dem Preis eines Baumwoll Blankets. 65 Prozent Wolle, in der ganzen Stadt für $12 verkauft; keine an Händler verkauft, speziell, das Paar.. $5.95

Die Strümpfe

Nahtlose Fadenseide Damenstrümpfe, Lisle Garter Tops, hochgespleißt u. dopp. Sohlen mit fasf. Backs, schwarz und Cordovan, $1.25 Werte, zu
$1.00

Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, nahtlos, fliesgefüttert, dopp Sohlen, Fersen u. Zehen, gerippte Tops, alle Größen, Paar 39c, oder drei Paar für............... $1

Feine baumwollene Lisle Finish nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen, verstärkte Fersen u. Zehen, schwarz u. assort. Farben, Paar zu... 25c

Feingerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe — dopp. Fersen und Zehen, in schwarz und Cordovan, — Größen 6 bis 9½ — Paar 39c, oder 3 Paar für...... $1

Unterzeug

Fliesgefütterte Union Suits für Kinder, Herbstware, echte, weiße gerippte Baumwolle, mit breitem Sitz, alle Gr..... 89c
Schwere fliesgefütterte Union-Suits für Knaben, perfekt passend — Größen 24 bis 34, spezielle Werte 98c
Fliesgefütterte Leibchen u. Beinkleider für Damen — weich und warm, zu 98c
Zum Teil woll. Leibchen für Babies, eine Probe-Partie. Werte bis zu 65c, zu 49c
Wolle gem. Union Suits für Männer, perfekt passend, geschlossene Crotch, für Herbst und Winter, Gr. bis zu 46, zu $2.75
Schwere, warme Männer - Winter-Unterhemden u. Hosen, Wolle Prozeß, Merino u. elastisch gerippt, zu $1.59
Schwere fliesgefütterte flach gestrickte Unterhemden und Hosen f. Männer, um im Freien zu tragen........ $1.49

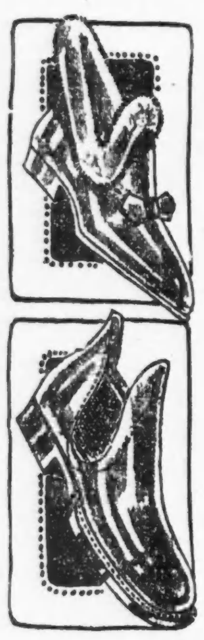
Für die Knaben

Flannelletteblusen für Knaben, — Größen 6—15 Jahre, weit gemacht, gut. Gewicht, khaki und grau, Fabrik-Seconds, ganz speziell, Donnerstag zu nur
88c

Knabenhosen — Größen 6 bis 16 J., dunkle Farben u. große Partie Corduroys, Cut Cuff, gut gemacht, speziell zu
$1.95

Flannelette Knaben-Rompers, — hübsche Streifen, nett besetzt, 2 bis 6 Jahre, Donnerstag zu................ $1.39
Corduroy Rompers für Knaben — Größen 2 bis 8 Jahre, alle Farben, zu $2.98
Waschanzüge für Knaben, Gr. 2—7 J., voller Schnitt, großes Sortiment von Farben, alle Fassons, zum Verkauf am Donnerst. $1.19
Norfolk Anzüge f. Knaben, 6—17 J., Eure Auswahl von irgendeinem in dem Laden, Gr. 7 bis zu 17 Jahren, wert bis zu $15, zu $7.95

Spezielle Donnerstag-Schuh-Bargains



$8 Damenschuhe aus braunem, schwarzem oder grauem Kid, all die neuesten Modelle, geschmeidige genähte ganzlederne Sohlen; nicht alle Größen in jeder Mode, aber alle Größen in der Partie; Louis Lederabsätze; Werte bis zu $8.00, zu.......... $3.95

Filz Juliets für Damen, mit Plüsch- oder Pelzbesatz; verschiedene Farben; handgewendete Ledersohlen; alle Größen; $2.95 Werte, zu.... $1.95

900 Paar braune Kid Romeos für Männer, mit schweren ganzledernen Extension-Sohlen und Absätzen. Diese Hausschuhe eignen sich gut für das Heim wie auch für die Straße; alle Größen; $3.50 Werte, zu.......... $2.39

Ganzlederne Schuhe für Knaben, Schnür- oder Blucher-Mode; solide Ledersohlen und -absätze; alle Größen, 1 bis 6; reguläre $4.00 Werte, zu.......... $2.95

Endicott Johnson's ganzlederne Schuhe für kleine Knaben, aus solidem Leder gemacht; Stub-proof Tips und Wear-proof Sohlen; alle Größen, 9½ bis 13½; völlig $3.50 wert, zu..... $2.47

Hosen

— Hosen für Männer u. junge Leute, 28 bis 42 Taillenmaß, nett gestreifte Flanelle, gemischte Cassimeres u. gestreifte Worsteds, richtig im Schnitt u. richtig gemacht — Herbstmode und -gewicht, wert $4 und $4.50 — bei diesem Verkauf, das Paar zu
$3.39

Filet Panel Gardinen zu 59c

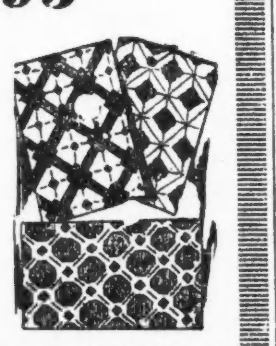
Filet Sectional Panel Gardinen, ein vorzügliches Sortiment von neuen Entwürfen, für irgend ein Zimmer im Hause geeignet; die Abteilungen sind 9 Zoll breit, 2½ Yards lang; weiß und Elfenbein; Donnerstag, die Abteilung zu............ 59c

Eine hübsche Partie von Ruffled Gardinen, feines Scrim u. Voile, mit netten farbigen Kanten; blau, grün, schwarz und Rose, sehr spez., das Paar,.. $2.35

Eine feine Partie von extra feinen Spitzengardinen, Filet, Madras und schottische Nets, einschließlich Overlocked Edges, Spitzen Edges usw.; die offerierten Werte sind wirklich beachtenswert; speziell, das Paar für................ $5.69

Silkoline, beste Qualität, alles neue Muster, für Draperie Hangings und Comforter - Ueberzüge; volle Bolts; morgen, die Yard.............. 19c

9 x 12 Fuß Congoleum Squares, $6.95



bedeutend mit den berühmten Congoleum Rugs, bedruckt in Allover - Entwürfen und ohne Border; aus bestem Filz gemacht, was gute dauerhafte Qualitäten sichert; dieselben sind wasserdicht und liegen glatt auf dem Fußboden auf, ohne daß man sie anzunageln braucht; Auswahl von Mustern; aber wegen geringer Fehler (weder Post- noch Telephonbestellungen entgegengenommen), sehr speziell, das Stück............... $6.95

Böse Zungen.

Roman von Heinrich Vogel.

(5. Fortsetzung.)

Irma fühlte instinktiv, was diesen Besuch herbeigeführt. Hatte doch auch sie schon Alles erfahren, was man in der Stadt erzählte. Es war ihr deshalb unmöglich, die Unterhaltung mit einer konventionellen Phrase zu eröffnen, und das ganze Weh begreifend, das ihrer Freundin Herz durchbeben mochte, blieb ihr das Wort im Munde stecken.

Auch daran mußte sie denken, daß der Schatten des Unheils nicht minder auf den Offizier fiele, und inniges Mitleid erfüllte ihre Brust.

Er hatte ihr immer gefallen, als Knabe schon, wenn er sich vor Anderen durch seine Gewandtheit und Lebhaftigkeit hervortat, sowie durch das ritterliche Benehmen, das er gegen Mutter und Schwester bewies. Seitdem er als Leutnant in der Vaterstadt in Garnison stand, war sie gern gekommen, die Freundin zu besuchen, nie ohne die stille Hoffnung, deren schmucken Bruder zu treffen.

Wie stolz war sie gewesen, als er auf dem letzten Kasinoballe sie zum Kotillon führte; noch niemals glaubte sie, frohere Stunden verlebt zu haben, als an jenem Abend. Nun sollte über sein Haupt und über die Seinen ein so großes Unglück kommen! . . . .

Irma fand zur Begrüßung keine anderen Worte, als: „Arme Anna!" Sie schlang ihren Arm um den Nacken der Freundin, geleitete sie zum Sopha und wies mit der Hand auf einen Stuhl für Otto.

„Meine arme Anna," wiederholte sie dann.

Die Angeredete schaute Irma mit blitzenden Augen an und erwiderte fast heftig: „Du glaubst doch nicht an das elende Geschwätz?!"

„Nein, Anna, aber es betrübt mich doch, euch so in aller Leute Mund zu wissen, und auf solche Weise. Wenn nur Dein Bräutigam bald zurückkommt."

„So weißt Du alles?" fragte Anna. „Wir wollten Deinen Bruder aufsuchen, ihn um genaue Auskunft zu bitten und um seinen Rat."

„Er sollte uns sagen," fügte Otto hinzu, ‚wer der Urheber des niederträchtigen Geredes ist, damit man dagegen einschreiten kann."

„Mein Bruder hat mir nichts mitteilen wollen, er war sehr verschlossen. Auf alle meine Fragen antwortete er nur immer: er wisse auch nicht mehr als alle Welt."

„Und welche Schritte hat Ihr Herr Bruder zur Ermittelung des Täters unternommen?"

„Ich weiß nur, daß er um einen ihm bekannten sehr geschickten Beamten der Geheimpolizei nach der Residenz telegraphiert hat. — Aber das hätte ich ja nicht sagen sollen, er hat es mir streng verboten."

„Du kannst deshalb ganz ruhig sein, liebe Irma," beteuerte Anna. „Von uns erfährt niemand etwas! Nicht wahr, Otto?"

Der Husarenleutnant legte die Hand auf die Brust und verneigte sich leicht gegen das schöne Mädchen. Dann bat er mit einem innigen Blicke: „Seien Sie unsere Verbündete, Fräulein Irma. Helfen Sie uns in dieser Not. Wir wissen nicht, an wen wir uns wenden sollen."

Die Angeredete errötete leicht. Sie senkte ihre Augen vor seinen fast flehenden Blicken. Dann reichte sie Anna beide Hände und blickte die Freundin zärtlich an.

„Gut, schließen wir einen Bund," versetzte sie sodann. „Ich will Dir Alles mitteilen, was ich in der Sache erfahren kann. Wir wollen dann zusammen beraten, wie wir dem Täter und auch dem Urheber der Gerüchte auf die Spur kommen können. Sei nur unbesorgt, Anna, es wird Alles gut werden."

Otto ergriff stürmisch Irmas Hand und drückte sie innig an die Lippen.

„Komm', Anna," sagte er, „wir müssen jetzt zur Mutter. Heute dürfen wir sie nicht allein lassen."

Anna erhob sich, umarmte die Freundin, sie fest an sich pressend, und fragte, wo und wann sie sich wiedersehen würden.

„Heute abend besuche ich euch. Wir wollen dann das Weitere besprechen. Bis dahin behüt' Dich Gott, Anna."

Dann reichte sie auch dem Offizier die Hand zum Abschiede.

Otto beugte sich auf die schmale weiße Hand nieder. Als er sich dann wieder aufrichtete und ihre Blicke sich trafen, da glaubte er zu bemerken, wie das Mädchen leicht erzitterte. Irma errötete jäh, ihr Auge verschleierte sich und wie verwirrt senkte sie den schönen Kopf.

Beider Herzen durchzuckte da der göttliche Funken, der das Weib dem Manne zuführt. Beiden ward es in diesem Augenblicke klar, daß sie einander angehörten, und das zarte Rot, welches auf Irmas Wangen brannte, verklärte das Antlitz des jungen Mannes zu einem seligen Lächeln.

Ihm war, er wußte nicht wie. Das Gefühl für Zeit und Ort schwand ihm, er hätte ewig so dastehen können, versunken in dem Anblick der schönen dunklen Augen, die sich vor ihm besiegt zu Boden wandten.

Anna riß den Bruder aus diesem traumartigen Zustande. „Komm'," sagte sie. „Leb' wohl, liebe Irma, wir dürfen Dich also heute noch erwarten?"

Die Angeredete konnte nicht antworten. Sie nickte nur mit dem Kopfe und rührte sich nicht von der Stelle, als die Geschwister das Zimmer schon verlassen hatten. Wie magnetisiert starrte sie auf die Tür, durch welche Jene verschwunden waren. —

Plötzlich aber stürzte sie zum Fenster, welches sie aufriß. Sie beugte sich weit hinaus, den Forteilenden mit den Blicken zu folgen.

Fast erschrocken fuhr sie zurück. Denn als ob er ihren Blick spüre, hatte sich Otto umgewendet und salutierend die Hand an die Mütze gelegt.

Sie warf sich auf das Sopha und bedeckte die Augen mit den Händen.

4. Kapitel.

In dem Honoratiorenzimmer des „Goldenen Hirsch" hatte an diesem aufregungsvollen Tage der alte Johann soeben die Abendtafel für die gewöhnlichen Stammgäste hergerichtet.

Der Wirt warf einen prüfenden Blick über den Tisch, um sich zu überzeugen, ob auch alle die kleinen Sonderwünsche und Gewohnheiten der einzelnen Herren gebührend berücksichtigt seien, dann drehte er die Gasflammen klein und trat in das anstoßende allgemeine Gastzimmer.

Hier waren schon eine Anzahl Bürger aus dem Handwerkerstande an dem großen Tische versammelt, um nach Feierabend bei Lagerbier, Bratwürsten und ähnlichen Genüssen der Ruhe zu pflegen und die Angelegenheiten des Tages zu besprechen.

Heute drehte sich natürlich die ganze Unterhaltung um den schrecklichen Tod des alten Ruttner.

Mächtige Rauchwolken entstiegen den Pfeifen der Versammelten, und die abenteuerlichsten Vermutungen über die Tat und den mutmaßlichen Täter flogen hin und her, von den Einen als lautere Wahrheit mit Entsetzen entgegengenommen, von den Anderen als lächerlich und unglaubwürdig bestritten.

Bald darauf betraten zwei Herren das Honoratiorenzimmer, wo Johann sich beeilte, die Gasflammen wieder höher zu drehen, um dann diensteifrigst den Herren die Hüte und Ueberröcke abzunehmen. Er begrüßte sie dabei mit einem ziemlich unverständlichem Gemurmel, das nur der Eingeweihte als „Guten abend, Herr Amtsrichter — guten abend, Herr Staatsanwalt!" . . . erkennen konnte.

„Guten abend, Johann!" erwiderten die Beiden.

Der Amtsrichter steuerte sofort auf seinen Platz hinter einem schlägergeschmückten Deckelglase zu, das dort bereit stehen mußte, und das jetzt Johann ergriff, wobei er einen fragenden Blick auf den Amtsrichter warf.

„Wie gewöhnlich, Johann!" beantwortete dieser die stumme Frage.

Der Kellner warf darauf denselben Blick auf seinen Begleiter, einen schlanken, einige dreißig Jahre alten blonden Herrn, dessen noch sehr jugendfrische Erscheinung durch eine goldene Brille und die schmalen, etwas zusammengekniffenen Lippen einen gewissen amtlichen Ausdruck erhielt.

Der Staatsanwalt blickte den Kellner einen Augenblick starr an, wie wenn er sich besinnen müßte, was von ihm verlangt wurde. Dann sagte er: „Nein, Johann, erst später, ich erwarte noch jemand. Oder ist vielleicht schon ein Herr bei euch abgestiegen, der nach mir gefragt hat? — Gut," fuhr er fort, als der Kellner den Kopf schüttelte, „wann kommt der nächste Zug?"

Johann zog eine große silberne Uhr aus der Tasche, hielt sie einen Augenblick an das Ohr, um sich von ihrem guten Gang zu überzeugen, warf einen prüfenden Blick auf das Zifferblatt und sagte dann: „In zweiunddreißig Minuten."

„Schön. Wenn der Herr, der mich suchen wird, eintrifft, so rufen Sie mich heraus. Inzwischen können Sie mir aber doch etwas zu essen bringen."

Dabei überflog der Staatsanwalt die Speisekarte und bestellte nach kurzem Ueberlegen sein Abendbrot.

„Erwarten Sie Besuch, lieber Deterinak?" fragte der Amtsrichter, ein behäbiger, freundlicher Mann mit kalem Scheitel und an den Schläfen leicht ergrauten Haaren.

„Besuch?" entgegnete der Staatsanwalt. „Nun, wie man's nehmen will. Jedenfalls soll er dafür gelten. Ihnen, lieber Kollege, kann ich es schon sagen. Ich habe nach Wien telegraphiert, in Sachen des Ruttner'schen Mordes, und gebeten, mir einen sehr gewandten Detektiv zu senden, den ich von früher her aus meiner dortigen Tätigkeit kenne. Ich bin hier zu bekannt, um ohne Aufsehen Alles vornehmen zu können, was zur Aufklärung der Sache dienlich ist, die nach dem bis jetzt vorliegenden Material jedenfalls sehr vorsichtig angefaßt werden muß. Ich werde den Mann als zufällig ankommenden Studienkollegen vorstellen. Er kann dann, ohne daß seine Anwesenheit weiter auffällt, seine Nachforschungen anstellen."

„Sie glauben also, daß es uns ohne Hilfe der hauptstädtischen Polizei nicht gelingen wird, den Täter auszuforschen und dingfest zu machen? Es kann doch nur ein mit den hiesigen Verhältnissen bekannter Mensch sein, und Burgheim ist ja nicht so groß. Sie sprachen heute mittag von Verdachtsmomenten, die aufgetaucht seien. Nun, haben Sie schon eine sichere Spur, oder hat sich Ihr Verdacht als hinfällig erwiesen?"

„Ich wollte, es wäre so," erwiderte der Staatsanwalt, „ich mag nicht daran glauben; das Unglück wäre zu groß. Aber so viel ich auch nachdenke und Alles zusammenfasse, [illegible] ich bis jetzt in der Sache festgestellt habe, immer werde ich wieder auf denselben Punkt geführt, auf den das „cui prodest" im ersten Moment hinweist. Ich muß mich fragen: wer ist am meisten an dem Tode Ruttners interessiert, wem mußte er den größten Nutzen bringen?"

„Aber das ist ja gar nicht möglich-" rief jetzt der Amtsrichter und stieß das Deckelglas, das er gerade zum Munde führen wollte, auf den Tisch. „Sie wollen doch nicht Hermann Hellmer, den Maler Hellmer, der Tat anschuldigen?"

„Leider komme ich immer wieder auf ihn zurück, so sehr ich den Gedanken auch abweisen möchte. Ich glaube nicht daran, aber die Tatsachen türmen sich gegen ihn auf. Alles deutet auf ihn hin. Dazu kommt seine plötzliche unvermutete Abreise nach Wien. Ich fürchte, ich werde den Haftbefehl gegen Hellmer veranlassen müssen, obschon ich ihn einer solchen Tat nicht für fähig halte. Ich will jedoch in dieser Sache, die namenloses Unglück über eine mir liebe Familie bringt, nicht allein meiner Auffassung folgen; darum habe ich mich um Unterstützung nach Wien gewandt. Der Agent, den ich erwarte, ist besonnen und kühl. Da er den hiesigen Verhältnissen fremd gegenübersteht, so kommt er, wenn solches überhaupt möglich ist, zu einer anderen Anschauung wohl eher als ich, den tausend Dinge in einem ganz objektiven Urteil möglicherweise unbewußt beeinflussen."

Es waren inzwischen neue Gäste eingetreten, und die Unterhaltung der beiden Herren mußte abgebrochen werden. —

Der Staatsanwalt wurde mehrfach wegen des Mordes interpelliert, wich aber allen Andeutungen über den mutmaßlichen Täter sorgfältig aus. Er verschanzte sich hinter das Amtsgeheimnis, welches ihm jede vorzeitige Mitteilung streng verböte, und als man dringender wurde, wies er die Ungestümen nachdrücklich an, ihn im Gasthaus mit Dingen zu verschonen, die ihm im Amte den Kopf schon warm genug machten.

So mußte sich denn die Gesellschaft auf den Austausch ihrer eigenen Beobachtungen und Meinungen beschränken.

Natürlich wurde auch der Name Hellmers genannt, der allein den Nutzen von dem Morde habe. Natürlich, fügte man vorsichtig hinzu, denke niemand daran, ihn mit der Sache in Verbindung zu bringen, aber es wurde doch auch erwähnt, wie der Ermordete und sein Neffe wenig freundschaftlich miteinander verkehrt hätten.

„Ja," rief Einer, „das ist gewiß! Gestern hat zwischen Beiden ein großer Streit stattgefunden. Die Frau Hollenbrock, welche mit ihrer Tochter spät abends durch die Domstraße kam, hat gesehen, wie der Maler leichenblaß und mit entsetzlich wildem Blicke aus dem Hause seines Onkels fortstürzte."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gespräch über die hohen Preise der Medizin.

„Obwohl ich nur $2.00 für zwei Flaschen von Mayr's Wonderful Remedy bezahlte, würde ich doch nicht $100 für das nehmen, was zwei Dosis für mich vollbracht haben. Mein Geschäftsteilhaber hat gleichfalls eine Dosis mit wundervollem Erfolg genommen. Ihm drohte eine Operation wegen Magen- und Darmleiden, und er hält es jetzt für sicher, daß alles mit ihm stimmt. Wir litten beide an Unverdaulichkeit und Blähungen." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und inneren Leiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Dosis wird Euch überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken. Anzeige

Die lockende Glatze.

Von A. Genenucher.

Meine Frau wollte gern einmal ein modernes Trauerspiel sehen. Damit begann der Unfug. Wir hatten zwei Parkettplätze, und vor uns saß ein ehrwüriger älterer Herr mit einer wohlgepflegten Glatze. Wann und wodurch der teuflische Gedanke in die Seele meiner Frau hineingeboren wurde, weiß ich heute noch nicht. Sie behauptete, es sei in der Szene gewesen, als der irrsinnige Marquis an seiner großen Zehe lutsche und ihm dabei das Blut über den Lackstiefel rann. Nun ja, es war eine erschütternde Szene, aber trotzdem—!

Also: meine Frau wird plötzlich unruhig und rückt nervös auf ihrem Stuhl hin und her.

„Was hast du denn, Liebling?" fragte ich.

Sie antwortete nicht, sondern nimmt mit zwei Fingerspitzen einen Himbeerbonbon aus ihrem Beutel, führt ihn zum Munde, nimmt ihn wieder heraus, betrachtet ihn, zögert — — ich sehe ordentlich, wie es ihr in der Hand juckt. Aber dann steckt sie ihn doch in den Mund. Inzwischen geht der Akt zu Ende und es wird hell.

Da umklammert sie meinen Arm und sieht mich mit einem rührend-kindlichen Ausdruck flehentlich an.

„Ich hab' eine Bitte," sagte sie.

„So? Was denn?"

„Ich — sag' mal, gefällt dir denn die Glatze von dem alten Herrn da vor uns?"

„Die Glatze — aber erlaube mal!"

„Aber weißt du, die macht mich nervös! Die hat so was Verlockendes an sich, so blank und so rein und so rund. Das wirkt direkt anziehend. Ich — ich möchte so gern meinen Himbeerbonbon drauflegen!"

„Du bist wohl!" sagte ich.

Aber was nützen alle Vernunftsgründe gegen so eine fixe Idee! Meine Frau kämpfte gegen Dämonen. Sie wand sich unter unsichtbaren Fäusten.

„Ach, die Versuchung ist gar so groß," flüsterte sie. „Sieh doch bloß, wie sein Kopf glänzt! Wenn da oben drauf die rote Himbeere läge — ich möchte es gar zu gern erleben!"

Ich war froh, als sich der Zuschauerraum wieder verfinsterte und der letzte Akt begann. Aber meine Frau schien vom bösen Geiste besessen. Ich wagte gar nicht mehr, sie anzusehen und starrte krampfhaft nach der Bühne. Verstanden habe ich von der Handlung nichts, doch das fiel mir weiter nicht auf. Jedenfalls fühlte ich mich wie erlöst, als die Sache endlich aus war.

Aber nun denken Sie sich meinen Schreck: wie ich den Blick nach dem alten Herrn hinwende, sitzt ihm doch mitten auf seiner Glatze der Himbeerbonbon meiner Frau! Die Unselige hatte der Versuchung nicht widerstehen können und das Attentat ausgeführt, während ich mein ganzes Interesse der modernen Tragödie zuwandte. Glücklicherweise mußte der alte Herr ebenso vertieft gewesen sein, daß er den Unfug nicht merkte. Nun thronte die einsame Himbeere von Zucker da oben auf seiner ehrwürdigen Schädelfläche und glühte mich höhnisch an wie ein falscher Rubin. Ich faßte meine Frau bei der Hand und zog sie nach der Garderobe.

„Bloß rasch fort von hier, bevor er's merkt!"

Auf ihrem Antlitz lag das stille Leuchten einer erfüllten Sehnsucht. Sie folgte mir willig und war wieder ganz normal.

In der Elektrischen standen wir eingepfercht wie die Heringe. Es war entsetzlich heiß. Der Herr vor uns, der uns den Rücken zudrehte, nahm seinen Hut ab. Ach, du mein Schreck! Wenn ich Platz gehabt hätte, wäre ich der Länge nach hingefallen. Es war der Mann mit dem Bonbon! Durch die Hitze unter dem Hut war der Zucker geschmolzen, und nun kroch eine dunkelrote, klebrige Masse über den blanken Schädel. Es sah gespenstisch aus.

„Sieh mal, Mama, der Onkel ist skalpiert worden!" schrie ein kleiner Junge.

Alle Leute blickten nach der Glatze und stießen Rufe des Entsetzens aus. Da faßte der alte Herr selbst mit der Hand über den Kopf. Nun hatte er die rote Flüssigkeit zwischen den Fingern sitzen und erschrak sehr, als er das sah.

„Nein, diese modernen Stücke sind doch zu aufregend für mich!" seufzte er. „Ich muß gleich zu meinem Arzt gehen."

An der nächsten Haltestelle stiegen wir ab und gingen zu Fuß nach Hause. Ins Theater wollen wir aber nur noch, wenn klassische Sachen gespielt werden.

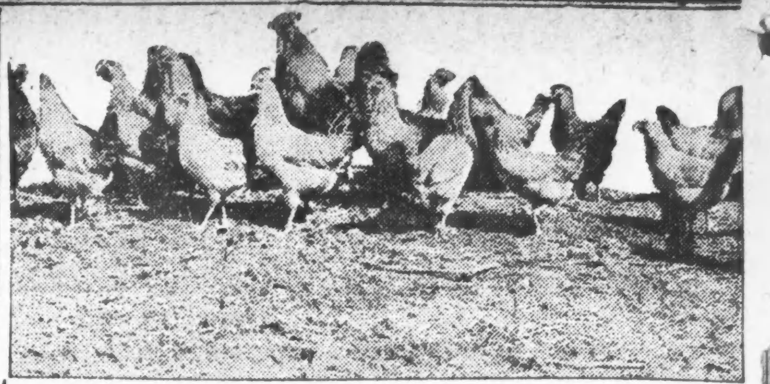
* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, 'rreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Halt

Jetzt ist die Zeit, das Blut zu reinigen und zu kräftigen.

Vertreibt die Gifte, die Influenza-, Grippe-, Erkältungs- und Lungenentzündungs-Bazillen aus dem Körper.

Bulgarischer Bluttee reguliert die Eingeweide, belebt die Leber, spült die Nieren aus, hilft verdauen, süßt den Magen und macht reiches, reines Blut. Schickt einfach heute nach einem Paket Bulgarischen Bluttee und Ihr werdet nie bedauern, diese Notiz gelesen zu haben. Ich sende Euch gern eine große Familien-Schachtel, portofrei und versichert, für $1.25, oder 3 Schachteln für $3.15, oder 6 Schachteln für $5.25. Adressiert H. H. Van Schlick, Präsident Marvel Products Co., 824 Marvel Bldg., Pittsburgh, Pa.



Eröffnungs-Verkauf von feinem Grundbesitz

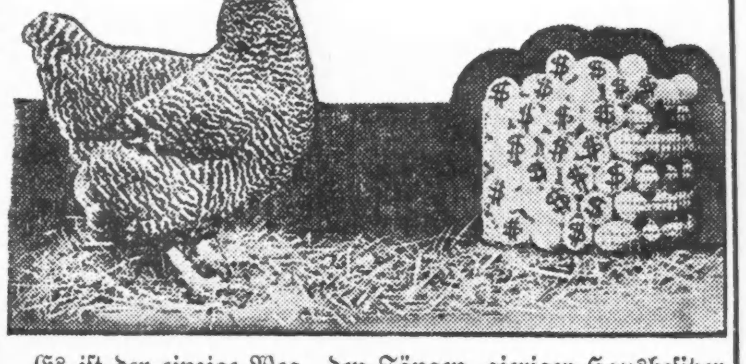
Gekauft zu einem Bargain-Preis—Ihr habt den Vorteil

Kleine Vorstadt-Farmen — 100x400 Fuß
Nur $500 — $45 Anzahlung -- $5 monatlich

Gelegenheit für eine ausgezeichnete Hühnerfarm oder Gemüsegarten. — Wundervolle tiefe, reiche, schwarze Erde, — außerordentlich fruchtbar.

Lisle
an der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn; nur 3 Blocks von der Station; 50 Minuten von Chicago; 70 Züge täglich.

Entschließt Euch, Euer eigenes Heim zu besitzen, zieht Euer eigenes Gemüse, habt Eure eigenen Hühner und Eier. Ihr könnt gegen Bar verkaufen und bekommt gute Preise für alles, was Ihr nicht selber gebraucht.



Es ist der einzige Weg, den Fängen gieriger Hausbesitzer und hamsternder Händler zu entgehen.

Und beachtet — Ihr könnt nie wieder solch gutes, reiches Land wie dieses so nahe von Chicago und so billig kaufen.

Alle stimmen darin überein, daß die Baumaterial-Preise fallen, Ihr werdet Hunderte nach Grund und Boden rennen sehen, auf dem sie bauen wollen; dann wird sofort der Preis für Grundstücke steigen.

Seid klug- kauft Euer Grundstück jetzt; baut später.

Schneidet untenstehenden Koupon aus und sendet ihn heute, ausgefüllt mit vollem Namen und Adresse, und wir versehen Euch mit allen Einzelheiten.

Frederick Brodt,
106 N. La Salle Straße, Zimmer 40, Chicago.
Bitte senden Sie mir ohne Verpflichtung volle Auskunft über Ihre Lisle Subdivision.
Name ....
Adresse ....
Phone ....
Abendpost.

dimison

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Direkt von
HAMBURG
wo wir ein riesiges Lager
Grocerywaren bester Qualität
Fleisch und Wurstwaren
speziell für den Export behandelt
unterhalten das regelmäßig erneuert wird.
Wir garantieren Ablieferung
zoll- und frachtfrei
in 4 bis 6 Wochen nach Eingang der Order.
FOOD DRAFTS
(welche wir zu $10, $15, $25 und $40 ausstellen)
haben sich bei den deutschen Hausfrauen schnell große Beliebtheit erworben, da sie ihnen gestatten, sich alle benötigten Artikel selbst auszuwählen und je nach Bedarf aus un[illegible] Lager zu beziehen.
50 Pfund frisches Fleisch, $15
frei abgeliefert in Deutschland und Oesterreich. — Kabelberichten zufolge hat dieses Fleisch in Deutschland und Oesterreich großen Beifall gefunden.
1000 Faß in Hamburg versandbereit.
A. FINK & SONS FOOD CO.
305 Broadway, Ecke Duane Str., New York.
Telephon: Canal 5065.
Newark (N. J.) Office: 128—130 Springfield Avenue.
Generalvertreter für Chicago:
KURT BRONISCH
406 Clarke Bldg.
189 N. Clark Str., Chicago, Ill.
Telephon State 7469.
sou,mi,fr

Postpakete nach Europa.

Wir haben ein spezielles Paket hergerichtet für Versendung mittels Paketpost nach Europa. Es ist verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern, Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $3.70 Enthält 8¾ Pfund unversuchtes Schmalz.
Paket Nr. 3 — $5.25 Enthält 6½ Pfd. geräuch. Butts, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 2 — $4.25 Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 4 — $6.25 Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 8 — $3.00 Enthält 6 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Decken eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.

Paket Nr. 5 — $3.90 Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $5.50 Enthält 10 Pfund Schinken.
Paket Nr. 7 — $7.25 Enthält 10 Pfund Sommerwurst.
Paket Nr. 9 — $3.75 Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32 und Registrierungskosten von 10c beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Pakets übernehmen sollen. Wir raten, eins zur Auslage in Ihrem Laden zu bestellen; bestellt bei Paketnummer. Den Kunden, welche Kontos bei uns haben, wird ihr Konto damit belastet; Kunden jedoch, welche kein Konto bei uns besitzen, müssen Geldanweisung und Adresse des Empfängers mit ihrer Bestillung einschicken — und wir besorgen alles Uebrige.

OSCAR MAYER & CO.
Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.
22ibsonmi*

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.
Oeffentlicher Notar.
Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.
sp4sasonmi*

Passage nach und von
Deutschland
mit der
American Line
New York-Hamburg direkt.
Manchuria ....21. Oktbr. 2. Dez.
Mongolia ....4. Nov. 16. Dez.
Red Star Line
New York-Southampton-Antwerpen
Lapland....25. Sept. 30. Okt. 4. Dez.
Finland......2. Okt. 6. Nov. 11. Dez.
Zeeland......9. Okt. 13. Nov. 18. Dez.
Kroonland..........23. Okt. 27. Nov.
White Star Line
New York-Cherbourg-Southampton
Olympic......9. Okt. 6. Nov. 27. Nov.
Adriatic....20. Okt. 17. Nov. 15. Dez.
New York-Liverpool
Celtic..........2. Okt. 6. Nov. 18. Dez.
*Mobile ....5. Oktober.
Baltic........9. Okt. 20. Nov. 24. Dez.
*) Früher Cleveland.
Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
21maifrmomi*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß $3,000,000
ba14frsonmi*

Telephon: Franklin 1491—5722.
L. Kaufmann & Co.
Bank- & Schiffskarten-Geschäft
114 N. LA SALLE STR.
Filiale: 9156 Exchange Ave.
Schiffskarten auf allen Linien.
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen 9—8 täglich
Geldsendungen eine Spezialität.
Versuchen Sie es
Erbschaften. Dokumente.
1sep*X

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, helfen wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker,
30aug*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 6½% und 6% Zinsen stets zu [illegible].
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191. ol3mifaion*

American Telephone & Telegraph Co.
Eine Dividende von Zwei Dollars per Aktie wird bezahlt am Freitag, den 15. Oktober 1920, an Aktienbesitzer, die beim Geschäftsschluß am Montag, der 20. Sept. 1920, eingetragen sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.
ag21sp8,22ol13

Leset die „Sonntagpost".

War allzu aufdringlich

Minnie schießt liebestollen Mohren über den Haufen.

In Notwehr.

Polizei hat zwei angebliche Kraftwagendiebe festgenommen. — Henry Mills von Räubern nicht nur die Barschaft, sondern auch das Auto abgenommen.

Von Minnie Stezely, Nr. 8902 The Strand, wurde der 40jährige Farbige John Brandon, Nr. 9018 Greenbay Ave., erschossen, wie er versuchte, in ihre Wohnung einzudringen. Brandon hatte das Mädchen seit geraumer Zeit mit Liebesanträgen verfolgt und versuchte sich trotz aller Verbote Eintritt in die Wohnung zu verschaffen. Das Mädchen behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Kraftwagendiebe festgenommen.

Kurz nachdem sie vor dem White Sox Baseball Park einen Wm. J. Reynertson, Nr. 4038 Eddy Straße, gehörigen Kraftwagen gestohlen hatten, wurden in einem Kraftwagenschuppen an der Nordseite Tom Jennings, Nr. 1008 N. Clark Str., Tony Rinella, Nr. 1408 N. Kildare Ave., und Ernst Zimprich, Nr. 1821 N. Crawford Ave., festgenommen. Man glaubt, daß die Burschen noch für eine ganze Reihe gleicher Verbrechen verantwortlich sind.

Unter die Räuber gefallen.

Auf dem Heimwege nach ihrer Nr. 3232 Warren Avenue belegenen Wohnung begriffen, wurde gegen Mitternacht Frau Mildred Watkins unter der Straßenunterführung an Jackson Boulevard und Rockwell Straße von einem Kerl in räuberischer Absicht überfallen. Sie setzte sich energisch zur Wehr und rief gleichzeitig gellend um Hilfe, sodaß der Hallunke es vorzog, sich ohne Beute aus dem Staube zu machen.

Sehr enttäuscht waren zwei Banditen, welche H. A. Houston in der Nähe seiner Wohnung Nr. 2911 Pine Grove Avenue, überfielen und einer gründlichen Leibesvisitation unterzogen. Sie erbeuteten nämlich außer etwas kleiner Münze absolut nichts.

Von zwei anständig gekleideten Männern, welche seine Kraftdroschke vor der Stadthalle gemietet hatten, wurde Henry Mills am Endpunkt der Fahrt, an Paulina und Thomas Straße, nicht nur seine ganze Barschaft — annähernd $25 — sondern auch das Auto abgenommen.

Kugel ins Bein.

Sieben junge Burschen schnitten heute morgen an Roosevelt Road und S. Kilbourne Avenue zwei jungen Mädchen die Cour, als zwei der Bezirkswache an Fillmore Straße zugeteilte Detektives hinzukamen. Diese wollten einige Fragen an sie stellen, die ganze Gesellschaft, Männlein und Weiblein, ergriff aber die Flucht. Da die Beamten den Verdacht hegten, es mit Verbrechern zu tun zu haben, verfolgten sie die Burschen und feuerten, als diese auf mehrere Anrufe hin nicht stehen blieben, mehrere Schüsse auf die Flüchtlinge ab. Eine der Kugeln traf William McGrath, Nr. 2910 W. Taylor Straße, in das linke Bein. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht. Die anderen sechs Burschen wurden später aufgestöbert und festgenommen. Sie gaben ihre Namen als Raymond Cook, Nr. 1311 Tripp Avenue, John Bolano, Nr. 3942 Fillmore Straße, Raymond Moore, Nr. 5230 W. Harrison Straße, Thomas Milody, Nr. 6241 Tripp Avenue, Chas. Kavilla, Nr. 1302 Kildare Ave., und Henry Marasek, Nr. 1239 Tripp Avenue, an. Die beiden Mädchen entkamen; es wird jetzt auf sie gefahndet.

Bruder und Schwester.

Zwei kleine Kinder von Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt.

Mit Verletzungen, welche vielleicht ihren Tod herbeiführen werden, liegen die sechsjährige May Walsh und ihr zweijähriges Brüderchen Harry, 2424 Grenshaw Str., im County-Hospital darnieder. Ihre Mutter schickte sie heute morgen nach einem Laden, als sie vor dem Hause Nr. 1140 S. Western Ave. die Straße überschreiten wollten, wurden sie aber von einem mit großer Geschwindigkeit daherkommenden Lastauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Klein-Harry erlitt dabei einen Schädelbruch, während May innerlich verletzt wurde. Der ebenso fahrlässige wie feige Kraftwagenlenker aber sauste, als er sah, was er angerichtet hatte, davon, und alles Suchen nach ihm ist bisher vergeblich gewesen.

Bürgermeister erhalten Drohbriefe.

Boston, 22. Sept. Bürgermeister A. J. Peters übermittelte heute der Polizei einen ihm zugegangenen Drohbrief, den dritten, den er im Laufe dieses Jahres erhalten hat. In dem Brief wird auf die Explosion in Wall Street Bezug genommen und es heißt dann: „In Boston werden wir bessere Arbeit liefern."

Die Bürgermeister von Bedford und Fall River haben, laut hier eingetroffenen Meldungen, ebenfalls Drohbriefe erhalten.

— Wie aus Tokio gemeldet wird, sind zwei Japaner, die versucht hatten, Pläne und andere Schriftstücke, die aus der Marinestation in Yokosuka gestohlen worden, an Amerikaner zu verkaufen, zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Hat ihre Schmucksachen wieder.

Hatte sie in einem Auto, in dem sie spazieren gefahren war, vergessen.

Den Bemühungen der Geheimpolizisten Gavigan und Conway ist es zu verdanken, daß das mysteriöse Verschwinden der kostbaren Juwelen der Frau J. Hixon, der Gattin eines Millionärs aus Los Angeles, aufgeklärt wurde. Sie hat die Schmuckstücke, die einen Wert von $13,800 haben, wieder erholten, und der „Finder" harrt der Dinge, die da kommen werden. Bisher wurde er nicht verhaftet. Der Autolenker Sam Dursky gestand zu, daß er sie in seinem Auto, gleich nachdem die Frau darin ausgefahren war, gefunden hatte.

Frau Hixon hatte die ihr ausgestellte Quittung für die Fahrt behalten, und diese wies die Nummer des Autolenkers auf, sodaß es dann leicht war, diesen zu ermitteln.

Die Alkoholgegner.

Beschäftigen sich mit Bier und leichten Weinen.

Washington, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des 15. Internationalen Kongresses gegen Alkoholismus bildete die Bier und leichte Weine Phase der Spirituosenfrage den Gegenstand der Erörterungen. Es gelangte der Vorschlag zur Besprechung, den Verkauf von Bier und leichten Weinen in den Ver. Staaten zu gestatten und außerdem wurde auch erörtert, welche Wirkung der Genuß von Bier und leichten Weinen auf den Einzelnen sowie auf die Gesellschaft im Allgemeinen hat.

Die ausländischen Delegaten berichteten über das Wirken der katholischen und protestantischen Kirchen Europas gegen den Alkohol. Heute abend spricht Frl. Anna A. Gordon, die Nationalpräsidentin der Women's Christian Temperance Union, über die Stellungnahme der Frauen zur Temperenzbewegung in diesem Lande.

Reiche Schenkungen.

Ex-Kaiser Wilhelm schenkt dem Ort Amerongen ein Hospital und tausend Gulden.

Doorn, Holland, 21. September. Der vormalige deutsche Kaiser dürfte im Mittelpunkt der heute hier sowie in Amerongen, wo er für über ein Jahr ansässig gewesen, beginnenden und eine Woche währenden Oranienfeier sein. Er hat der Ortschaft Amerongen tausend Gulden für die Feier geschenkt und diese Summe ist zur festlichen Ausschmückung der Straßen verwendet worden. Ferner wird im Laufe der Festwoche der Ex-Kaiser der Ortschaft ein Hospital zum Geschenk machen, das er zum Andenken an seinen dortigen Aufenthalt erbauen und einrichten ließ.

Wenige Tage später findet dann die Vermählung von Elisabeth von Bentinck, der Tochter des Grafen von Bentinck, dessen Gast der vormalige Kaiser in Amerongen gewesen, mit dem Hauptmann Ilsemann, dem Adjutanten des Exkaisers, statt.

Hier werden Vorkehrungen für den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen getroffen, der demnächst zu zehntägigem Besuch bei seinem Bruder eintreffen wird.

Cox in Arizona.

Seine Botschaft an den Westen durch Zeitung in Los Angeles.

Los Angeles, Calif., 22. Sept. Gouverneur James M. Cox, von Ohio, der demokratische Präsidentschaftskandidat, der gestern abend aus Kalifornien abreiste und sich heute in Arizona nach Phoenix unterwegs befand, sandte heute morgen durch die Vermittlung der republikanischen Zeitung „Los Angeles Times" die folgende Botschaft an den Westen:

„Das Land muß bezüglich der Erhöhung seiner Lebensmittelvorräte sich auf den Westen verlassen, Sie haben hier das nötige Land, und im Westen bietet sich weit günstigere Gelegenheit für die Urbarmachung und Ausnützung des Landes als im Osten.

Ihr westlicher Geist gefällt mir.

Ihre Bevölkerung ist energisch, progressiv, sie reagiert schneller auf das gesprochene Wort hin.

Ich glaube, der Allmächtige war sich der Tatsache bewußt, daß zur Urbarmachung dieses Westens ein hervorragendes Volk benötigt war, denn Sie führen dieses Werk mit ganz wunderbarem Geist durch."

Für heute hat Gouverneur Cox wieder eine Reihe von Reden geplant, ebenso wie für den morgigen Tag, wann er nach New Mexico unterwegs sein wird. Ferner sind auch die Reisepläne für Colorado, Wyoming, Nebraska, Süd-Dakota, Kansas, Oklahoma und Missouri nunmehr definitiv festgelegt.

Kurz und Neu.

* Verletzungen, die sie am 18. September erlitt, als ein Kraftwagen, in dem sie sich befand, an der 67. Str. und Halsted Str. von einem Straßenbahnwagen angerempelt wurde, erlag gestern im Auburn Park Hospital die 78jährige Frau Geraldine Medino, Nr. 3501 W. 71. Str.

— Die Hauptsache.— Heiratsvermittler: „Den Herrn Sänftle könnt' ich Ihnen besonders empfehlen! Sehr solid; trinkt nicht, raucht und schnupft nicht..." — Dame: „Ach was, einen Mann, dem ich nichts mehr verbieten kann, heirate ich überhaupt nicht!"

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock,
Telephon: Lincoln 6161.
Zur Zeit, da diese Anzeige zur Presse geht, sind die Preise sehr schwankend; später am Tage mögen sie höher oder niedriger sein.
Deutschland $165.00
Oesterreich ....$ 47.50
Ungarn ....$ 40.00
Czechoslowakei $135.00
Jugoslavia ....$ 95.00
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam u. Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Man muß sich gedulden.

Amtliches Wahlergebnis erst am Dienstag oder Mittwoch kundzugeben

Berichte über verschiedene Wards

Die Stimmenmehrheit für Smith und Small erwies sich hier als noch größer, als in den nichtoffiziellen Berichten angegeben war.

Die amtliche Zählung der bei den Vorwahlen abgegebenen Stimmen in den Räumlichkeiten der städtischen Wahlbehörde macht ziemlich gute Fortschritte, und wenn keine besonderen Hindernisse eintreten, dann dürfte die eigentliche Nachzählung der Stimmen noch in dieser Woche beendet werden. Unmittelbar nach Beendigung der Zählung wird die Wahlbehörde die Unregelmäßigkeiten, die im Laufe der Tage entdeckt wurden, prüfen, sodaß die Bürgerschaft noch bis Dienstag oder Mittwoch auf das offizielle Ergebnis wird warten müssen.

In der 11. Ward.

Die Zählung in der 11. Ward, einer der kleinsten der Stadt, abgegebenen Stimmen wurden gestern für die Hauptämter abgeschlossen, und zwar mit folgenden Resultaten:

Bundessenat, Smith, 3,877; McKinley, 504; Smiths Pluralität, 3,373.—Gouverneur, Small, 3,805; Oglesby, 353; Smalls Pluralität, 3,452.—Generalanwalt, Barr, 3399, Brundage, 696; Barrs Pluralität, 2,703. — Countygrundbuchführer, Garner, 2,875; Haas, 1,023; Garners Pluralität, 1,852.

Die unoffiziellen Zahlen, auf Grund deren die bisherigen Wahlergebnisse bekannt gegeben waren, lauteten etwas anders. So hatte Small demnach insgesamt nur 3,617 Stimmen erhalten, und Oglesby 358. Für Smith waren insgesamt 3,696 angegeben worden, und für McKinley 517. Smith und Small haben durch die amtliche Zählung also bereits um 194 bezw. 191 gewonnen.

Wenn man aus den Ergebnissen der elften Ward auch sonst noch keine Schlüsse ziehen kann, so läßt sich doch so viel erkennen, daß Joseph F. Haas, der vermutlich zum Grundbuchführer wiedernominiert wurde, seinem eigenen „Ticket" ganz bedeutend voraus ist.

Weitere Wards.

In anderen Wards, in denen bei den bisherigen unoffiziellen Zählungen gewisse Bezirke fehlten, die nunmehr durch die offiziellen Tabellen erhältlich wurden, gestalteten sich die Ergebnisse folgendermaßen:

4. Ward: McKinley, 754; Smith, 1985; Oglesby, 654; Small, 1916.

5. Ward: McKinley, 1594; Smith, 3381; Oglesby, 1347; Small, 3608.

8. Ward: McKinley, 1751; Smith, 4832; Oglesby, 1613; Small, 4822.

15. Ward: McKinley, 2157; Smith, 5370; Oglesby, 1671; Small, 5421.

Von der 10. Ward waren bisher die folgenden Resultate erhältlich: Smith, 2489; und Small, 2480.

Frank Righeimer erklärte heute morgen, daß die offizielle Nachzählung im Durchschnitt jedem Kandidaten auf dem Thompson-„Ticket" bisher eine weitere Stimme pro Bezirk gegeben habe.

Beschwerdenliste.

Die Wahlbehörde-Mitglieder haben die gegnerischen Parteien ersucht, ihnen nach Abschluß der Zählung Listen mit den Protesten, die sie zu erheben hätten, zu unterbreiten. Auf diese Weise hofft man, schneller damit fertig werden zu können.

Demokratinnen am Ruder.

Der Vollzugsausschuß der demokratischen Countyparteileitung hielt gestern nachmittag in seinen Räumlichkeiten im Sherman Hotel eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, nunmehr auch die stimmberechtigten Frauen zum Rate der Männer hinzuzuziehen. Die folgenden zehn Frauen wurden zu Mitgliedern erwählt: Frau Catherine Waugh McCulloch; Fräulein Sarah Hopkins; Frau Anna L. Smith; Frau Theodosia Bagshaw, Frau DeWitt Garrison, Frau Frank Fuller, Fräulein Rose Ptlak, Fräulein Caroline O'Brien, Fräulein Margaret McQueen und Frau Leonora Z. Meder.

Kandidaten aufgestellt.

Die demokratische staatliche Parteileitung hielt heute eine Sitzung ab, in der die Kandidaten für den Verwaltungsrat der Universität von Illinois aufgestellt und die Präsidentschaftswahlmänner formell wiederernannt wurden. Die aufgestellten Kandidaten sind: Henry C. Coffeen, Chicago, Frau Beal V. Rendleman, Cairo, und Frau Anthony D. Kelley, Shelbyville.

Lowden ruft Konferenz ein.

Gouverneur Lowden konferiert heute im Blackstone Hotel mit seinen politischen Adjutanten, nachdem er diese ganz plötzlich zu einer „wichtigen Sitzung" hierher zitierte. Staatssekretär Emmerson traf heute morgen ein. Auch Lowdens Privatsekretär George D. Sutton, sowie sein Preßagent Joseph Mason und sein Kammerdiener John Trace sind eingetroffen. Man nimmt an, daß es sich in der Konferenz um die amtliche Stimmenzählung und um sonstige Kampagnepläne handelt.

Fünfzig Wards?

Eine von 50,096 Bürgern unterzeichnete Petition, das „Fünfzig Ward-Gesetz" im November auf den Stimmzettel zu setzen, wurde heute vormittag von Joseph Cummins, dem Vorsitzenden des Bürgerausschusses, das sich die Ausarbeitung dieses Planes zur Aufgabe machte, bei der Wahlbehörde hinterlegt. Die Petition mußte 50,000 Stimmen enthalten. Die Wähler werden also im November nochmals über das Projekt abstimmen können.

Cummins erklärte, er habe festgestellt, daß im allgemeinen der Wunsch für eine Einteilung der Stadt in fünfzig Wards vorherrschend sei, denn eine Ward mit einer Bevölkerung von 150,000 könne eine größere Vertretung im Stadtrat verlangen, als eine Ward mit 35,000 Einwohnern. Das Volk wolle die Stadt möglichst in gleichgroße Wards eingeteilt haben, sagte er.

Gleichzeitig mit diesem Projekt wird über die Frage abgestimmt werden, ob der Termin eines Alderman zwei oder vier Jahre währen soll. Der „50 Ward Bürgerausschuß" empfiehlt zwei Jahre.

Protestversammlung geplant.

Es gilt, gegen die Greueltaten schwarzer u. weißer Franzosen Stellung zu nehmen

Die Vereinigten Männerchöre hielten Montagabend in Wilkens Halle ihre erste Monatsversammlung nach den Ferien ab und erledigten eine Reihe wichtiger Geschäfte, die sich zum großen Teil auf das nächstes Frühjahr stattfindende Konzert beziehen. Auch wurden die vorbereitenden Schritte zu einer Massenversammlung getan, in welcher auf das Energischste gegen die schaurigen Verbrechen, welche in den besetzten Gebieten Deutschlands von schwarzen und weißen Franzosen gegen hilflose deutsche Frauen und Mädchen begangen wurden, Protest erhoben werden soll. Der Vorsitzende, Präsident W. Arens, ernannte das folgende Komite, welches die Vorbereitungen dazu in die Hand nehmen wird: Chas. F. Pick, Nr. 2201 Colburn Ave.; Albert Wehrwein, Nr. 6428 Vernon Ave.; Hans Biedermann, Nr. 408 W. 61. Str.; Peter Hoffmann, Nr. 3939 N. Clairmont Ave., und John C. Eggers, Nr. 3316 Armitage Ave.

Alle Vereine, namentlich auch Frauenvereine, welche sich der Bewegung anschließen wollen, sowie auch Alle, welche nähere, zuverlässige Angaben über die Schandtaten zu machen vermögen, werden ersucht, sich entweder beim Komite zu melden, oder aber mit dem Präsidenten, Herrn Arens, Nr. 1958 Birchwood Ave., beziehungsweise mit dem Sekretär, August Lüders, Nr. 1107 S. Ashland Ave., in Verbindung zu treten.

Fand ihren Mann tot auf.

Hatte schon wiederholt das Gas angedreht.

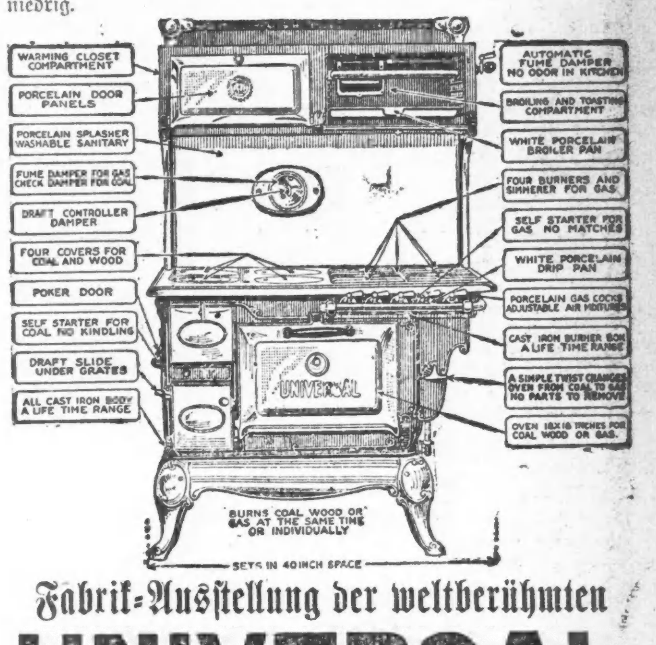
Während des Inquests über die Leiche von Louis Larson, Oak Park, erklärte die Gattin, Margaret, daß ihr Mann schon wiederholt in selbstmörderischer Absicht das Gas andrehte, den Hahn aber jedes Mal wieder schloß. Sie habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er sich einmal verrechnen könne. Frau Larson fand ihren Mann am Montag, als sie nach Hause zurückkehrte, im gasgefüllten Badezimmer tot auf. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Selbstmord.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

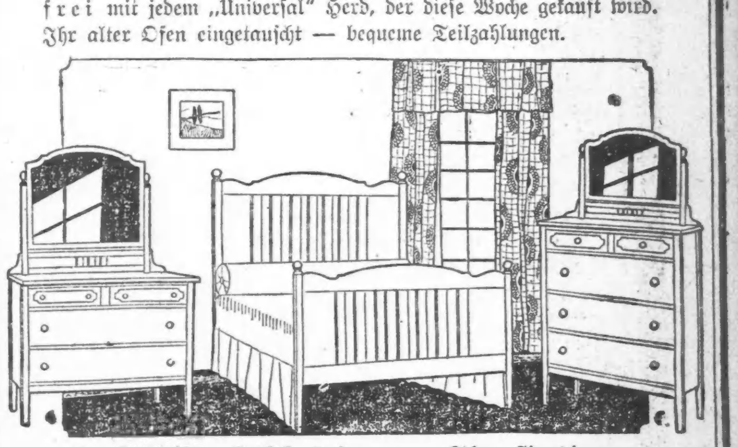
Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.—Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
30maisonmi*

Standard Malt & Hops Extract
hergestellt mit größter Vorsicht von Herren mit Erfahrung; seinesgleichen nicht zu finden. Ueberzeugt Euch von diesem Extrakt; Ihr werdet ausfinden, daß wir die Wahrheit sagen. $1.25 macht 48 Flaschen des besten „Home Brew".
Chicago Office:
540 FEDERAL STR.
nahe Harrison und Clark Str.
sasonmi

Großer jährlicher September-
Ofen- und Möbel Verkauf
Bald kommen frostige Tage, und mit ihnen gemütliche Stunden, am knisternden Ofen, im behaglich möblierten Zimmer. Und dies ist die beste Gelegenheit, den Ofen sowohl wie die Möbel zu kaufen, denn die Auswahl ist jetzt groß, und die Preise äußerst niedrig.



Fabrik-Ausstellung der weltberühmten
UNIVERSAL
Kombinations Kohle- u. Gas-Kochherde
42 Stück Porzellan-Service frei!
Ob Sie einen Ofen brauchen oder nicht, kommen Sie und sehen Sie das knusprige Brot, die feinsten Kuchen und Biscuits, die gebacken werden. Ein prachtvolles 42-Stück Porzellan Service frei mit jedem „Universal" Herd, der diese Woche gekauft wird. Ihr alter Ofen eingetauscht — bequeme Teilzahlungen.



3 Stücke Schlafzimmer-Ausstattung
$179.50 für 3 Stücke — Kommode, Bett und Chiffonier — wirklich überraschend billig. Und das Beste ist die Farbe und die Ausführung. Aus feinstem, gut getrocknetem Hartholz gebaut, in matter Mahagonifarbe. — Speziell für diese Woche, die 3 Stücke Garnitur $179.50
„Was Petersen verspricht, das hält er."
PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046-1056 Belmont Ave.
4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:
Deutsche Bonds
Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.
First Mortgage Real Estate Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.
Wir besorgen prompt und coulant
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.
Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.
Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.
Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.
WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
aug22,fosomi*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
19ba*X

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer....................................3 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“ ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“, die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy...2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year...........................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...............$2.50
Price per "Sonntagpost".......................................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 226.

Für Pflicht und Recht.

Chicagos Bürger und Bürgerinnen deutschen Stammes stimmten, soweit sie Anhänger der republikanischen Partei sind, bezw. sich zu der Politik der republikanischen Partei bekehrten und entschlossen sind, in den nächsten Wahlen republikanisch zu stimmen, in den Primärwahlen letzter Woche ziemlich „geschlossen“ — soweit das überhaupt möglich — für das „Thompson“-Ticket.

Danach will es scheinen, als hätten sie gerade das getan, vor dem Senator Harding in seiner, an dieser Stelle schon mehrfach erwähnten Rede am 18. September nachdrücklichst warnte: als seien die so oft gehörten und in den letzten Tagen wieder häufiger lautwerdenden Behauptungen und Andeutungen, die Bürger deutschen Stammes sonderten sich geflissentlich von dem reinen Amerikanertum ab, trieben nationalistische Politik und machten „deutsche“ Fragen ausschlaggebend für ihre Stellungnahme in der amerikanischen Parteipolitik, berechtigt.

Der Schein trügt. Was auf den ersten Blick wie ein Beweis für die Richtigkeit jener Behauptungen aussehen mag, ist in Wirklichkeit ein Beweis für das Gegenteil.

Die republikanische Primärwahl vom 15. September war die Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Die Ausnahme, die gemacht werden mußte, um die Regel klar erkennen zu lassen.

Die Regel war, seit die Zahl der Bürger deutschen Stammes in den Ver. Staaten groß genug war, ihrem Votum einige Bedeutung zu sichern — und das heißt, seit der Begründung der Republik — daß sie's mit dem „Stimmen“ und dem Sichbekennen zu einer Partei, oder Fraktion innerhalb der Partei, etwa ebenso hielten, wie ihre Mitbürger angloamerikanischen Stammes oder englischer Zunge auch. Sie hielten teils zu der einen, teils zu der anderen Partei oder auch zur „dritten“ Partei, wenn eine solche als bedeutsamer Faktor in einen Wahlkampf eintrat. Sie unterschieden sich von jenen, wenn überhaupt, nur dadurch, daß sie vielleicht etwas weniger starre Parteigänger waren, nicht so zuverlässig das ganze Parteiticket stimmten, sondern, unabhängiger, nach eigenem Gutdünken und Ermessen ihre Auswahl trafen und öfter ein „gemischtes Ticket“ stimmten. Aber auch das taten sie, das war die Regel, nicht als Gruppe, sondern als Einzelne — jeder wählte für sich.

Die Regel war eine ziemlich gleichmäßige Verteilung der Stimmen der Bürger deutschen Stammes auf alle Parteien, so daß keine Partei behaupten konnte, je mehr als höchstens etwa 65 Prozent des sogenannten „deutschen“ Votums zu „kontrollieren“ oder erhalten zu haben.

Und das soll die Regel bleiben; wird die Regel bleiben — es sei denn, daß die Erscheinungen und Einflüsse, welche die Ausnahme vom 15. September erzwangen, sich wiederum und weiterhin geltend machen und wirken sollten: Daß die Bürger deutschen Stammes fortdauernd von einer starken Faktion einer der großen Parteien (wie's in der jüngsten Wahlkampagne geschah) oder gar einer der Parteien selbst, ihrer Abstammung und ihrer Muttersprache, nicht irgendwelcher unziemlicher oder ungebührlichen Handlungen oder Ziele wegen, verdächtigt, mit Mißtrauen verfolgt und beleidigt würden.

Wenn eine Partei oder eine Parteifaktion, oder ein starkes Element unserer bürgerlichen Gesellschaft, das die Politik einer Partei beherrscht, auch in der Zukunft die Bürger deutschen Stammes sollten der Unloyalität bezichtigen oder auch nur andeuten wollten, daß die Bürger deutschen Stammes nicht ganz zuverlässig patriotische Voll-Amerikaner sind (etwa nur, weil sie im Privatverkehr ihre Muttersprache benutzen), dann allerdings dürfte, was jetzt die Ausnahme war und ist, die Regel werden — dann dürften in zukünftigen Wahlen die Bürger und Bürgerinnen deutschen Stammes nicht zu 50:50, oder 55:45, oder höchstens 65:35 „stimmen“, sondern ihre Stimmen zu vollen 90 Prozent und mehr, wie sie's in der jüngsten republikanischen Primärwahl hier in Chicago taten, der Partei oder Faktion zuwenden, die sich solcher ungerechter Verdächtigung und Verfolgung nicht schuldig machte, sondern sie als gleichwertige und gleichberechtigte Bürger anerkennt und dementsprechend handelt.

Aber auch dann wird die Warnung, welche Senator Harding am Samstag erließ, nicht für sie gelten können, denn dann werden sie sich zusammenschließen und eine „Gruppe“ bilden, nicht behufs Förderung fremder nationalistischer Ziele, sondern behufs Aufrechterhaltung und Verteidigung ihrer natürlichen Menschen- und Bürgerrechte, wie sie ihnen von der Verfassung des Landes, dessen gute pflichtgetreue Bürger sie sind, gewährleistet werden; dann werden sie sich zu gemeinsamen Tun zusammenschließen in Verteidigung des Geistes der Verfassung und behufs Hochhaltung der amerikanischen Ideale, Erhaltung des inneren Friedens und Förderung der besten Interessen des Landes, an dessen Aufbau sie mithalfen — ihres Landes, des Landes ihrer Kinder! — und des Volkes, dessen sie ein Teil sind.

Die Bürger deutschen Stammes kennen ihre Pflichten ihrem Lande gegenüber und sind, pflichtgetreu, bereit, sie zu erfüllen, so große Opfer das von ihnen verlangen mag — sie haben es bewiesen in der schweren Kriegszeit. Sie kennen aber auch ihre Rechte und wurden sich's bewußt, daß die Aufrechterhaltung und strenge Wahrung derselben Pflicht ist sich selbst gegenüber, und Pflicht gegenüber ihrem und ihrer Kinder Land.

Sie haben das in Chicago gezeigt am 15. September, sie werden's wieder zeigen, mit demselben und noch stärkeren Nachdruck, wenn sie, hier in Chicago oder sonst wo im Lande, wiederum durch gehässige Verdächtigung und Befeindung dazu gezwungen werden sollten. Nur in dem Falle werden sie als „Gruppe“ stimmen, allein oder vielleicht in Verbindung mit anderen Gruppen die „Kontrolle“ zu erlangen. Sonst nicht.

Sonst werden sie stimmen, wie stimmen zu können (bei jeder Gelegenheit und jeden Ortes) ihr aufrichtiger Wunsch ist — als gute, zuverlässige amerikanische Bürger, als Voll-amerikaner.

Deutsche chemische Drogen.

Der Friedensvertrag von Versailles enthält eine Bestimmung, nach welcher Deutschland verpflichtet ist, von den zurzeit seines Abschlusses vorhanden gewesenen Vorräten von künstlichen Farbstoffen und chemischen Drogen die Hälfte sowie von der laufenden Produktion einen gewissen Teil unter bestimmten Zahlungsbedingungen an die früher feindlichen Länder abzugeben. Eine speziell für den Zweck eingesetzte Kommission hat die von den einzelnen Artikeln vorhandenen Mengen festgestellt und sie auf die einzelnen Ententeländer verteilt. Auch den Vereinigten Staaten ist ein gewisser Anteil zugewiesen worden.

Von dem Kriegshandelsamt (War Trade Board) in Washington ist soeben in den „Commerce Reports“, dem amtlichen Organ des Handelsdepartements, die Ankündigung veröffentlicht worden, daß es auf die den Vereinigten Staaten zufallenden chemischen Drogen verzichtet hat, und von seinem Verkaufsrecht für diese Artikel keinen Gebrauch machen wird. Die Entscheidung wird durch die Angabe begründet, daß die in Frage kommenden chemischen Drogen in den Vereinigten Staaten in gleich guter Beschaffenheit und zu den gleichen Preisen wie die deutschen Erzeugnisse hergestellt werden, auch in genügender Menge, sodaß für eine Einfuhr kein Bedürfnis vorliegt und diese nur den amerikanischen Produzenten unnötige Konkurrenz machen würde.

Das Kriegshandelsamt war ursprünglich geschaffen worden, um die Einstellung des ganzen amerikanischen Warenhandels auf den Krieg in die Wege zu leiten und zu kontrollieren. Seit der Einstellung der Feindseligkeiten verfolgt es den Zweck, den kommerziellen und industriellen Interessen der Vereinigten Staaten die Früchte des Krieges zu erhalten. Aus einem Amt, das früher für das Gesamtwohl des Landes wirkte, ist es zu einem Amt geworden, das Privatinteressen dient. An dieser Tatsache vermögen alle Verschleierungen und Beschönigungen nichts zu ändern. Die vorliegende Entscheidung beweist sie aufs neue.

Es ist nicht wahr, daß sämtliche in den Vereinigten Staaten hergestellte chemische Drogen den entsprechenden deutschen Erzeugnissen in jeder Beziehung ebenbürtig und ebenso billig sind. Eine Umfrage bei den Verbrauchern würde dies leicht feststellen. Aber da sich das Kriegshandelsamt aus Mitgliedern zusammensetzt, die an der Ausschließung der deutschen Produkte ein persönliches Interesse haben, so kann man sich über das von ihnen abgegebene Gutachten nicht wundern.

Zu den chemischen Drogen gehören insbesondere die pharmazeutischen Kohlenteerprodukte, wie die bekannten Fieberstillungsmittel Aspirin und Phenacetin, auch andere synthetische Heilmittel, wie Salvarsan. Die amerikanische Produktion hiervon ist nach der Ankündigung so groß, daß sie nicht nur für die inländische Nachfrage genügt, sondern ein erheblicher Teil auch an das Ausland abgegeben werden kann. Dies mag für einzelne Artikel zutreffen. Wenn es dann aber heißt, daß sich diese Angaben „nicht nur auf die synthetischen organischen Chemikalien des Handels, sondern in gleicher Weise auf sogut wie alle deutschen patentierten Erzeugnisse“ beziehen, so ist auch dies eine Unwahrheit.

Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß in unseren unter der Einwirkung des Krieges eingerichteten großen chemischen Laboratorien fieberhaft daran gearbeitet wird, die den Deutschen gestohlenen Patente — wir befinden uns nicht mehr im Kriege und eine Camouflage ist also auch nicht mehr am Platz — auszunützen, daß aber diese Bemühungen in zahlreichen Fällen bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Man hat den Deutschen zwar ihre Patentrechte nehmen können, man befindet sich zwar im Besitz der chemischen Formeln, aber zwischen dieser Kenntnis der Formeln und ihrer technisch erfolgreichen Anwendung liegt ein langer, mühevoller Weg, der von den amerikanischen Chemikern noch nicht zurückgelegt worden ist. Eine Bestätigung dieser Behauptung bildet die Tatsache, daß von dem Kongreß die Einfuhr von deutschen synthetischen Drogen noch für längere Zeit verboten wurde, in der, wie man hoffte, es den amerikanischen Fabriken gelingen würde, geeignete Verfahren für ihre Herstellung auszuarbeiten.

Die Ankündigung hütet sich, zu behaupten, daß in den Vereinigten Staaten keine Nachfrage für deutsche chemische Drogen vorhanden ist, sie entscheidet vielmehr, daß kein Bedürfnis für eine Einfuhr vorliegt. Eine New Yorker Fachzeitung ersetzt in einem Leitartikel das amtliche Wort „Bedürfnis“ (need) durch das Wort „Nachfrage“ (demand) und mit gutem Grunde. Dem Verfasser dieses Leitartikels ist es offenbar nicht entgangen, daß durch diese Entscheidung der amerikanischen Bevölkerung die Möglichkeit entzogen wird, wenn es ein Verlangen nach den ihr zur Verfügung gestellten deutschen Drogen hat, dies zu befriedigen, und so unterschiebt er dem Kriegshandelsamt die Feststellung, daß ein solches Verlangen nicht vorhanden ist.

Die erzwungene Abgabe der chemischen Drogen seitens Deutschlands bildet eine der „Früchte“ des Krieges. Die amerikanische Bevölkerung wird von ihrem Genuß ausgeschlossen im Interesse der großen chemischen Interessen. Die Ankündigung betrifft nur die bisher von Deutschland abgelieferten Waren, man muß sich aber darauf gefaßt machen, daß auch die laufende deutsche Produktion durch das Kriegshandelsamt aus den Vereinigten Staaten ferngehalten werden wird, um „keine unnötige Konkurrenz“ zu schaffen, die den Kranken und Leidenden den Bezug der Heilmittel verbilligen könnte.

Amerikanische Pressestimmen

Das Urteil über die Wahlfonds-Verdächtigungen.

Als das in Chicago tagende Senatskomite seine Verhandlungen abbrach, obwohl es die Verhandlungen über den republikanischen Wahlfonds nicht beendet hatte, ließ das Interesse der Presse über das angeblich brennende Issue bedeutend nach. Natürlich fanden manche Parteiblätter in den Ergebnissen der Verhandlungen Anlaß zu heftigen Ausfällen, während andere wieder überzeugende Beweise dafür vorfanden, daß „ihre Partei“ im Rechte sei. Aber viele Leitartikler, darunter auch Demokraten, sind der Ansicht, daß die Aufmerksamkeit der Wähler wichtigeren Fragen zugewendet werden sollte.

Die „St. Louis Post-Dispatch“ (Unabh.), deren Herausgeber, Herr Pulitzer, nichts weniger als republikanisch gesinnt ist, hält beide Parteien einer unwürdigen Aufführung für schuldig; auch das Senatskomite habe nicht einwandsfrei gehandelt, indem es mehr als ein Berater der Angeklagten denn als Richter fungiert habe.

Das „San Antonio Light“ (Unabh.) sagt voraus, daß die Untersuchung „wenig oder gar nichts“ nützen wird, denn „beide Parteien werden so viel wie möglich einheimsen und eine jede beabsichtigt, alle ihre Einnahmen auszugeben und ein Defizit übrig zu lassen, wenn die Bücher geschlossen werden. Alle gegenteiligen Erklärungen sind Unsinn.“ — Der „St. Louis Star“ (Unabh.) meint, es sollte mehr Gewicht auf das Issue des Weltfriedens gelegt werden, auf welches der demokratische Kandidat verpflichtet ist. Er entschuldigt Gouv. Cox's Anklagen, daß die Republikaner „die Präsidentschaft zu kaufen beabsichtigen“, meint aber, daß dieser „dem Lande zwar einen großen Dienst erwiesen hat“, indem er die republikanischen Ausgaben enthüllt hat, daß er aber „in den Augen der nüchterneren Wähler“ seine Sache nicht gestärkt hat.

Mit dieser letzteren Bemerkung stimmt die „Detroit Free Preß“ (Unabh.) überein: „Gouv. Cox hat nicht nur versagt; er wurde durch das Zurückschnellen seines Bumerangs getroffen.“ Die „Chicago Tribune“ (Unabh. Rep.) erklärt, daß er einen „Versager“ abgefeuert habe, aber „selbst beim Abfeuern eines Versagers gibt es häufig einen Rückstoß.“ Der „Wheeling Intelligencer“ (Rep.) ist davon befriedigt, daß „nicht ein einziger Beweis für Herrn Cox's Anklage eines Wahlfonds von 15 Millionen Dollars erbracht worden ist,“ während der „Pittsburg Leader“ (Progr. Rep.) noch bestimmter erklärt, daß „die Zeit der Untersucher verschwendet worden ist. Bei einem so phantastischen Fehlschlag ist es belanglos, ob Cox seine Anklagen zurückzieht oder nicht.“ Der „St. Louis Globe-Democrat“ (Rep.) glaubt, das Urteil der Jury, des Volkes, laute: „Nicht schuldig.“

Eine Anzahl von republikanischen Blättern legt Gewicht auf jene Zeugenaussagen, welche sich auf die Besteuerung der Bundesbediensteten durch die Demokraten beziehen. Der „Rochester Democrat-Chronicle“ (Rep.) gelangt nach Feststellung dieser Tatsache zu folgendem Urteil:

„Das Ergebnis beweist endgültig, daß die von Gouv. Cox gegen die Republikaner erhobenen Beschuldigungen in sich zusammengefallen sind, während bewiesen wurde, daß die Demokraten selbst das Gesetz verletzen. Gouv. Cox wurde vollständig diskreditiert.“

Natürlich gibt es aber viele Coxanhänger, welche die „Bloßstellung“ für gerechtfertigt halten. Sie berufen sich dabei auf die Aussage des republikanischen „Kollektors“ Blossom aus Cleveland, welcher zugab, daß der Anteil seines County $400,000 war, während die republikanischen Führer behaupteten, daß dies der Anteil des ganzen Staates wäre. Die „El Paso Times“ (Dem.) glauben, daß in diesem Falle die „G. O. P.-Führer absichtlich die Wahrheit verdrehten.“

Die „Greensboro News“ (Unabh.) finden, daß die Untersuchung die Beschuldigungen des Gouv. Cox als „wesentlich richtig“ erwiesen hat und daß der „Glauben an die Anständigkeit der republikanischen Partei“ erschüttert worden ist, während der demokratische Bewerber einen wertvollen Sieg errungen hat. Der „Charlotte Observer“ (Unabh. Dem.) gibt wohl zu, daß Vorsitzender Hays und Schatzmeister Upham des republikanischen Nationalkomites in gutem Glauben Mißverständnisse gemacht haben könnten, findet aber, daß Gouv. Cox's Anklagen durch die Aussagen von Republikanern erhärtet wurden.

Die „Dallas News“ (Unabh.) betrachten die Anklagen ebenfalls als gerechtfertigt, sehen aber eine „gewisse Reform“ seitens der Republikaner in deren Streben, ihre finanzielle Unterstützung aus Quellen zu erhalten, welche ihren Kandidaten von „New Yorker Interessen“ frei halten werden. Der „Manchester Mirror“ (Dem.) dagegen findet nicht nur Gouv. Cox's Anklagen des Versuches, die Präsidentschaft zu erkaufen,“ wahrhaft und zeitgemäß, sondern hält sie noch für „zu konservativ“, während die „Arkansas Gazette“ (Dem.) denkt, daß das Publikum von dem republikanischen Plane, einen Wahlfonds von „erstaunlicher Höhe“ zu sammeln, überzeugt ist. Nach der Ansicht dieses Blattes mögen Gouv. Cox's Anklagen wohl die Anstrengungen der republikanischen Geldsammler erschweren, aber die böse Absicht dieser Partei sei durch die Ermittlungen des Senatskomites bewiesen worden.

Die „New York World“ (Dem.) kritisiert das Senatskomite wegen seines Mangels an Energie, und weist auf den Fall des Senators Newberry als Beispiel der Wertlosigkeit einer solchen Untersuchung hin. Sie schließt:

„Wenn gerichtlich bewiesene Schuld nicht genügt, ein Senatskomite zu einer Tat anzutreiben, dann ist es müßig, eine genaue Untersuchung zu erwarten, welche auf nichts anderem als Briefen, Zirkularen und andere von dem republikanischen Hauptquartier herausgegebenen Schriftstücken beruht. Falls Gouv. Cox nicht bestätigte Quittungen der Sammler an die „Prospekte“ vorweisen kann, wird man uns erzählen, daß er seine Anklagen nicht bewiesen hat.“

Das „Wheeling Register“ (Dem.) äußert sich ähnlich:

„Die republikanische Partei hat einen Bestechungsfonds geplant und die Sammlung begonnen und ist daher ebenso schuldig, als wenn sie den ganzen Betrag zusammengebracht hätte, dennoch scheint das Senatskomite sich damit zu begnügen, zu zeigen, was bisher gesammelt wurde.“

Kultur-Propaganda. Gegen die vom deutschen Buchhandel eingeführte Verkaufsordnung für Auslandslieferungen nimmt die Stuttgarter Halbmonatsschrift „Der Auslanddeutsche“ wiederholt scharf Stellung. Sie trägt in dem ersten Augustheft wiederum volles Material zur Frage zusammen und veröffentlicht neben Urteilen von Fachleuten, Vereinigungen von Exportbuchhändlern und Zustimmungserklärungen aus dem Auslande zu ihrer Haltung auch die Urteile von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Ausland-Instituts, die bei allem Verständnis für die wirtschaftlichen Gründe, die zur Einführung der Verkaufsordnung führten, sie doch vom kulturellen Standpunkt aus verurteilen, weil ja das deutsche Buch die beste Waffe für die Verbreitung der Wahrheit über deutsche Kultur und deutsche Leistung in aller Welt darstellt.

(Für die „Abendpost“.)

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919, by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Zürich, 30. August 1920.

Auf alter Römerstraße.

Uralter Trieb drängt den Nordländer nach dem sonnigen Süden, treibt den Bewohner des Sonnenlandes nach nordischer Kühle. Der Wall der Alpen hat sich dazwischen gelegt, und so mußte man Weg und Steg suchen, um ihn zu übersteigen. Zwischen in Felsen Eis und Schnee erstarrten Spitzen senken sich Einsattelungen nieder, und über sie sind schon in der Römerzeit Straßen gelegt worden. So findet man heute auf schwindelnder Höhe die Spuren jenes Triebes, der den Menschen erst feindlich und mißtrauisch, dann wieder friedlich zum Menschen geführt. Von den blauen Seen am Nordrand der italienischen Ebene sind die Römer herauf gezogen, haben sich über den Splügen und den Gotthard, den St. Bernhard und den Bernardin Wege gebahnt, um in gallisches und germanisches Land zu dringen. In der Schule haben wir es im Caesar „de Bello Gallico“ gelesen, haben von Hannibals Zug über die Alpen gelernt und von den Römerfahrten der deutschen Fürsten bis zu den Zeiten des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Heute liegen die meisten der kühnen Uebergänge verödet. Nur selten noch wühlt der gute Bernhardiner und seinen dicken Kopf in den Schnee, um verschneite Wanderer zu finden. Unter den Paßhöhen mit ihren tiefgrünen Seen hat sich die Eisenbahn den Weg durch die Bergmassive gebohrt. Und das Wasser, das aus den Seen abfließt, dreht heute machtvolle Turbinen, um, unabhängig von der so heiß umstrittenen Kohle, die Kraft zu schaffen, die die langen Züge über und durch die Berge führt.

An manchen Stellen aber fährt noch immer die altmodische Post über die Höhen. Und wenn man aus den gesegneten Fluren des Teß in das weite Graubünden ziehen will, dann geht der kurze Weg über den Bernardin und den Splügen die alte Straße, die die Römer zuerst angelegt, bis heute die Kunst der schweizer Ingenieure sie in kühnen, aber leicht fahrbaren Serpentinen so geführt hat, daß auch das Auto und der Radfahrer sie gefahrlos benutzen können. Bei der einst drohenden, heute nur noch romantischen Bergfeste Bellinzona, wo so mancher heiße Strauß um das Einfallstor von der Schweiz nach Italien gefochten wurde und wo, während der jüngsten Kriegsjahre, die Schweizer so erfolgreich Wache hielten gegen einen möglichen Durchzug der Italiener, der Deutschland tödlich in die Flanke getroffen hätte, zweigt die Straße nach Osten ab. Man wirft einen Blick auf das Riesenwasserwerk von Ritom, das die Gotthardbahn elektrisieren soll. Es ist fertig, muß aber noch still liegen, weil eine unerklärbare chemische Wirkung den Wassertunnel aus Zement mit zerstörenden kleinen Rissen durchsetzt hat, die den Ingenieuren ein neues Problem in der so dringend nötig gewordenen Nutzbarmachung der Wasserkräfte zur Lösung aufgibt. Die elektrische Kleinbahn durch das Mesoccotal wird davon nicht berührt. Munter klettert sie auf engen gewundenen Wegen durch die südliche Pracht der Reben und Edelkastanien in das einzig Tal, das der deutsche Volksmund Misox nennt. Zahlreiche Burgruinen künden, daß schon die Herren einer lang vergangenen Zeit seinen Reiz zu schätzen wußten. Und, wie im Tessin, sieht man allerorts auf den Höhen die Steinhäuser der Dörfer dicht um die vielen Kirchen geschmiegt, deren gleichmäßig italienischen Campaniles das Landschaftsbild mit der romanisch kulturellen Note betonen.

Wo auf einem ragenden Felskegel neben einem solchen verfallenen ein jüngerer Zeit entstammender Glockenturm die Bauern zur Andacht ruft, im Dorfe Misox, schon auf Bündner Boden, beginnt die Postfahrt. Bis zu 2100 Meter Höhe ziehen vier kräftige Pferde den gelben Wagen, von dessen hohem Vordersitz das Auge die unbeschreibliche Schönheit dieser Fahrt genießt. Das Mesoccotal ist, wie kaum ein anderes, in den Bergen von hunderten von Wasserläufen durchquert. Von allen Berghöhen stürzen sie nieder in tollen Kaskaden über Felsen, oft in weitem Bogen hinausgeschleudert in die freie Luft und zu kristallenen Schleiern zerstäubend, bis sie sich tiefer wieder zum Bergbach sammeln. Der helle Schein der Sonne wirft siebenfarbige Bänder wie festlichen Schmuck allüberall darüber, unter deren Schimmer die grünen Wiesen herauf leuchten, auf denen die Bauern fleißig das letzte Heu des Jahres für ihr wohlgenährtes Vieh sammeln, wenn es von den Alpen niedersteigt. Dann geht es durch tiefgrüne Lärchenwälder, bis die Baumgrenze überschritten ist und immer weiter und schimmernder die Welt des ewigen Eises sich breitet. Am einsamen Hospiz auf der Paßhöhe vorüber, durch einen fast nur von einheimischen Schweizern besuchten kleinen Kurort, windet sich der Weg in Serpentinen mit oft geradezu unheimlich scharfen Winkeln hinab ins Tal des jungen Rhein. Hier grüße ich ihn nun an seiner Quelle, den ich erst vor kurzem auf seinem letzten Sprung zu Tal bei Schaffhausen gesehen. Vom blendend weißen Gletschermassiv des Rheinquellhorns stürzt er nieder, das der Gotthartgruppe angehört und dessen gigantische Formen immer eindrucksvoller hervortreten, je tiefer die Post dem Tale und dem ersten Dorf mit deutschredender Bevölkerung „Hinterrhein“ zustrebt.

An die Stelle des steinernen italienischen, fast städtisch anmutenden Hauses tritt mit einem Schlage das zum Großteil aus Holz gezimmerte, mit wundervollem Stilgefühl der rauheren Landschaft angepaßte Bündner Bauernhaus. Wo es mit Steinmauern sein breites, Wohnräume und Scheune deckendes Dach trägt, das noch immer, wie im welschen Teil, aus schweren grauschwarzen Schieferplatten getürmt ist, sieht man die charakteristischen, tief eingeschnittenen, schiefwändigen Fenster, deren Schießschartenwirkung eine Fülle farbenprächtigster Bauernblumen wohltätig abtönt. An solcher, immer wieder auftauchender und mit Eigenart in zahllosen Varianten sich bietender menschlicher Belebung vorbei, längs des Ufers des schäumenden Rheins mit dem Blick in Seitentäler, an deren Ende spitze Hochgipfel ihre weißen und grauen Häupter über 3000 Meter in den tief blauen Himmel stoßen, geht es nach Splügen, wo die Straße aus Italien herüberkommt, die der tatkräftige Herr der „Chanterella“ in St. Moritz, Oberst Thoma-Badrutt, vier Jahre lang mit seinen auserlesenen Truppen im Weltkrieg erfolgreich bewehrt und bewacht hat. In dem uralten Städtchen an der vielbegangenen Paßstraße beginnt die Automobilstrecke durch die hochberühmte Via Mala. Zwischen senkrecht aufsteigenden Felsen von schwindelnder Höhe, über kühn geschwungene Brücken begleitet sie den Rhein, der aus der Tiefe herauf sein ewiges Lied rauscht, in das weite Tal von Thusis. Tiefe Schatten decken die Schlucht. Kühle umweht die kahlen Wände, nur an einzelnen Stellen, wo der Sonnenschein eindringt und der Riß in den Bergen weiter geworden ist, klammern sich einige Bäume mit ihren Wurzeln an. Und durch die Schauer dieser Schlucht rast in fast unfaßbarer Sicherheit das große Postautomobil und läßt diese unvergleichliche Fahrt fast wie einen wüsten Traum von vergangenem Grauen erscheinen, wenn plötzlich das sonnige Tal am Ausgang der Schlucht sich wieder breitet.

In rascher Fahrt über schon früher geschilderten Weg führt die Albulabahn mich wieder ins Engadin. Und wie ich am nächsten Tage, einem strahlend schönen Sonntag, mit Freunden aus Chicago — Dr. Ludwig Zeisler, der Bruder unseres Master of Chancery, den der Krieg aus Berlin in die Schweiz getrieben hat und der nun dort seinen amerikanischen Landsleuten die oft begehrte Rechtshilfe leistet, weilt dort zum Sommeraufenthalt — den Weg nach Maloja über das vielgerühmte Silva Plana am grünen Bergsee schreite, kommt uns ein jauchzender Zug von Bauern entgegen. In leuchtend farbiger Bündner Tracht, die Mädel und Burschen auf Heubündeln, die bunten Kopftücher im Winde flatternd, ziehen sie auf ihren Bauernwagen vorüber. Die unvermeidliche Zieharmonika tönt. Was man von Worten versteht, ist das Engadiner Romanisch. Aber das Fest ist ein urdeutsches Erntefest. Das letzte Heu, dessen duftige Menge einen milchreichen Winter verspricht, wird eingebracht. Damit schlägt auch St. Moritz bald die letzte Stunde seines Sommerlebens, bis der neue Schnee und das Eis auf den Bergseen die Wintergäste in die heilkräftig reine Luft des Sonnentales lockt.

Festspiele.

Der Weg in die nordische Heimat aber, den die wenigen ziehen, die, der Not der Zeit trotzend, auch in diesem Sommer gekommen sind, führt an manchen Städten vorüber, in denen Festspiele zum Weilen laden. In München haben sie mit Webers „Oberon“ einen Zyklus von Musteraufführungen begonnen, der naturgemäß hauptsächlich Wagner brachte. Das war eine Entschädigung für das in diesem Jahre noch fehlende Bayreuth, das aber keineswegs aus dem Besitz der Familie des großen Meisters gekommen ist, wie die Fama wissen wollte. Im schönen Salzburg aber hat Max Reinhardt den höchsten Triumph seiner Inszenierungskunst mit einer Reihe von Aufführungen von Hoffmannsthals „Jedermann“ auf dem Domplatz der alten Bischofsstadt erreicht. Uebereinstimmend hört man von der wundersamen Wirkung dieses Spiels, dem der Bischof sogar die Domkirche mit ihrer Orgel und mit ihren Glocken zur Verfügung gestellt hatte. Man berichtet, wie das brausende Rufen der Stimmen des Volkes nach Erlösung, das von den Giebeln und Dächern der Häuser, ja selbst von der Höhe der Feste Hohensalzburg hundertfach nieder klang, geradezu erschütternd gewirkt hat, daß eine mystisch religiöse Note diese Aufführung weit über die Wirkung eines gewöhnlichen Theaters erhob. Ganz neue Perspektiven künstlerischer Wirkungen taten sich vor den begeisterten und tiefergriffenen Hörern auf. Reinhardt, der nicht mehr in Berlin wirkt und sich in der Nähe von Salzburg angekauft hat, der aber einen Ruf nach Amerika abgelehnt hat, wird der schönen stillen Stadt mit diesen Darbietungen eine unvergleichliche neue Anziehungskraft gegeben haben, wenn einmal wieder Verkehr und Ernährungsmöglichkeiten in normale Bahnen eingelenkt haben.

In Zürich aber hat der unermüdlich auf neue künstlerische Wirkungen bedachte Leiter des städtischen Theaters, Dr. Reucker, den Heimkehrenden zunächst den wohlgelungenen Versuch einiger Freiluftdarbietungen auf der Waldeshöhe des Dolderberges geschenkt. Mit kluger Vermeidung des oft begangenen Irrtums, daß Alles sich zur Aufführung im Freilufttheater eigne, hat er solche Stücke gewählt, in denen der lebendige Hintergrund des Waldes den ausschließlichen Rahmen bilden kann. Kreutzers „Nachtlager von Granada“ mit schönster Wirkung auch des Orchesters und der Singstimmen und Shakespeares anmutiges Lustspiel „Wie es Euch gefällt“. Freilich hat ein früher Herbst, der diesmal die Herrschaft angetreten hat, den Dolder Vorstellungen mehrmals übel mitgespielt. Aber das schöne Schauspielhaus am Zürich-See steht schon offen, die Enttäuschten aufzunehmen, und eine vielversprechende Saison hat eingesetzt. Sie brachte an Goethes Geburtstag eine Wiederholung der von Dr. Reucker erdachten Neuinszenierung des „Götz von Berlichingen“. Er wählte dazu die Fassung des Werkes von 1773, also die zweitälteste. Wie schon in seinen früheren Darbietun-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Das bayrische Rätsel.

Die in Süddeutschland, im Besonderen in Bayern, seit geraumer Zeit bemerkbaren Bestrebungen auf Loslösung von Berlin, die von der französischen Diplomatie geflissentlich gefördert werden, sind naturgemäß im gegenwärtigen Stadium noch von einem geheimnisvollen Schleier umhüllt, die dem Fernerstehenden die Erkenntnis dessen, was eigentlich dort hinter den Kulissen vorgeht, erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht. Für die Leser der Abendpost wird es darum nicht des Interesses ermangeln, einige Aufklärung über diese Bewegung zu erhalten, wie sie in einer Reihe von Artikeln enthalten ist, welche die „Neue Zürcher Zeitung“ unter obigem Titel veröffentlicht. Die Aufsätze, deren Verfasser zwar ungenannt bleibt, aber mit den einschlägigen Verhältnissen sehr gut vertraut zu sein scheint, sind aus München datiert.

Die Entwicklung seit der Räterepublik.

I.

München, 17. August 1920.

In Bayern hat die revolutionäre Welle bis zur Räterepublik gereicht, deren letzte Keime mit Hilfe des preußischen Militärs in den ersten Maitagen des Jahres 1919 in blutigen Straßenkämpfen und heimtückischen Metzeleien erstickt wurden. Von da an beginnt die Entwicklung nach der entgegengesetzten Seite, und zwar im Sturmschritt. Schlag auf Schlag verliert die Revolution an Boden. Schon bei den Prozessen gegen die Räterepublikaner geriet mancher, der nur beim „Putsch vom 7. November 1918“ (wie der Staatsanwalt sich einmal ausdrückte), dabeigewesen, unter die Verurteilten. Der Kapp-Putsch klappte zwar nicht recht, weil die Militärs sich über die Person des Dr. Heim und über seine Politik uneins waren, aber er hatte dennoch Erfolg: die Koalition wich der militärischen Gewalt, und die Regierung Hoffmann trat zurück. Ministerpräsident wurde Dr. von Kahr, der mit dem General von Möhl, dem Polizeipräsidenten Pöhner und dem Forstrat Escherich den Staatsstreich unternommen hatte. Die Sozialisten weigerten sich, in eine Regierung Kahr einzutreten, und so kam das erste rechtsbürgerliche Kabinett zustande. Die Revolution hatte die letzte Position verloren und viele ihrer Errungenschaften fielen. Die Simultanschulverordnung wurde sofort aufgehoben, Zeitungen wurden verboten, Fremde wurden ausgewiesen usw. In Berlin war der Kapp-Putsch fehlgeschlagen, und die Demokratie und Republik hatte im ganzen Reiche, mit Ausnahme Bayerns, einen neuen großen Machtzuwachs erlangt. Der Gegensatz zwischen München und Berlin vertiefte sich durch diese verschiedene Entwicklung ungemein. Hatte man bisher unter der Parole Föderalismus gegen den Norden nur zaghaft Opposition gemacht, so konnte man jetzt deutlicher werden in der Sprache. Die Forderung der föderativen Konstruktion des Reiches wurde zwar nicht fallen gelassen, aber die Parole des verhaßten Zentralismus durch die des „bolschewistisch verseuchten Nordens“ ersetzt. Vereinzelte Stimmen wurden wieder lauter hörbar, die eine zeitweilige Trennung Bayerns vom Reiche forderten. Diesmal kamen sie nur mehr aus dem Lager rechtsorientierter Kreise, die Linksradikalen hatten inzwischen die Hoffnung aufgegeben, durch einen bayrischen Föderalismus oder, als dessen letzte Konsequenz, durch Separatismus Deutschland einer moralischen und politischen Regeneration entgegenzuführen. Das war die Situation vor den Wahlen.

Die Wahlen brachten den Extremen einen eklatanten Erfolg, die Parteien der Mitte standen geschwächt und verlassen. Die Deutschnationalen (bayrische Mittelpartei) und die deutsche Volkspartei wuchsen aus einem Nichts zu kleinen Ungeheuern heran, und die „Bayrische Volkspartei“ war die große Siegerin. Aber auch die Unabhängigen konnten stolz auf ihren Zuwachs sein. Dr. von Kahr wurde zum zweiten Male Ministerpräsident in Anerkennung nicht nur seiner Verdienste während der Märztage, sondern seiner wirklich in technischer Hinsicht hervorragenden Leistungen. Hätte er nicht die große Sünde gegen den heiligen Geist der Demokratie begangen, so hätten sich die Mehrheitssozialisten kaum geweigert, seinem Ministerium beizutreten, so aber blieben sie ein zweites Mal fern, und an ihre Stelle traten die Deutschnationalen, die gleich ihren charakteristischten Vertreter präsentierten, den Hauptmann Roth. Ein Offizier, der wegen seiner Scharfmacherei während des Krieges und seiner Unterdrückung der Pressefreiheit als militärischer Zensor allgemein bekannt war. Die Oeffentlichkeit war erst perplex, aber der Widerspruch verstummte mit der Zeit.

Durch diesen Justizminister ist die bayrische Regierung der Reichsregierung wiederum um ein Stück auf dem Weg nach rechts voraus, und die Gegensätze mußten von neuem zum Ausdruck kommen. Von weit größerer Bedeutung aber als eine Regierung, die ja als politische Erscheinung sehr vergänglich sein kann, war etwas ganz anderes, die Presse. Eine Zeitschrift nach der anderen desertierte aus den Reihen der Kämpfer für die Demokratie, nicht freiwillig natürlich und aus Ueberzeugung, sondern wegen des Besitzwechsels. Den Zeitschriften folgten die Tageszeitungen, alle, soweit sie auf dem Standpunkt der Tatsachen standen, wurden aufgekauft, und heute ist man schließlich so weit, daß München keine einzige demokratische Tageszeitung mehr hat. Für die Reichsverfassung, für Demokratie und Republik kämpft, abgesehen von den sozialistischen Organen, nur ein einziges, allerdings sehr mutiges Wochenblatt, die von dem bekannten Major Franz Carl Endres herausgegebene „Süddeutsche Presse“. Das will etwas heißen in einem Lande, wo das Bürgertum politisch kritiklos ist! Täglich wird der Geist der Alldeutschen dem Volke serviert, und täglich bleibt von diesem Geiste ohne Zweifel etwas hängen.

Ueber die Frage ob Republik oder Demokratie wird in dieser Presse schon gar nicht mehr diskutiert. Mit einer Selbstverständlichkeit geht man darüber hinweg, daß sich selbst der letzte Bürger daran gewöhnen muß, daß an der Idee der Monarchie nicht mehr zu rütteln sei. Hier wäre noch einzuschalten, daß alle ein gemeinsames Ziel verbindet: Großdeutschland. Alle Parteien gehen hier von dem verhängnisvollen Irrtum aus, daß nur der Nationalstaat existenzfähig sei, vom aber viel stärkeren Bindemittel einer gemeinsamen, nationalen, politischen Idee scheint man nichts zu wissen, obwohl die Schweiz, das klassische Beispiel dafür, Nachbarstaat ist. An Großdeutschland glauben sie alle, und sie erstreben es auch alle, von den Alldeutschen angefangen bis zu den Sozialdemokraten.

Die zwei Grundfragen, die zur Diskussion kommen und welche die Geister scheiden, sind: preußische Hegemonie im Reiche oder bayrische oder mit anderen Worten: Hohenzollern oder Wittelsbacher. Die bayrische Vormacht findet in Bayern natürlich mehr Sympathie; die Lösung der bayrischen Hegemoniefrage aber trennt wiederum jene Front die geschlossen gegen die preußische ist, in der Wahl des Mittels: restlose Treue zum Reich oder vorübergehende Trennung. Neben diesen Kategorien gibt es dann noch eine ganze Reihe von Nuancen politischer Bestrebungen, die jedoch mit den andern an Stärke und Aussichtsmöglichkeit nicht konkurrieren können. Erwähnenswert davon wären jene Richtungen, die dem Reich ganz den Rücken kehren, sich dauernd mit Deutschösterreich, unter Ausschluß Wiens, vereinen wollen, um ein Katholisch-Mitteleuropa zu bilden. Diese Gruppe zerfällt in mehrere Richtungen, die einen wollen die Wittelsbacher auf den Thron setzen, andere die Habsburger, und wieder andere wollen gar daraus einen neuen Kirchenstaat machen. Wenn man alle Schattierungen, von denen einzelne direkt ans Groteske grenzen, aufzählen wollte, würde das Rätsel der bayrischen Sphinx so kompliziert und verwickelt, daß es nicht mehr durch einen Zeitungsartikel, sondern nur noch durch ein Lustspiel veranschaulicht werden könnte.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser guter Vater und Bruder

Peter Calteux

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Septbr., vom Trauerhause, 2525 S. Halsted Straße, 9 Uhr morgens, nach der All Saints Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach Mt. Olivet. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Calteux, geb. Engel, Gattin. **Mae** und **Agnes Calteux**, Töchter. **Frau J. Jacobs** und **Frau A. Boede**, Schwestern. momi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Frederick F. Eckebrecht,

952 Willow Str., Gatte der verstorb. Katharine Eckebrecht, im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Sept., um 2:30 nachm., von Ellisons Kapelle, 750 W. North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick jr., George und **Frank Eckebrecht, Frau Carolina Leies** u. **Frau Lottie Bransford**, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Pastor John G. Scheuber

(Pastor der evangelischen Bethlehems Gemeinde) am 20. September sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbnis Freitag, den 24. September, um 2 Uhr, von der Bethlehems Kirche, Diversey Parkway und Magnolia Ave. Beisetzung auf dem St. Petri Gottesacker zu Niles Center, Ill.

Frida Scheuber, geb. Schiller, Gattin. **Norman Scheuber**, Sohn. Nebst Geschwistern und Verwandten.

Die Leiche wird am Donnerstag nachm. und abend (von 2—10 Uhr) in der Kirche aufgebahrt, um allen Freunden und Bekannten Gelegenheit zu geben, einen letzten Blick auf den Entschlafenen zu werfen. Für solche, die von auswärts kommen wird am Freitag, von 1:30 bis 2 Uhr der Sarg nochmals geöffnet werden. Sitze sind zu bestellen durch Telephon: Lake View 178. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester

Frau Wilhelmina Hallen,

(Gattin des verst. Andrew) am 21. Septbr. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, punkt 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4448 Washington Blvd., nach der St. Peters Kirche, Polk und Clark Str., wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Gumb, Tochter. **Frau Adaline Wathier**, Schwester.

Mitglied der christlichen Mutter Sodalität der St. Peters Kirche und 3. Orden des St. Francis. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein viel geliebter Gatte und unser guter Vater

Carl Michel

am 21. September im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Sept., um 2 Uhr nachm., von Fred Burkhard & Sons Leichenkapelle, 2157 Irving Park Blvd., Ecke Leavitt Str., mit Autos nach dem Irving Park Blvd. Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Michel, geb. Balduff, Gattin. **Walter, Alfred, Homer, Emanuel** und **Roland Michel**, Söhne. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Tusnelda Loge Nr. 1. Orden d. Herm. Schw.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Louise Kasuska

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr, von Hursens Bestattungsgeschäft, 929 Belmont Ave., aus, wozu alle Schwestern eingeladen sind. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle.

May Drinhaus, Präsidentin.
Louise Labuddy, Sekretärin.

Todesanzeige.

Typographia Nr. 9.

Dem Verein zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Henry De Witt

am Dienstag, 21. Sept., im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Bestattung am Donnerstag, 23. Sept., nachm. 3:30, von 1235 N. Ashland Ave., nach dem Graceland Krematorium.

Fred. Dreher, Präsident.
Fred. Duerr, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Caroline Hezel

im Alter von 59 Jahren und 19 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 23. Sept., nachmittags 3 Uhr, von 3530 No. Seeley Ave., nach Montrose.

Mina Kosink und **Sophia Lenneman**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louisa Kasuska,

2045 N. Halsted Str., am 20. Sept. gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 929 Belmont Ave. nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Söhne:

Henry und **Charles Schepp.**

Mitglied der Thusdelda Loge, O. D. H. S. dimi

Zur Erinnerung

In Trauer und Liebe gedenken wir heute des Todestages meines Gatten und Vaters

Ernst Goethel,

welcher heute vor einem Jahr für ewig von uns Abschied genommen hat.

Ein Jahr ist nun vergangen,
Der Tag für uns ein trauernder,
Jedoch für dich, lieber Gatte und Vater, ein erlösender.
So ruhe sanft in deiner Erdengruft,
Bis auch uns die Stimme des Erlösers ruft.
Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Das freundlich in des Lebens Tagen
Freud und Leid mit uns geteilt.
Drum stehn wir heute in aller Stille
An deines Grabes Hülle
Und denken still an den zurück,
Der stolz war auf sein Familienglück.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Emielie Goethel** nebst **Paul** und **Alfred**, Söhne.

Zur Erinnerung

An unsere liebe Mutter

Hedwig Krohn,

gestorben vor 12 Jahren, am 22. Sept. 1908.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut jährt er sich zum zwölften Mal;
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein treues Bild bleibt ewig wach.
Ruhe sanft in Gottes Armen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von ihren sie nie vergessenden Töchtern **Anna** und **Ida.**

Zur Erinnerung

An unser geliebtes Töchterlein

Elenore Theus,

gestorben Weihnachten 1916, und die heute, am 22. September, ihren 12. Geburtstag im Himmel feiert.

Ich wandere oft zu deinem Grab
Ich sitz für mich und weine,
Denn wie ich dich geliebt hab',
Das weiß nur Gott alleine!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Eltern, Schwester und Großeltern.**

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PILLS
PURELY VEGETABLE COMPOSITION

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicherest Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc. 90–92 Beekman Str., New York City. ms31mi1ja

Wer sorgt jetzt für seine Familie?

Entsprungener Zuchthäusler wurde wieder eingefangen.

Vor drei Monaten gelang es Albert Bassett aus dem Zuchthaus in Joliet, wo er einen längeren Straftermin verbüßte, zu entkommen. Er war infolge seiner guten Führung mit Arbeiten auf der sogenannten „Honor Farm“ beschäftigt, von wo er leicht den Weg in die goldene Freiheit fand. Gestern wurde er in der Familienwohnung, Nr. 875 Wells Str., aufgestöbert und heute bereits wird er nach Joliet zurückgebracht werden. Wie Bassett auf Befragen erklärte, entwich er nur, um seiner kränklichen Frau und seinen beiden kleinen Kindern bei dem schweren Kampf ums Dasein behilflich sein zu können. Er hat während der letzten drei Monate rechtschaffen und ausreichend für sie gesorgt, während nun die Frau wieder ihr bestes versuchen muß, für sich selbst und die Kleinen das tägliche Brot heranzuschaffen.

Morgen—Panierte Kalbs-Kotelette mit Knollen-Sellerie-Salat. Hotel Randolph (Bismarck).

Seinen Verletzungen erlegen.

Der sechzehnjährige Samuel Carl das Opfer eines Unfalls geworden.

Auf den 29. September verschoben wurde der gestern begonnene Koronersinquest in dem Falle des 16jährigen Samuel Carl, Nr. 1327 Nord Western Ave., der am Samstag an Western Avenue und Hirsch Str. von einem von Isadore Paradise gelenkten Kraftwagen überfahren worden und später im St. Elisabeth Hospital an einem Schädelbruch starb. Die Polizei nimmt eine eingehende Untersuchung vor.

Der 15jährige Eugene Sanino, Nr. 1028 West Harrison Str., erlag den Verletzungen, welche er davontrug, als er von einem von Frank Peo, Nr. 2229 Süd Michigan Ave., gelenkten Lastauto der Mid City Expreß Co. überfahren wurde.

Von einem der Marineverwaltung gehörenden, von Peter Anderson gelenkten Kraftwagen wurde der Verkäufer Leonardo Madio, Nr. 4567 Forquer Str., überfahren und auf der Stelle getötet.

Baut auf ihre Truppen.

Königin von Holland gibt diesbezügliche Erklärung bei Eröffnung des Parlaments ab.

Im Haag, 22. Sept. In ihrer Thronrede gelegentlich der Eröffnung des Parlaments erklärte Königin Wilhelmine, die europäische Lage sei zur Zeit höchst unsicher und da die bezüglich der Völkerliga gemachten Versprechungen soweit noch nicht verwirklicht worden wären, würden Maßnahmen für die Verstärkung des holländischen Heeres dem Parllment unterbreitet werden.

* Frederick C. Lipke, Nr. 1309 S. Fairfield Ave., ein ausständiger Weichensteller, der am 7. September verhaftet wurde, nachdem er angeblich einen Angriff auf Elmer Johnson aus Belvidere, Ill., gemacht hatte, ist gestern aus der Haft entlassen worden, da Johnson ihn nicht identifizieren konnte.

Zur Erinnerung

An unsere einzige geliebte Enkeltochter

Loretta Schalla,

welche heute, am 22. September, ihren siebenten Geburtstag im Himmel feiert und am 3. Oktober 1917 gestorben ist.

Und an unsre liebe Schwiegertochter

Frieda Schalla,

welche am 3. April 1915 gestorben ist.

Im Himmel, im Himmel
Ist Freude so viel,
Da sind wir ein Engel
Beim Heiland im Spiel,
Drum lasset euch trösten
Und weinet nicht so sehr,
Denn wir sind in Jesu Arme,
Was wollt ihr denn mehr.
Ruhet sanft!

Deine dich nie vergessenden Großeltern und Schwiegereltern: **John** und **Wilhelmine Schalla.**

Zur Erinnerung

In liebevollem Gedenken an unseren geliebten Sohn und Bruder

William Lau,

welcher vor 6 Jahren, am 22. September 1914, gestorben ist.

Ach, wie schnell von deinen Lieben
Mußtest du von hinnen geh'n,
Doch ein Trost ist uns geblieben,
Einmal giebt's ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Eltern, Bruder und Schwester.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000
[illegible]

1. großes Skat-Turnier
(Saison 1920—1921) veranstaltet vom
Lincoln Skat-Klub
Sonntag, 26. Sept. 1920, in den Klubräumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway u. Sheffield Ave. Anfang des Turniers punkt 3 Uhr. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.
Ernst Spindler, Skatmeister.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant—Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
nb1fafonmis

E. Schmidt
Photograph
Chas. Stafford Nachfolger.
754 FULLERTON AVENUE.
Phone: Lincoln 3507.
Feinste künstlerische Photographien bei den niedrigsten Preisen.
Hochzeitsgruppen! Vereinsbilder!
Smaimison*

Gesellschaft Erholung.

Weitgehende Vorbereitungen zu ihrem großen Wohltätigkeitskonzert getroffen.

Wie bereits wiederholt berichtet, findet am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle ein von der Gesellschaft Erholung veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert statt, das auf das Chicagoer Deutschtum eine ganz außerordentliche Anziehungskraft ausüben dürfte. Denn der Ueberschuß ist teils zum Besten deutscher Kriegswaisen bestimmt, teils wird er armen Chicagoer Frauen und Männern zu Gute kommen. Die Gesellschaft Erholung, eine Vereinigung von Damen deutscher Herkunft, hat während ihres langjährigen Bestehens — es sind über 30 Jahre — bekanntlich unendlich viel zur Linderung der hier bei armen Deutschen herrschenden Not getan, sie hat während des Krieges und namentlich seit dem Waffenstillstand alle Kräfte aufgeboten, um das Elend in der alten Heimat zu lindern und bemüht sich, durch die bevorstehende Veranstaltung eine möglichst große Summe für die von ihr verfolgten edlen Zwecke aufzubringen. Daß unter solchen Umständen der Einladung zu dem Konzert bereitwilligst entsprochen werden wird, ist selbstverständlich. Man wird übrigens vollständig auf seine Kosten kommen, denn es stehen große musikalische Genüsse in Aussicht. Es wurde nämlich die vorzügliche Ballmann'sche Kapelle engagiert, und ihr trefflicher Leiter hat ein Programm aufgestellt, das den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden dürfte. Es wird noch schöner werden als das bei dem Konzert im Medinatempel zu Gehör gebrachte, das allgemein als vorzüglich anerkannt wurde. Außer dem Orchester hat man noch die folgenden Solisten verpflichtet: Den Geiger Fritz Renk, den Cellisten Professor Cerny, die Harfenistin Frau Emma Wieszt-Bichl und das LaSalle Opernquartett, das sich aus der Sopranistin Marie Lightall, der Altistin Dorothy Fenke, dem Tenoristen Alfred A. Kanberg und dem Bassisten Hugh Anderson zusammensetzt. Außer verschiedenen Szenen aus der großen Oper wird es auch den Straußschen Walzer „An der schönen blauen Donau“ singen. Auch der Zitherlehrer Tony Gobetz und zwei seiner Schülerinnen, Luise Curdts und Helene Heidel, werden die „Traumbilder-Phantasie“ spielen.

Eintrittskarten zum Preise von $1 die Person sind bei den Nachstehenden zu haben: Frau Ida Schrader, Präsidentin, in 644 Melrose Str. (Graceland 2430); Frau Marie Scholer, Schatzmeisterin, in 1920 N. Clark Str. (Lincoln 8743); Martin Ballmann, 1257 Foster Ave. (Edgewater 7218); Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str.; Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield; Rud. Seifert, 80 W. Washington Str.; Schrumm-Schrumm Co., 3801 und 2008 Lincoln Ave.; Independent Music Shop, 231 W. North Ave. und anderen.

Das vollständige Programm lautet:

Erster Teil.

1. a) Marsch, Potpourri, „Friedensgrüße“ ..... Ballmann
   b) Melodien aus der Oper „Haensel und Gretel“ ..... Humperdinck
2. Ouverture aus „Wilhelm Tell“ ..... Rossini
3. Solo-Trio—
   a) „Harfen Serenade,“ Trio für Harfe, Violine und Violoncello ..... Oelschläger
   Fritz Renk, Violine; Prof. A. B. Cerny, Violoncello; Emma Weast-Bichl, Harfe.
   b) „Extase“ (Wiegenlied) ..... Ganne
   Solo Trio und Ballmanns Orchester, Herbert Peters am Klavier.
4. Grand Opera Quartett und Ballmanns Orchester:
   a) Sextett aus der Oper „Lucia di Lammermoor ..... Donizetti
   b) An der schönen blauen Donau,“ Gesangskonzert, Walzer ..... Strauß
5. Violinsolo von Fritz Renk; Violinvirtuose:
   a) „Wiener Traum,“ Paraphrase über Wiener Lieder ..... Winternitz
   b) „Rondo elegante“ ..... Wieniawski
   Herbert Peters am Klavier.
6. Großes Potpourri deutscher Volkslieder, eingerichtet von ..... Martin Ballmann

Zweiter Teil (Wunschnummern).

7. Ouverture „Orpheus in der Unterwelt“ ..... Offenbach
8. a) „Grußmütterchen,“ Duett für zwei Solo-Violinen ..... Langer
   Harfe und Streichorchester-Begleitung.
   b) „Ave Maria,“ Meditation..Bach-Gounod
   Für Solo-Violine, Harfe, großes Orchester, Orgel und Glocken, eingerichtet von Martin Ballmann.
9. Zithersolo von Tony Gobetz, Louise Curditz und Helen Heidel—
   a) „Kurzes Geplauder“, Walzer-Intermezzo: Tony Gobetz Zither-Trio.
   b) „Traumbilder Fantasie“, beschreibendes Tonstück mit Zithersolo....Lumbye
   Zithertrio und Ballmanns Orchester.

Beschreibung: Ein junges Mädchen kommt nach Hause von ihrem ersten Ball, schläft ein, träumt alles von dem ganzen Ball. Frühmorgens erklingen die Kirchenglocken für die Frühmesse, das Mädchen erwacht, schläft jedoch bald wieder ein. Nun hört man in der Ferne die Klänge einer Militärkapelle, welche die Soldaten zum Paradeplatz bringt. Die Musik kommt näher und näher, die Soldaten marschieren vorbei und das Mädchen erwacht.

10. Grand Opera Quartett und Ballmanns Orchester. Opernszenen und pop. Lieder:
    a) Miserere und Gefängnißszene aus der Oper La Troubadour ..... Verdi
    Marie Lighthall und Alfred A. Kanberg
    b) Arie des Zarastre aus der Oper: Die Zauberflöte ..... Mozart
    Mephistos Arie: Lied an das goldene Kalb, aus der Oper Faust und Margaretha“ ..... Gounod
    Hugh Anderson und Orchester.
    c) „Mighty like a Rose“, Lied ..... Nevin
    Grand Opera Quartett u. Orchester.

Finale: „Am Rhein, da möcht ich leben“ Marsch ..... Ballmann

Von drei Kugeln getroffen.

Polizisten knallten angeblichen Dieb und Einbrecher nieder.

Als er der Polizei zu entwischen versuchte, wurde der Farbige William A. Scott, Nr. 3836 Rhodes Ave., ein angeblicher Dieb und Einbrecher, durch drei auf ihn abgegebene Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet. Mit ihm zusammen wurde Eugene Tabor, Nr. 3877 Vernon Ave., ebenfalls ein Wollkopf, in Haft genommen. In Scotts Wohnung fand man Schnaps, Schmuckstücke und Kleider im Werte von $3000. Dei Behörde ist der Ansicht, daß die Sachen gestohlen wurden.

Erstochen.

In der Wirtschaft Nr. 225 O. 115. Str., wurde gestern Henry Busick, Nr. 422 O. 110. Str., erstochen. Zehn der Tat verdächtige Burschen wurden verhaftet.

D.&N. Grüne Trading Stamps

ROTHSCHILD & COMPANY

D.&N. Grüne Trading Stamps

Bargain-Basement—Seht was Ihr spart

864 Paar reinfadige Damen-**Seiden-Strümpfe, 85c**

Reguläre „fashioned“ Strümpfe — reine Fadenseide — baumwollener Garter-Top, Seconds einer Marke von nationalem Ruf, haben nur kleine Fehler, welche die Güte nicht beeinträchtigen. Nur in schwarz. Ihr werdet gut tun, frühzeitig am Vormittag zu kommen, wenn Ihr welche wollt!

1,200 $2.50 echte schwarze Twill Arbeitshemden für Männer, schwerer Stoff, äußerst dauerhaft, Kragen angenäht, großer Schnitt in vollen Größen, doppelt gesteppt, starke Knopflöcher. Größen bis zu 17 — der spezielle Preis für morgen ist **$1.69**

3,600 $1.00 und $1.25 Sommer Union-Suits für Damen — eine Räumung von unseren besseren Sommer-Suits — niedriger Hals, keine Aermel und Knielänge — enges oder loses Knie — der speziell Preis für morgen ist — per Suit **50c**

960 $2 schwere Winter Union Suits für Kinder, reine weiße Baumwolle, fließgefüttert, hoher Hals, lange Aermel, Ankle-Länge **99c**

1224 $2.50 Union Suits für Damen, schwere reine weiße Baumwolle, fließgefüttert, gute Winter-Ware, Ausschuß **99c**

Damen- und Misses seidene und wollene **Kleider Serge**

Werte bis zu $30

Graziös drapiert in echtem, reinseidenem Tricolette, Charmeuse, Satins, Taffetas, wollenen Tricotines, Serges, u. s. w. Mit Perlen und Stickerei besetzt, die langen Linien zeigend. Tunics, Overskirts, mit kurzen Aermeln, drei Viertel oder volle Länge, die sämtl. neuen Farben u. Fassons der Saison. — Größen 16 bis 40, für

$15.95

Touristen Flanell

Von vollen Bolts geschnitten, 27 Zoll breit, Streifen u. Checks, in rosa, blauem und grauem Grund, weiße Streifen oder Plaid; regulärer 39c Wert, Yard zu **27c**

32zöll. Zephyr Kleider Ginghams, Combination Plaids und Streifen, echte Farben — wert 75c — speziell, die Yard zu **53c**

Fabrikl.ngen von Percales — heller und navyblauer Grund, 36 Zoll breit, 1 bis 9 Yards lang, 20 Yards an einen Kunden, Yard **27c**

Bedruckte Seide und Baumwolle gemischte Tussahs, hübsche Muster auf dunklem Grund, 36 Zoll breit, für Kleider-, Waist- und Coat-Futter — regulärer $1.25 Wert; die Yard zu **69c**

$2 und $3.00 Damen Spats 65c

Nur für einen Tag, 1200 Paare 8- und 10knöpfige Spats für Damen, in allen verschiedenen Farben, wie weiß, braun, Fawn, lohfarbig, hellgrau und dunkelgrau. Sie sind leicht beschmutzt. Keine Post-, C. O. D.- oder Telephon-Bestellungen — nicht zurückgenommen oder umgetauscht, zu **65c**

Warm-O-Suit
PATENTED NOV. 19TH 1918
FOR ALL OUTDOOR WORKERS

Ein gegen Kälte schützender zwei-Stücke Anzug, der bequem ist, Beweglichkeit gestattet, der sicher ist und der Euch vollständig vom Hals bis zu den Fußknöcheln bedeckt! Ein regulärer $15 Anzug aus unzerreißbarem Khaki-Zeug, drei-Ply, wärmer als der schwerste wollene Armee-Blanket — und der doch jedem Glied und jedem Muskel vollständige Beweglichkeit gestattet!

Empfohlen von dem United States Shipping Board und von der Emergency Fleet Corporation allen von ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeitern.

Dies ist ein Ueberschußlager und wird verschleudert.

Für einen Truck-Fahrer, Eisenbahnheizer und Lokomotivführer, Bauhandwerker, Straßen- und Eisenbahnarbeiter, Wächter, Stahlarbeiter, Telegraphendrahtarbeiter, Fensterwascher, Chauffeure, Gießer, Farmer usw.

Gerade 1000 in der Partie, Stück zu

$4.95

Wieder in der Heimat.

Brief aus Deutschland über die Heimkehr deutscher Kriegsgefangener.

Frau Bertha Dittmer, 427 Sigel Str., hat von ihrer in Stettin lebenden Nichte einen Brief erhalten, in welchem die Rückkehr deutscher Kriegsgefangener aus Rußland anschaulich geschildert wird. Die Empfängerin hat das vom 27. August datierte Schreiben der „Abendpost“ freundlich zur Verfügung gestellt; die folgenden Stellen sind daraus entnommen:

„Vor 14 Tagen hatten wir Gelegenheit, am Freihafen die Ausschiffung ehemaliger Kriegsgefangener aus Rußland mit anzusehen. Es kommen dort fast täglich große Schiffe mit solchen Heimkehrenden aus Rußland an. Auf dem Dampfer, den wir sahen, befanden sich 1230 Mann, auch einige Zivilgefangene und Frauen und Kinder. Die Ausschiffung hat wohl drei Stunden gedauert. Freude strahlte aus allen Gesichtern trotz des Schwerem, das diese Leute alle auch überstanden hatten. Von jungen Mädchen wurden sie, jeder einzeln, mit „Grüß Gott!“ oder „All Heil!“ begrüßt und mit Lorbeersträußchen geschmückt,— ein traurig-schöner Anblick war es. Nachdem man sie mit Zigaretten und Postkarten versehen und sie gespeist hatte, ging es zum Güterbahnhof und dann in die Heimat. Oesterreicher, Böhmen, Rumänen, Tschechen, Italiener usw. waren dabei. Alle waren sechs Jahre in Gefangenschaft gewesen. Zwei Jahre soll der Transport aus Rußland noch dauern, denn über 400,000 sollen noch dort sein, die mit Sehnsucht auf Erlösung warten.

„Unter den Heimkehrenden befanden sich 50 Kranke und Krüppel; sie mußten in Autos befördert werden. Einige bleiben gleich hier im Lazarett, vielleicht auch für immer in Stettiner Erde. Es waren Leute dabei ohne Arme und Beine, Nasen oder Ohren — alles abgefroren. Diesen armen Menschen ist der Fuß oder die Hand, die erfroren war, bei vollem Bewußtsein einfach abgesägt. Und nun sie in Deutschland angekommen, lacht ihnen die Freude darüber doch noch aus den Augen.

„Eine große Militärkapelle spielt die ganze Zeit hier, und für die Kranken und Krüppel ist sehr gut gesorgt. Sie bekommen alles, Schokolade, Kakao, Keks usw., alles von Schwestern gereicht, ohne Unterschied, ob es Deutsche, Italiener oder andere sind. Und da sagen unsere ehemaligen Feinde noch, die Deutschen seien Barbaren. Nein, ein Deutscher ist mitleidig und gütig überall.“

Aus Vereinskreisen.

Die Mitglieder des Gesangvereins Harmonie hatten sich gestern abend in der Lincoln Turnhalle recht zahlreich eingefunden, um den Vortrag des Herrn Gustav Berkes, welcher Deutschland drei Monate bereist hat, anzuhören. Herr Berkes schilderte seine Erlebnisse in Deutschland, betonte besonders, daß die Verhältnisse in Deutschland sehr traurig seien, und ersuchte die Deutsch-Amerikaner, die notleidenden Frauen und Kinder in Deutschland nach Kräften zu unterstützen, da die Not im alten Vaterlande sehr groß ist. Nachdem der interessante, einstündige Vortrag beendet war, wurde vom Präsidenten des Vereins, Herrn Jakob Knoll, bekannt gemacht, daß der beliebte Ehren-Präsident Emanuel Gall seinen Geburtstag feiere. Das Vergnügungskomite hatte dem Geburtstagskinde zu Ehren einen Kommers vorbereitet und ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Die Teilnehmer verlebten einen herrlichen Abend. Zur Unterhaltung trugen der Chor des Vereins, unter der Leitung des Dirigenten Henry von Oppen, sowie die beliebten Sänger Joseph Keller, Bruno Knecht und der bekannte Komiker Georg Dennhöfer bei.

Der Schuhplattlerverein Alpenros'n hält am Samstag, dem 9. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein Kirchweihfest mit Tanz ab. Der Festausschuß, der bereits tüchtig vorgearbeitet hat, wird alles aufbieten, um dem Fest zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Die rühmlich bekannte Vereinskapelle wird die schönsten Walzer und Ländler zu Gehör bringen, und schneidige Diandln und Buam des Vereins werden die feschesten Schuhplattlertänze aufführen. Daß auch für gute Getränke und Speisen gesorgt sein wird, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf für 30c zu haben beim Schuhplattler Franzl, Tiroler Friedl, in Fleiners Halle und bei allen Mitgliedern. An der Kasse kosten sie 40 Cents.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Wenn am kommenden Samstag sich die Pforten des Deutschen Theaters im Bush Temple öffnen, werden die Freunde und Gönner erneute Beweise von der Hingabe Direktor Seidemanns an dieses Unternehmen empfangen. Unter seiner Direktive ist während des ganzen Sommers fleißig an den neuesten Bühnenausstattungen und Szenerien gemalt worden. Unermüdlich ist der Leiter seit Beginn seiner Chicagoer Tätigkeit bemüht gewesen, das Unternehmen auf die ihm gebührende hohe Stufe zu bringen, und die nunmehr beginnende Spielzeit 1920—21 wird beweisen, daß er seinem Ziele immer näher und näher kommt. Mit einer Wiedergabe des großen Goetheschen Trauerspiels „Egmont“ soll die Saison am nächsten Samstag abend eröffnet werden. Schon seit Wochen haben die darin mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler fleißig geprobt, und unter Direktor Seidemanns persönlicher Spielleitung steht eine Musteraufführung zu erwarten. Die beiden führenden Rollen, die des Grafen Egmont und seiner Geliebten Klärchen, liegen bei Herrn Mat Jürgens und bei Frl. Else Janssen, der beliebten Heroine, in den besten Händen. Herr Fritz Kidaisch, vom New Yorker Irving Place Theater, wird sich dem Chicagoer deutschen Publikum zum ersten Male in der Rolle des Grafen Wilhelm von Oranien präsentieren. Herr Walter Bonn, der neugewonnene jugendliche Liebhaber vom Pabsttheater in Milwaukee, wird den Ferdinand, den Sohn des Herzogs von Alba, spielen. Die sonstigen Rollen werden in Louise Brückner, Jose Danner, James Brückner, Heinrich Bend, Ernst Marx, Wilhelm Brackenbusch, Johanna Eisemann, Willy Schubert, Paul Gehring, Max Hanisch, Adolf Klein, Fredie Ambrogio, Gustav Haussig und Kurt Benisch die geeignetsten Vertreterinnen und Vertreter finden.

„Egmont“ wird auch in der am Sonntag nachmittags um 2½ Uhr beginnenden Matinee wiederholt, und der Sonntag abend bringt die diesjährige Erstaufführung von Leo Falls berühmter Operette „Die Dollarprinzessin“ mit ihrem süßen „Wir tanzen Ringelreihn“. Als Spielleiter für diese reizende Operette wird Herr Kurt Benisch genannt, neben welchem noch mitwirken Lucie Westen, Walter Bonn, Herta von Tuerk, Willy Schubert, Angelo Lippich, L. Schmidt, Paul Gehring, Louise Brückner, Karl Frankofsky und Heinrich Bend. Selbstverständlich wird „Die Dollarprinzessin“, die unter den Herren Benisch und Kapellmeister Christoph die sorgfältigste Einstudierung erfahren hat, verschiedene Male den Spielplan beherrschen. Sie wird am Montag, dem 27. September, sowie am Donnerstag, dem 30. September wiederholt. Für Oktober steht sie auf dem Spielplan an den folgenden Abenden: Freitag, den 1., Samstag, den 2., und Mittwoch, den 7. Oktober, sowie zur Matinee am Sonntag, den 3. Oktober. In dieser Operette werden die Damen Beatrice Gardell, Solotänzerin; Therese Casella, Hilda Church, Ruth Byrne, Virginia Scott, Tänzerinnen aus der Balletschule der Frau Marie Young, mitwirken.

Am Dienstag und Mittwoch, dem 28. und 29. September, gelangt Franz Adam Beyerleins großes Militärdrama „Zapfenstreich“ zum ersten Male zur Aufführung. Wilhelm Schmidtbonns großes Schauspiel „Der Graf von Gleichen“ wurde auf Dienstag, den 5. Oktober angesetzt, und der erste Kammerspielabend der Saison ist Freitag, den 8. Oktober, mit Arthur Schnitzlers großer Einakterserie „Anatol“. Der bisher festgesetzte Spielplan wird mit der Aufführung der Milloeckerschen Operette „Der Bettelstudent“ beschlossen.

In den genannten Stücken wird Frl. Janssen als Klärchen im „Egmont“, als die Wachtmeisterstochters Tochter Klärchen Volkhardt im „Zapfenstreich“ und als Gräfin Notburg von Gleichen im „Grafen von Gleichen“ auftreten.

Leset die „Sonntagpost“.

Frei an Asthma-Leidende

Eine neue häusliche Methode, die Jedermann ohne Unbequemlichkeit und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma unter Kontrolle bringt, und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten probiert. Ganz gleich, ob Euer Fall eingewurzelt oder neu entwickelt ist, ob er sich als Heufieber oder chronisches Asthma zeigt, Ihr solltet Euch eine freie Probe unserer Methode schicken lassen. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt, ganz gleich, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr an Asthma leidet, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen besonders, daß jene scheinbar hoffnungslosen Fälle eingeschickt werden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfe, „Patent Smokes“ usw. versagten. Wir wünschen einem Jeden auf unsere Kosten zu beweisen, daß diese neue Methode darauf berechnet ist, allem schwierigem Atmen, allem Schnaufen und den schrecklichen Krämpfen sogleich ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um sie auch nur einen einzigen Tag zu vernachlässigen. Schreibt jetzt und beginnt mit dieser Methode sofort. Schickt kein Geld. Schickt einfach untenstehenden Koupon per Post. Tut es heute.

Freier Probe-Koupon.
Frontier Asthma Co., Room 128 K. Niagara u. Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie freie Probe Ihrer Methode an
....
....
....

jl14,28ag11,25fp8,22

Wurz'nsepps Sommerresort.

Saison kommt am 2. und 3. Oktober mit großem Schlachtfest zum Abschluß.

In Wurz'nsepps Sommerresort am Lake Marie (Chas. Veigel, Geschäftsführer) wird es am Samstag und Sonntag, dem 2. und 3. Oktober, ein großes Schlachtfest geben, mit welchem dann die Saison zum Abschluß kommt. Es sind weitgehende Vorbereitungen dafür getroffen worden, auch hat der Wurz'nsepp für die nötige Unterhaltung gesorgt, indem nämlich ein von den Herren Heinen und Gobetz veranstaltetes Konzert stattfindet. Das Fest ist übrigens nur für Herren bestimmt, die holde Weiblichkeit wird dieses Mal nicht mitgenommen. Alle Teilnehmer haben sich vorher beim Wurz'nsepp anzumelden; wer nicht angemeldet ist, wird nicht zugelassen!

Die alte Melodie.

Der Sekretär des Lebenskostenausschusses ist pessimistisch.

Im Hotel Sherman hält der Nationalverband der Kleiderhändler eine Tagung ab. Unter den 1500 versammelten Mitgliedern herrscht bezüglich der Kleiderpreise die Ansicht vor, daß sie im nächsten Frühjahr sinken werden. Weniger optimistisch ist Sekretär Russell Poole vom Stadtratsausschuß für die hohen Lebensmittelpreise. Seiner Ansicht nach ist die allgemeine Geschäftswelt außer Rand und Band und handelt nach dem Grundsatz, für jede Ware so viel herauszuschlagen, wie sich nur herausschlagen läßt. Herr Poole hat, wie er sagt, festgestellt, daß z. B. in der Apotheke einer Firma im Conway-Gebäude eine gewisse Arznei $1.25 kostet, in einer anderen Apotheke derselben Firma, an Clark und Randolph Straße, aber $3. Andere Apothekerfirmen machen es angeblich ebenso.

Auch mit den Speisewirten, den Schuhhändlern und anderen ist Pool unzufrieden. Für Maiskolben, sagt er, muß der Gast 25 bis 30 Cents zahlen, während sie dem Wirt nur zwei Cents kosten. Obst und Gemüse sind in reicher Menge vorhanden, aber der Wirt berechnet z. B. für Tomaten, die ihm 10 Cents der Korb kosten, 25 Cents für einige Scheiben.

Der unter dem Namen „Chicago Tenants' Protective League“ gegründete Verein von Mietern zum Schutz gegen Ueberteuerung der Wohnungen, hat jetzt in allen Stadtteilen zahlreiche Mitglieder. Er hat im Zimmer 1245 des Transportation Building ein Hauptquartier aufgeschlagen. Mieter, die sich über zu hohe Miete zu beklagen haben, können dort ihre Beschwerde vorbringen.

Kräftige Männer essen Salate

Sie essen auch fette Pasteten und stark gewürzte Speisen, nach denen sich das Bedürfnis nach Stuart's Dyspepsia Tablets einstellt.

In den großen palastähnlichen Restaurationen der großen Städte setzt sich die Hauptkundschaft aus Besuchern von auswärts zusammen. Keine

Lunch Counter Sandwiches existieren für sie. Sie lieben Zwischengerichte, Salate, fette Pasteten und eine Tasse schwarzen Kaffee mit fetter Sahne. Diese Kombination überfüllt leicht ihren Magen, verursacht Gase mit saurem Aufstoßen, Blähungen, ein Gefühl der Uebersättigung und ähnliche Beschwerden, die durch Unverdaulichkeit und Dyspepsia verursacht werden. Nach welcher Stadt immer in den Vereinigten Staaten oder Kanada Ihr kommt, Ihr werdet dort Stuarts Dyspepsia Tablets zum Verkauf finden zu 60 Cents per Schachtel. Nehmt eine oder zwei nach dem Essen, da sie Euch von Magenversäuerung befreien und Euch gleichzeitig helfen, die Speisen zu verdauen.

Gefahr vor Milzbrand.

Kürzlich gekaufte Rasierpinsel sollten tüchtig ausgekocht werden.

Wer sich kürzlich einen neuen Rasierpinsel kaufte, sollte ihn schleunigst durch Kochen desinfizieren, da er sonst Gefahr läuft, sich den Milzbrand zuzuziehen. Diese Warnung hat der städtische Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson erlassen, nachdem er durch die Bundesgesundheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein Posten von der in New York fabrizierten und durch eine Chicagoer Firma vertriebenen Rasierpinseln mit Milzbrandbazillen behaftet sei. In Ridgefield, Ill., zog sich bereits ein Mann dadurch die häßliche Krankheit zu. Der Posten Rasierpinsel war durch den ganzen mittleren Westen vertrieben worden.

Milzbrand ist eine Krankheit, die häufiger bei Tieren vorkommt, als bei Menschen; gewöhnlich ziehen die letzteren sie sich durch infizierte Tierhaare zu. Im vorigen Mai starben fünf Personen in Chicago am Milzbrand, nachdem sie in einer Fabrik zur Herstellung künstlicher Haare mit Sendungen aus Südamerika in Berührung gekommen waren.

Baseball.

Die Resultate des gestrigen Spieles waren wie folgt:

American League.

Chicago 9, Philadelphia 2; Cleveland 12, Boston 1; Detroit 12, Washington 11; New York 8, St. Louis 3.

National League.

Boston 4, Chicago 2; New York 1, Cincinnati 0; St. Louis 5, Philadelphia 1.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

National League.

Chicago in New York; St. Louis in Philadelphia; Boston in Brooklyn.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium. — „Aphrodite".
Blackstone. — „Self-Defense".
Cohan's Grand. — „Honey Girl".
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „Apple Blossoms".
Cort. — „Wedding Bells".
Garrick. — „The Passing Show of 1919"
Illinois. — „Ed Wynn Carnival".
Imperial. — „Cappy Ricks".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm".
Powers'. — „Transplanting Jean".
Princeß. — „The Hole in the Wall".
Shubert-Central. — „The Passion Flower".
Studebaker. — „The Purple Mask".
Victoria. — „Business Before Pleasure".
Woods. — „Buddies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznsepp. 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Tinners und Solderers. Guter Lohn und viel Arbeit. Nachzufragen in Employment Office,

Pullman Car Works,

110. Str. und Cottage Grove Avenue,

Pullman, Chicago, Jll.

sep18—25X

Verlangt: Laufbursche; leichter Posten. Zu melden beim Geschäftsführer der „Abendpost", 225 W. Washington Straße. 10sep*X

Verlangt: Plater und Polierer an Bronze und Eisen, Drehbankarbeit. 1622 Carroll Ave. dimido

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Hausarbeit. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Avenue. dimido

Verlangt: Upholsterers. Guter Lohn und stetige Beschäftigung. Nachzufragen in Employment Office,

Pullman Car Works,

110. Str. und Cottage Grove Avenue,

Pullman, Chicago, Jll.

sep18—25X

Verlangt: — Verkäufer — Verlangt: Grundeigentums-Verkäufer
—Teil der Zeit— —Volle Zeit—
Wir haben kürzlich 4 Tracts Land gekauft, die jetzt in Subdivisions eingeteilt und entwickelt werden, wodurch 12 Subdivisions jetzt im Handel sind. Alle Verbesserungen werden sofort vorgenommen, und wir werden auf diesen Grundstücken genau wie auf unseren anderen Subdivisions bauen, die einzige richtige Methode, um dem Käufer ein Heim und Gewinn zu sichern. Wir brauchen sofort Verkäufer, um sie anzulernen für das große Gedränge, das bei der Eröffnung dieser Subdivisions stattfinden wird. Wir werden eine große Anzeigen-Kampagne eröffnen und Euch in der besten Weise unterstützen, um Euch zu einer Stelle zu verhelfen, die $10,000 das Jahr einbringt, falls Ihr die Fähigkeit besitzt. Alle unsere Subdivisions haben strikte Bauvorschriften in Bezug auf Gebäude und der Klasse der Käufer. Wir bauen für unsere Käufer. Sprecht sofort vor. Office offen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
111 W. Washington Str., Zimmer 253. 18sp1wX

Verlangt: Sofort, guter Koch zur Aushilfe für eine Woche; gute Bezahlung. Chateau Cafeteria, 804 Grace Str., Ecke Broadway. mido

Verlangt: Erster Klasse Janitor, einer, der Low Pressure Boiler versteht. Max Lau Colortype Co., 1040 Fullerton Avenue. mido

Verlangt: Erfahrener Butcher in Restaurant; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. mido

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit. American Wall Bed Co., 1436 W. 21. Str.

[...]

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20mz,misamo*

Graeves Pride
Malz Extrakt und böhmischer Hopfen hat nicht Seinesgleichen. Ein Versuch überzeugt. $1.50; macht 6—8 Gallonen edles Naß. Graeves Pride Co., 629 Webster Ave. 18agmisaso3mt

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misaso*

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten. 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. mi*

Weißklee-Lindenblüten-Honig —neuer, hochfein, 10 Pfd. Kanne $3.50; 5 Pfd. $1.85. Lang, 809 North Avenue. 23aug1mtX

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Blvd., Room 920. Abds. 834 N. Oakley Blvd. 10sep1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Elektrizität für alte Häuser! — $84.50 für 6 Zimmer und Bad mit Fixtures, garantiert. Bar oder Zeit. Albert Fox. Tel. Diversey 8805, oder schreibt: O. 718 Abendpost. mifrson

Golden Electric Co., Lic. Contractors
Bar oder Abzahlungen. Telephon Diversey 9008 oder Wellington 7095. di-son

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauen; Zement-, Maurer-, Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit; mäßige Preise. 1321 Heath Str. Tel. Canal 4924. 2sp1mtX

Richte Häuser auf elektr. Beleuchtung vollständig ein; Bar oder $10 monatl. Electrician 1829 Eddy Str., Telephon Graceland 2643. 3mz,mifrson*

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts, Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

Maschinerie, Boiler Welding und Reparaturen. Towell & Stuebner, 2124 Southport Ave. Tel. Diversey 3262. 21sp1wX

Painting, Paperhanging und Calsomining wird gut und billig ausgeführt. Telephon: Lincoln 887. Joe Buchholz, 2775 Osgood Str. 18sep1wX

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining billig, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel. Diversey 8140. 13sep1mtX

Hausanstreichen, Tapezieren und Tünchen. Preiswürdige Arbeit garantiert. Hoff, Tel., Armitage 1323. 15Sep2wX

Painting und Decorating, Außen- und Innenarbeit garantiert. 2134 Montrose Ave. Tel. Ravenswood 6380. 27ag1mtX

Aerztliches

[...]

Zu verkaufen: Zwei Pferde, Pferdegeschirr und Wagen; billig. 4546 West 22. Str. mdofrsa

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 2225 Fletcher Str. samomi

Vom Grundeigentumsmarkt.

Windsor-Clifton in anderen Händen. — Bauplatz für neues Hotel erworben.

Das Windsor Clifton Hotel, Wabash Ave. und Monroe Straße, eines der ältesten Hotels Chicagos, ist in die Hände der Firma Sangster, Sinnott & Shelton übergegangen, die seit mehreren Jahren in Chicago sowohl wie auch in Indiana, Iowa und Kentucky im Hotelgeschäft tätig gewesen ist. Die Gesellschaft hat die Aktien der Clifton Hotel Co. gekauft und die Leitung des Hotels, das nun wieder den Namen Clifton House erhalten hat, übernommen.

Das Windsor Clifton, wie das Hotel kurzweg genannt wurde, ist kurz nach dem großen Feuer erbaut worden und hat 150 Zimmer. Die neuen Leiter wollen es renovieren lassen und modern einrichten.

An der Rush und State Str. und Belevue Pl. wird demnächst mit dem Bau eines neuen Hotels begonnen werden, dessen Kosten auf $2,000,000 veranschlagt worden sind. Charles M. Sommers, der Eigentümer des Birchmont Hotels, hat von Katherine Mühlke bereits den Grund und Boden für $125,000 angekauft. Schon vor einem Jahre hatte Herr Sommers sich das Ankaufsrecht gesichert.

Das 15 Wohnungen enthaltende Mietsgebäude an der Südwestecke der Everett Ave. und 55. Str. ist von Burton S. Pavell an John A. Hedman verkauft worden, der $74,000 bezahlte und eine Hypothek von $45,000 übernahm.

Leset die „Sonntagpost".

Cholera wütet in Korea.

Tokio, 21. Sept. Laut einer amtlichen, in Soeul erlassenen Bekanntmachung sind in Korea weitere 1500 Cholerafälle entdeckt worden. Insgesamt erkrankten soweit über 20,000 Personen an der Cholera, während über 9000 Fälle einen tötlichen Verlauf genommen haben.

— Der Automobilfabrikant Henry Ford hat bekanntgegeben, daß die Ford Motor Company in Detroit die Preise für ihre Kraftwagen durchweg wieder auf die vor dem Krieg üblich gewesenen Preise herabsetzen wird, als Schritt um wieder „normale Zustände im Geschäftsbetrieb herbeizuführen".

— Der vormalige französische Premierminister Georges Clemenceau hat eine Reise nach Indien angetreten, um im Himalaya Gebirge dem Jagdsport obzuliegen.

Schlimme Resultate sind die sicheren Folgen einer vernachlässigten Erkältung.
Husten, entzündeter Hals, Schmerzen in der Brust und schweres Atmen können schnell geheilt werden durch
Dr. Baker's Honeydew Balsam.
Ein Teelöffelvoll gibt sichere Heilung. Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Seid Ihr ein Opfer
von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

aa27mifon*

Börsennotierungen.

Chicago, den 22. September 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.32	$2.32⅛
Mais—		
Sept	1.27	1.23¼
Dez	1.04¾	1.05¼
Hafer—		
Sept	.55⅞	.56½
Dez	.59⅛	.59⅜
Speck—		
Sept	.—	25.00
Schmalz—		
Sept	19.60	19.95
Rippen—		
Sept	.—	17.20

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Rip'n
Sept.		1.35½	.56⅞	24.75	19.90	17.10
Dez.	2.36¼	1.05¼	.59⅞	—	—	—

Die Lage ist im allgemeinen unverändert, aber die „Kurzen" wurden in Schrecken versetzt und begannen sich einzudecken. Auf die Nachricht hin, daß 4,000,000 Bushel Weizen an das Ausland verkauft wurden, schnellte Dezemberweizen von $2.28 auf $2.37 empor. Septembermais stieg gar von $1.22¾ auf $1.37. Gleichzeitig zog auch der Preis für Barmais an.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.48	Checks	13.45
Checks	3.47¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	13.50
Cables	14.80	Schweden—	
Checks	14.82	Checks	20.15
Holland—		Spanien—	
Checks	30¾	Checks	14.70
Italien—		Deutschland—	
Checks	23.10	Checks	1.64
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	6.18	Checks	0.48

Freiheitsbonds.

3½-proz.	90.22	3., 4¼-proz.	88.84
1., 4-proz.	85.62	4., 4¼-proz.	86.00
2., 4-proz.	85.80	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	86.98	3¾-proz.	95.52
2., 4¼-proz.	86.00	4¾-proz.	95.54

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.57½
„Firsts", das Pfund		0.55½
„Seconds", das Pfund	0.44	—0.49

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.26½	—0.26¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.26½	—0.26¾
„Daisies", das Pfund		0.27½
„Longhorns", das Pfund	0.27¾	—0.28
„Young America", das Pfd.	0.27¾	—0.28
„Brick", das Pfund		0.26½
Schweizer, rund, das Pfund	0.42	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.27	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.26
do., 1-Pfund-Stücke		0.26½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.54	—0.54½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.50½	—0.52½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.36
do., 3½ Pfd. und mehr		0.32
do., kleinere, Pfund		0.27
„Spring Chickens", Pfund		0.34½
Hähne, das Pfund		0.23½
Truthühner, das Pfund		0.48
Gänse, das Pfund	0.24	—0.25
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 30c	Nr. 2, 24c	Nr. 3, 14c
Plates	Nr. 1, 12c	Nr. 2, 10½c	Nr. 3, 7c
Rippen	Nr. 1, 36c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 18c
Loins	Nr. 1, 50c	Nr. 2, 44c	Nr. 3, 23c
Chucks	Nr. 1, 20c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.00
do., Illinois, der Bushel	1.00	—2.00
Holzäpfel, der Bushel	1.00	—2.75
Birnen, der Bushel	0.75	—2.00
Pflaumen, Michigan, Bushel	1.25	—2.25
Weintrauben, der Korb	0.20	—0.75
Melonen, die Kiste	0.25	—2.25
Wassermelonen, Carladung	200.00	-300.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—8.50
Zitronen, Calif., die Kiste	3.50	—3.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	150	75½	75½	75½
Amer. Shipbuilding	100	90	90	90
Armour Leather	386	15⅝	15⅜	15⅜
do., Vorzugsaktien	60	93	92⅝	93
Armour, Vorzugsakt.	205	93	92	92½
Briscoe Motor	110	24½	24½	24½
Cudahy Comp.	700	70	69	69
Commonw'lth Edison	270	101½	101	101½
Continental Motor	870	8⅞	8⅝	8⅝
Emerson-Brant	75	17½	17½	17½
Godchaux Sugar	275	50⅛	50	50
Grt. Lakes D. & D.	320	62	61	61¼
Hart, Sch. & Marx	15	76	76	76
Hupp Motor	65	16	16	16
Libby, McN. & L.	2065	13⅛	12⅝	12⅝
Lindsay Light	225	6⅜	6¼	6¼
Montgomery Ward	550	33½	32¾	32¾
Midw. Utilit., Vorz.	15	27	27	27
National Leather	735	10⅝	10¼	10⅝
Orpheum Circuit	60	28½	28½	28½
Piggly-Wiggly	60	33½	33	33
Quaker Oats, Vorz.	25	88⅝	88⅝	88⅝
Reo Motor	125	24½	24⅜	24⅜
Sears-Roebuck	185	139	137	137
Shaw Taxi	2230	88½	87	88
Stewart-Warner	1020	33	32⅝	32¾
Swift International	670	33	32½	32¾
Swift & Comp.	537	110	109¾	109¾
Temtor Prod „A"	90	40½	40½	40½
Un. Carbide & Carb.	1170	67½	66⅞	67⅛
United Paperboard	260	31⅛	30½	31⅛
United Iron Works	75	19½	19	19
Wahl Comp.	55	49	48	49
Western Knitting	70	15½	15½	15½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
$10,000 Chic. City & Conn. Rys. 5s.	35	35	35
1,000 Com. Edison 1st 5s	77¾	77¾	77¾

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß Samstag
American Can Company	35½	35¾
American Locomotive Comp.	95	95¼
Anaconda	54¼	54½
Atchison	84½	84⅝
Baldwin Locomotive	112¼	112⅜
Baltimore & Ohio	43⅜	43¾
Bethlehem Steel	73⅞	76⅛
Chicago, Mi.lw. & St. Paul	38	37¾
Central Leather Comp.	46¾	47
Crucible Steel	130½	130
General Motors	20¼	20½
Inspiration Copper	48	48
Int. Paper Comp.	116¼	116½
Mexican Petroleum	192¼	194½
New York Central	76¼	76
Northern Pacific	80⅛	79⅞
Peoles Gas	34	34
Reading	93⅞	94
Republican Iron and Steel	80⅛	82½
Sears - Roebuck		137
Studebaker	61⅞	63
Texas Oil	51½	52
Tobacco Products	69⅜	69¾
Union Pacific	123	123¼
U. S. Rubber	84⅝	85¾
U. S. Steel	89⅜	90¼
Utah Copper	64	64
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	95.54	95.50
U S Bonds, 4¼%, 1928	88.76	88.84
U S Bonds, 4¼%, 1942	85.60	85.80

Aktien waren ziemlich leicht verkäuflich. Das Pfund Sterling stand auf $3.46¾. Die Herabsetzung der Autopreise von Seiten Henry Fords zeigt, wie das Geschäft geht. Für Geld wurden 7 Prozent verlangt. Bis 1 Uhr waren 483,900 Aktien verkauft.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	27.55	27.95	27.30	28.75
Mai	2[illegible].70	23.35	22.60	23.38

Pastor Scheuber gestorben.

Seelsorger der Bethlehems-Gemeinde erliegt einem Nierenleiden.

Im Augustana Hospital, wo er seit drei Wochen an einem Nierenleiden erkrankt, darniederlag, ist am Montag Pastor John G. Scheuber, der etwa fünf Jahre der Seelsorger der Bethlehems-Gemeinde war, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wurde vor 47 Jahren in Niles Center, wo er auch seine letzte Ruhestätte finden wird, geboren, war mehrere Jahre als Pastor einer Gemeinde in seinem Heimatsorte tätig und kam vor etwa fünf Jahren als Seelsorger der Bethlehem-Gemeinde hierher. Seinen Tod beklagen außer der Witwe der 10 Jahre alte Sohn Norman.

Um allen Freunden und Bekannten eine Gelegenheit zu geben, einen letzten Blick auf den Verstorbenen werfen zu können, wird die Leiche am Donnerstag von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abend in der Bethlehems-Kirche aufgebahrt sein. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 2 Uhr von der Bethlehemskirche aus nach dem St. Petri-Friedhofe in Niles Center statt.

Kapt. Meagher gestorben.

Polizeiveteran, Freund der Straßenjugend, erlag einem Krebsleiden.

Kapitän Thomas F. Meagher, der mehr als dreißig Jahre bei der Polizei gedient hat und bis zu seiner letzten Erkrankung der Sheffield Ave.-Wache vorstand, ist heute morgen im Alexianerhospital am Kehlkopfkrebs, an dem er seit zehn Jahren litt, gestorben.

Kapitän Meagher genoß den Ruf, ein Freund wilder Jungen zu sein. Seine väterlichen Ratschläge und Ermahnungen haben manchen zur Wache gebrachten Knaben auf den rechten Weg gebracht. Bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen galt er als einer der gründlichsten Arbeiter im Departement. Viele Jahre war er wachthabender Sergeant in der früheren Rawson Str.-Wache an W. North Avenue.

Stets froher Laune und gütig, pflegte er zu sagen, daß er sich nirgends glücklicher fühle, als daheim bei seiner Familie. Er war Vater von zehn Kindern, die ihn, nebst der Witwe, überleben.

Kapitän Meagher war 56 Jahre alt und aus Irland gebürtig, von wo er im Alter von 17 Jahren nach Amerika kam. Im Polizeidienst war er ein musterhafter Beamter, und als zur Zeit als er Vorsteher der Desplaines Straße Wache war, Spieler den Versuch machten, ihn als Grabscher hinzustellen, gelang es ihm rasch, sich glänzend zu rechtfertigen. Er wohnte im Hause 5456 Winthrop Avenue.

Leset die „Sonntagpost".

Auf eigene Gefahr.

Der Bundesanwalt erläßt eine Warnung an die Apotheker.

Gefälschte Schnapsrezepte.

Apotheker sind für Anfertigung verantwortlich. — Vier Leute bereits in Haft. — Chicago & Eastern Illinois Bahn macht sich das Esch-Cummins-Gesetz zu nutze.

Eine Warnung an alle Apotheker Chicagos vor der Anfertigung von gefälschten Schnapsrezepten hat Bundesanwalt Clyne heute erlassen. Er wird jeden Apotheker, der auf ein solches Rezept hin Schnaps verabfolgt, verantwortlich halten und strafrechtlich verfolgen.

„Es werden," sagte Herr Clyne, „Hunderte von falschen Schnapsschreibungen den Apothekern übergeben, aber es ist deren Pflicht, sich zu vergewissern, ob das Rezept auch wirklich von dem Arzt ausgestellt ist, dessen Unterschrift es trägt. Der Apotheker muß, ehe er dem Ueberbringer den Schnaps gibt, den Arzt anrufen oder sonstwie feststellen, daß die Verschreibung echt ist. Tut er das nicht und war das Rezept gefälscht, so ist er strafbar.

„Wenn die Apotheker diese Vorsichtsmaßregel gebrauchen, dann kann es nicht mehr vorkommen, daß Rezepte angefertigt werden, die die Namen längst verstorbener Aerzte tragen oder von Aerzten, deren angegebene Adresse irgendwo im Michigansee liegen müßte."

Bei der Fälschung von Schnapsrezepten ist der Name des „Dr. Munyon" sehr beliebt, ein Arzt, der in Wirklichkeit gar nicht existiert, sondern lediglich der Phantasie entsprungen ist.

Es sind auch schon Verhaftungen in dieser Sache vorgenommen worden; Robt. Kelsey und John Adams, Apothekergehilfen in der Apotheke im Great Northern Hotel, sowie John McNulty und Frank R. Lynch sind die Häftlinge. Die Verhaftung eines Fünften, der den Zwischenträger gespielt haben soll, steht angeblich bevor. McNulty und Lynch haben ein Bureau im Marquette-Gebäude und werden beschuldigt, Schnapsrezepte gefälscht und auch die dazu nötigen Formulare selbst gedruckt zu haben. Der Zwischenträger soll die Fälschungen verteilt haben und soll gut dafür bezahlt worden sein.

Pumpt Onkel Sam an.

Der Masseverwalter der Chicago & Eastern Illinois Bahn kam heute vor Bundesrichter Carpenter mit dem Gesuch, $800,000 für Ausführung notwendiger Verbesserungen an der Bahn leihen zu dürfen. Der Richter bewilligte das Gesuch. Bekanntlich hat das Esch-Cummins-Gesetz einen Fonds von $300,000,000 geschaffen, aus welchem die Bundesregierung Bahnen, welche zu notwendigen Ausgaben wie Instandhaltung usw. Geld nötig haben, solches auf 15 Jahre zu 6 Prozent vorstrecken kann. Aus diesem Fonds wird die Anleihe fließen. Es ist das erste Mal hier, daß eine Bahn sich das genannte Gesetz in dieser Weise nutzbar macht.

Wissen von nichts.

Eine Morgenzeitung weiß zu berichten, daß das Justizdepartement die angeblichen Wahlmogeleien zugunsten des Republikaners William B. McKinley, der zum Kandidaten für den Bundessenat erwählt wurde, untersuche, um dann einem Bericht für den Bundesanwalt und die Großgeschworenen auszuarbeiten.

Darüber befragt, erklärte heute Herr Brennan, der Vorsteher des Untersuchungsbureaus, daß ihm eine solche Untersuchung gänzlich unbekannt sei. Bundesanwalt Clyne sagt er erwarte zwar einen Bericht in der Sache, er wollte aber nicht sagen, von wem und woher.

Die ersten Zeugen.

B. R. Johnson und andere von Grandjury über Baseballskandal verhört.

Die von Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht angeordnete Untersuchung des angeblichen Baseballskandals ist heute nachmittag von den Großgeschworenen begonnen worden. Ben R. Johnson, Präsident der „American Baseball League", war der erste Zeuge, der vernommen wurde und ihm folgten in das Beratungszimmer der Großgeschworenen Charles A. Comiskey, Präsident der „White Sox" und William L. Veek, Präsident der „Cubs".

Unter den Zeugen, die morgen vernommen werden sollen, wird sich auch „Rube" Benton, der „Pitcher" der „New York Giants" befinden. Hilfsstaatsanwalt Replogle, der die Untersuchung leitet, erhielt heute von dem Sekretär der „National League" einen Brief, in dem mitgeteilt wird, daß Benton morgen hier eintreffen werde und bereit sei, von den Großgeschworenen verhört zu werden.

Benton ist der Baseballspieler, dem angeblich von einem ehemaligen Mitglied der „Cubs", der mit einem professionellen Glücksspieler unter einer Decke stecken soll, $750 angeboten wurden, damit er ein Spiel absichtlich verliere.

Die Untersuchung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Sie wurde veranlaßt durch ein Gerücht, daß in letzter Zeit häufig Baseballspieler von Glücksspielern bestochen worden seien und daß erstere absichtlich Spiele verloren hätten, um es Glücksspielern, die auf das Spiel gewettet hatten, zu ermöglichen, große Gewinne einzuheimser

Die Manteltasche.

Von Arthur Landsberger.

Die letzte Untergrundbahn war wie gewöhnlich wieder mal verpaßt. Der Chauffeur forderte dreißig Mark. Ich dankte.

Ein paar Schritte entfernt stand ein großes verschlossenes Auto, in das sich dreimal mehr Menschen drängten als meiner Berechnung nach, selbst wenn sie übereinander geschichtet wurden, hineingingen.

„Immer 'rin," rief mir der Chauffeur zu. „Uff eenen mehr kommt et nich mehr an."

Das lebende Inventar des Autos protestierte.

„Westen?" fragte ich.

„Jawell, Kurfürstendamm!" gab er zur Antwort.

Ich versuchte, mich in den Wagen hineinzuklemmen. Ein paar Damen schrieen auf; ein Herr schimpfte. Ich schob mich weiter. Hier stand es sich gut. Sahen die Damen, an die ich gepreßt war, so aus, wie meine Phantasie sie sah — es war stockfinster —, so war ich für den mißglückten Theaterabend entschädigt.

Ich bekam schnell Fühlung. Eine weiche, kleine Hand, die ich leise berührte, erwiderte erst zaghaft, legte sich dann aber beherzt in meine. Plötzlich ließ sie los und verschwand in meiner Tasche. Als ich zugreifen wollte, flitzte sie behend heraus, ein-, zweimal wiederholte sich das! Als das Licht einer Bogenlampe in den Wagen fiel, sah ich in ihr feines, schmales, nicht mehr ganz junges Gesicht. Aber schon traf mich herausfordernd der Blick eines Mannes, der zu ihr gehörte und dicht neben mir stand. Von der Fasanenstraße an leerte sich das Auto allmählich. Schließlich war nur das Paar und ich noch im Wagen. So oft es hell wurde, wechselten der Herr und ich Blicke, die alles andere denn freundlich waren. Die Dame saß mit gesenktem Kopf, und auch beim Aussteigen wandte sich ihr Gesicht zur Seite. Zweifellos hatte ihr Begleiter die Berührung gemerkt.

Ich war noch nicht im Hausflur, als ich in die Tasche faßte, in der Hoffnung, ihre Karte darin zu finden. Ich zog eine goldene Uhr heraus. Erstaunt und beängstigt stieg ich in meine Wohnung, ging in mein Zimmer, knipste das Licht an. Klopfenden Herzens griff ich ein zweites Mal in die Tasche. Ein mit Brillanten besetztes Armband kam zum Vorschein. Ich legte Uhr und Armband auf den Tisch, zog hastig den Mantel aus — etwas fiel aus der Tasche, rollte auf den Boden. Ich bückte mich. Es war meine Perlennadel, die auf unheimliche Weise den Weg von meiner Krawatte bis zur Manteltasche zurückgelegt hatte.

Ich verbrachte eine furchtbare Nacht. Angezogen setzte ich mich auf die Chaiselongue und starrte zur Tür. War ich Kleptomane geworden, der an Bewußtseinsstörungen litt und dann seine Umgebung ausplünderte? Außer der Uhr, dem Armband und meiner Perlennadel fand ich in meiner Tasche noch eine Smaragdbrosche, eine goldene Kette und ein Platinhalsband mit Brillanten.

Was war zu beginnen? Auf die Polizei gehen und die Sachen abliefern? Nein! Die Gefahr, daß man mich auf meinen Geisteszustand hin untersuchte und einsperrte, war zu groß. In der ersten Morgenstunde zog ich mir den Mantel wieder über und fuhr in die Nachtredaktion der gelesensten Blätter. Mit Mühe und Geld setzte ich durch, daß noch am selben Morgen ein Inserat in die Zeitungen kam, worin ich die in dem Auto gefundenen Gegenstände nannte und meine Adresse angab, an der sie wieder in Empfang genommen werden konnten. Erleichtert fuhr ich nach Hause.

Es war noch nicht neun Uhr früh, da stellten sich nacheinander eine Dame, zwei Herren und abermals zwei Damen ein, die bestimmt und wenig höflich die ihnen auf so rätselhafte Weise abhanden gekommenen Gegenstände zurückverlangten.

Ich stammelte ein paar Worte der Entschuldigung und sank, als ich die Sachen los war — am liebsten hätte ich die Nadel mitgegeben — erlöst und glücklich in tiefen Schlaf. Ich träumte von der kleinen, weichen Hand, die sich behutsam und zart auf meine legte, dann aber plötzlich zurückfuhr, wiederkam, sich in meine Tasche senkte und — eine goldene Uhr

In Schweiß gebadet wachte ich auf. Nun wußte ich Bescheid! Die Dame hatte meine Tasche mit der ihres Galans verwechselt. Ich stellte mir eben die verdutzten Gesichter der beiden Taschendiebe bei der Entdeckung ihres Irrtums vor und lachte laut auf, als vorn jemand energisch an der Klingel zog und, nachdem Jean geöffnet hatte, sehr bestimmt verlangte, zu mir geführt zu werden.

Ich ging in den Flur und fragte höflich:

„Sie wünschen?"

„Sie sind mir ein Netter!" fuhr er mich an. „Meine goldene Uhr will ich. Und zwar auf der Stelle!"

Ich glaubte, es mit einem Schwindler zu tun zu haben, der mich zu bluffen suchte, und blieb die Antwort nicht schuldig.

Aber er überzeugte mich, daß er der rechtmäßige Besitzer der Uhr war, die ich ihm nun, da ich sie ohne Prüfung einem Dritten überantwortet hatte, ersetzen müsse.

Ich sah das ein und händigte ihm zweitausend Mark aus. Aber kaum war er draußen, da erschien an der Seite ihres Mannes eine elegante Dame und reklamierte ihre Brosche.

Sie wies den Juwelier nach, von dem sie stammte, und der Gatte meinte: „Dieser Trick, Sachen zu stehlen und sie hinterher durch Inserate zu verschieben, ist neu! Wir werden Sie fassen!"

Der Besuch endete mit einem Check über zwölftausend Mark, dem für die Platinkette eine Stunde später ein weiterer Check folgte. Nur nach der goldenen Kette, die eine der beiden Damen gegen halb neun früh als die ihre reklamiert, genau besichtigt und kopfschüttelnd mir dann überlassen hatte, fragte keiner mehr.

Ich habe sie bei der Polizei abgeliefert und lebe seitdem ständig in Angst, die Kette könne unecht gewesen sein und man werde mich daher eines Tages wegen Betruges zur Verantwortung ziehen.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Der „Jungdeutsche Orden".

Als kürzlich auf Grund der allgemeinen Anweisung des preußischen Innenministers Severing der Oberpräsident von Hessen-Nassau die Orgesch für den Bereich seiner Provinz verbot, verfügte er gleichzeitig für das Gebiet der Provinz die Aufhebung des „Jungdeutschen Ordens". Ueber die Zusammenhänge dieses „Ordens" mit der Organisation Escherich gehen dem „Berl. Tageblatt" von unterrichteter Seite die nachstehenden Mitteilungen zu:

Unter den zahllosen Namen, welche die Unterbünde der Organisation Escherich — nach dem militärischen Verschleierungssystem der Decknamen — angenommen haben, tauchte schon mehrfach eine etwas seltsame Bezeichnung auf, nämlich „Jungdeutscher Orden". Es handelt sich um eine recht merkwürdige, halb militärische, halb politische Organisation, die sich über die Provinz Hessen-Nassau und wohl auch über den Staat Hessen erstreckt. Hauptstützpunkte der Bewegung waren ursprünglich Kassel und Marburg. In Kassel arbeitete Regierungsrat und Oberleutnant a. D. Maraum, der einmal als Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens" auftrat, intensiv an der Ausbreitung der Bewegung. In Marburg ging die Bewegung vom Marburger Studentenkorps aus, das während des Kapp-Putsches auf den Plan trat, durch sein Verhalten in Thüringen, namentlich die Vorkommnisse in Mechterstädt bekannt geworden ist, und sich zu einer Ortsgruppe des Jungdeutschen Ordens umtaufte. Diese Ortsgruppe bildete sich zu einer ausgesprochen militärischen Organisation aus. Ein Stab wurde gebildet, dessen Führer der aus dem Marburger Prozeß bekannte frühere Bataillonskommandeur des 1. Zeitfreiwilligenbataillons Marburg, Fregattenkapitän v. Selchow ist. Er ist gleichzeitig Leiter der Befehlsstelle Hessen der Organisation Escherich. Sein Adjutant war der eigentliche Wortführer der Angeklagten im Zeitfreiwilligenprozeß, Leutnant a. D. Jahn; Ordonanzoffizier wurde ein Herr Diemer, der kurz vor dem Kapp-Putsch nach Berlin entschwand, wenige Tage darauf im Flugzeug nach Marburg zurückkehrte und offenbar Verbindungsmann zu den Erhardttruppen war. Zu diesem Stab trat als eine Art Propagandachef Stabsfeldwebel Schaumlöffel.

Ebenso breitete sich der „Jungdeutsche Orden" auf die hessische Landbevölkerung aus, die man mit dem roten Mitteldeutschland schreckte. Hier lag das Arbeitsgebiet des Herrn Oberleutnant der Reserve Lehrers Wolf, der bis zum Kapp-Putsch Parteisekretär der Deutschnationalen Volkspartei war und in den kritischen Märztagen auf den Schießständen Marburgs die Schuljugend militärisch ausbildete. Interessant war es, die Ausbreitung der Bewegung in den Monaten Juni und Juli zu beobachten. Während nach innen fieberhaft an dem Zusammenschluß der Bewegung für Hessen gearbeitet wurde, leugnete man nach außen energisch ab, daß es sich hier um militärische Dinge handele, der Orden sei vielmehr eine Abwehrorganisation der in ihrem Dasein bedrohten farbentragenden Verbindungen (die niemals so stark und so provozierend auftraten, wie zur Zeit). Unvorsichtige Freunde gaben allerdings zu, daß sich diese Organisation innerhalb 2 bis 3 Stunden in eine Kampftruppe umwandeln lasse.

In Frankfurt (a. M.) breitete sich die Bewegung im Monat Juni aus. Träger waren auch hier die farbentragenden Verbindungen, denen einmal das Unglück passierte, daß ein Brief an die falsche Adresse, nämlich an die Frankfurter „Volksstimme" wanderte (ohne daß allerdings daraufhin etwas erfolgte). Der Jungdeutsche Orden in Frankfurt gliedert sich in drei Gefolgschaften, zu Deutsch Kompagnien, die ungefähr 200 bis 300 Mann stark sind, und deren Mitglieder sonderbarerweise alle im Besitze von Waffenscheinen sind. Hervor treten Freiherr von Lohe, Rechtsanwalt Koks (Vorstandsmitglied der Deutschnationalen Volkspartei) und der 1. Schriftführer Renner. Man hat in Frankfurt an den Jungdeutschen Orden auch weite Kreise der anderen akademischen Berufe, der selbständigen Kaufmannschaft, angeschlossen, um auf diese Weise die ältere Generation heranzuziehen, und um einen Vertrauenskreis der Geldgeber zu gewinnen. Daher kommt es, daß in Frankfurt das Schlagwort der weißen Gewerkschaft auftauchte, die mit dem bekannten Escherichschen vier Programmpunkten auf den Bürgerfang ging. Entsprechend dem friedlicheren Charakter der Frankfurter Verhältnisse trat hier der Jungdeutsche Orden etwas weniger militärisch auf. An seiner Spitze stand — offenbar auch als Großmeister — der Dekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät, Professor Friedrich Giese, der vor nicht langer Zeit den Aufruf der republikanischen Hochschullehrer mit unterzeichnete. Auch hier waren die Führer der deutschnationalen Studentengruppen hauptbeteiligt. In Frankfurt war die Verbindung mit Escherich den Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens wohl bekannt, Unvorsichtige bezeichneten ihn als den „Diktator" der ganzen Bewegung.

In Darmstadt hat der Freiherr v. Ledebour, früherer Oberleutnant im Infanterieregiment 115, eine Brüderschaft des Jungdeutschen Ordens gebildet, die sich dort auf die mit den Andreaskreuzen geschmückte Studentenschaft stützt. Die Bewaffnung wird in Darmstadt nunmehr wohl durchgeführt sein, denn Herr Oberleutnant v. Ledebour besitzt einiges Geschick in der Organisierung reaktionärer Bewegungen. Daß sich im Jungdeutschen Orden alle Größen des Kapp-Putsches zusammenfanden, beweist die Tatsache, daß auch Herr Rittmeister v. Neuville, seinerzeit Kommandeur des Reichswehrbataillons Frankfurt-Bonames, nicht fehlt. Dieser Mann, dessen Putschversuch in Frankfurt kläglich scheiterte, wird als Kommandeur des Jungdeutschen Ordens in Süddeutschland genannt.

Dazu schreibt das „Berl. Tageblatt": Diese Zusammenstellung bestätigt, daß die Orgesch eine Zusammenfassung aller vom Kapp-Putsch her als reaktionär bekannten Kräfte darstellt, mögen sie sich nun Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, Treubund, Bund verfassungstreuer Schlesier und Ostpreußen oder anders nennen. Einen illegalen Militärkörper dieser Art kann die Republik nicht dulden. Es ist verständlich, wenn der Chefredakteur der "Deutschen Tageszeitung", der am dritten Tage des Kapp-Putsches in der Abendausgabe seines Blattes mit fliegenden Fahnen zu den „wahnsinnigen Verbrechern" übergegangen ist, eine Organisation verteidigt, die einen neuen 13. März vorbereitet. Es ist weniger verständlich, wenn die „Tägliche Rundschau", die heute das Organ einer Regierungspartei ist, eine offiziöse Erklärung der Escherich wiedergibt, die deren Harmlosigkeit und Gesetzmäßigkeit dartun soll. Hier wird unter anderem ganz naiv gesagt, daß sich Forstrat Escherich bereit erklärt habe, „auf Verlangen die Waffen dem Reichskommissär anzugeben, soweit einzelne Teile seiner Organisation solche besitzen." Escherich selbst hat sich in einem Telegramm an den Reichspräsidenten gewandt, in welchem er gegen die Auflösung der Escherich protestiert und darauf hinweist, daß sie ein „eingetragener Verein" sei. Er beruft sich auf den Artikel 124 der Reichsverfassung, vergißt aber den Paragr. 127 des Reichsstrafgesetzbuches, der die Bildung bewaffneter Formationen unter Strafe stellt.

— Ein solider Vater.— Frau (zu ihrem Mann): „Die armen Kinder! ...Morgens, wenn du aufstehst, sind sie schon lange in der Schule und abends, wenn du aus dem Wirtshaus kommst, sind sie immer schon im Bett!....Schreib' ihnen doch wenigstens 'mal eine Ansichtskarte!"

Leset die „Sonntagpost"

Schmerzt das Kreuz?
Fühlt Ihr „ganz erschöpft?"

Seid Ihr von morgens bis abends mit einem stumpfen, peinigenden Kreuzschmerz geplagt? Seid Ihr nach irgend einer kleinen Anstrengung „vollständig erschöpft?" Scheint es manchmal, als wenn Ihr nur mit Mühe im Gange bleiben könnt? Ihr wißt dann, daß etwas verkehrt ist. Warum also findet Ihr nicht aus, was es ist und helft ihm ab? Leicht möglich, daß es Eure Nieren sind. Das moderne Leben mit seiner Eile und Hast und seinem Mangel an Ruhe und Schlaf stellt schwere Anforderungen an die Nieren. Die Nieren arbeiten langsamer und Erschöpfung und Niedergeschlagenheit und beständige Rückenschmerzen sind nur natürliche Folgen davon. Vielleicht leidet Ihr auch an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen und lästigen Unregelmäßigkeiten der Nieren. Wartet nicht, bis Wassersucht, Nierengries oder die gefährliche Bright'sche Krankheit sich einstellt. Beschließt, gesund zu sein und gesund zu bleiben. Gebraucht **Doan's Kidney Pills**. Doan's haben Tausenden geholfen. Sie sollten Euch helfen. **Fragt Euren Nachbar.**

Leset was diese Leute von Chicago sagen

Eugenie Straße.

John Schwitzki, Eig. einer Schuhreparatur-Werkstätte, 417 Eugenie Str., sagt:

„Langes Sitzen in derselben Stellung hat nach meiner Meinung mein Nierenleiden verursacht. Meine Nieren wurden geschwächt und arbeiteten unregelmäßig, und die Absonderungen waren stark gefärbt. Ich hatte auch dumpfe Pein in meinem Kreuz und Nieren und mir war auch schwindlig. Es nahm nicht lange, bis Doan's Kidney Pills alle diese Leiden heilten und ich habe seitdem gut gefühlt. Ich empfahl diese Medizin öffentlich vor mehreren Jahren und ich bestätige das jetzt."

Thomas Straße.

Frau Auguste Mehlhorn, 1838 Thomas Str., sagt: „Oftmals brauchte ich Hilfe, um mich von meiner gebückten Stellung aufzurichten. Mein Kreuz ließ mich vollständig im Stich und die Dinge drehten sich vor mir, da mir sehr schwindlig war. Meine Nieren arbeiteten nicht richtig, besonders wenn ich erkältet war. So oft ich diese Anfälle kommen fühlte, nahm ich einige Doan's Kidney Pills und mir war schnell geholfen."

Fast drei Jahre später sagte Frau Mehlhorn: „Seit den letzten Jahren belästigen mich meine Nieren wenig und ich glaube, daß Doan's mich bei guter Gesundheit erhielten."

Süd Evans Avenue.

Frank Speidel, ein ehemaliger Maler, 6425 S. Evans Avenue, sagt: „Ich kann kaum schildern, wie ich an Kreuzschmerzen litt. Wenn ich versuchte, etwas aufzuheben, packte mich ein stechender Schmerz im Kreuz und ich mußte mich Zoll für Zoll aufrichten. Häufig schlief ich nachts schlecht und die Folge war, daß meine Ruhe gestört wurde. Ich mußte nachts drei- oder viermal aufstehen, um die Nierenabsonderungen abzulassen. Ich hatte Schwindelanfälle und alles schien sich um mich zu drehen. Ein Freund riet mir, Doan's Kidney Pills zu probieren, weshalb ich mir eine Schachtel besorgte. Ich nahm ungefähr die halbe Schachtel und fühlte mich dann besser u. diese eine Schachtel befreite mich von dem Anfalle."

Bissell Straße.

Frau Joseph Hasl, 1814 Bissell Str., sagt: „Ich litt an Kreuzschmerzen und anderen Symptomen von Nierenleiden. Ich litt an peinigenden Schmerzen vom Kreuz bis zu meinen Schultern. Ich konnte mich nicht sehr gut bewegen und meine Nieren arbeiteten unregelmäßig, was mich sehr störte. Ich hatte furchtbare Schmerzen im Hinterkopfe und konnte meinen Kopf kaum nach der einen oder anderen Seite wenden. Ich hörte von Doan's Kidney Pills und schickte nach einer Schachtel. Es dauerte nicht lange, bis ich viel besser fühlte. Meine Nieren arbeiteten regelmäßiger und mein Rücken besserte sich. Doan's taten mir riesig gut."

Kein Paket von Doan's Kidney Pills ist echt, ohne daß es die Ahornblatt-Schutzmarke und die Unterschrift **Jas. Doan** trägt.

DOAN'S Kidney Pills

Jeder Apotheker hat Doan's, 60c die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., Fabr.

JAM Aus feinster reiner Frucht und granul. Zucker, auf dem 10. Floor, soweit 13,000 Büchsen reichen (nur 1 Paket an jeden Kunden; keine abgelieferten); Paket von 5 1 Pfd. 2 Unz. Büchsen $1.43

Speck Regierungs-Ueberschuß Speck — welcher regulär für 40c bis 50c verkauft wird — (keine Post- oder Telephon-Bestellungen); auf dem 10. Floor, zu 12 Pfund Büchsen $2.39

Regierungs-Ueberschuß von O. D. ganzwoll. Coatings (State Straße)

Für morgen, 2,000 Yards von der Ver. St. Regierung 56-zöll., 26 bis 28-Unzen O. D. reinwollenes Coating, bedarf keines Futters; warm und dauerhaft für Männer-, Knaben-, Mädchen- und Millis Mäntel und Mackinaws; ebenso benutzt für Blankets, Auto Robes, Lap Robes usw.; gut das Doppelte wert (keine Post- oder Telephon-Bestellungen) die Yard zu $1.98

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

10.00 Damen-Röcke zu $6.97

Wirklich reizende Skirts für die Frau, welche Mode schätzt und den Wert kennt. Diese Gruppe besteht aus Skirts, gemacht aus schlichtem Suiting, Wolle Serge, Wolle Poplin und Novelty Plaids, „box pleated" und gekniffenen Modellen, mit neumodischen Taschen und Gürtel. — Viele „shirred" an der Taille. In Schwarz, Navy etc. Zu Taille 23 bis 30. Länge 35 bis 40. Die Werte rangieren bis zu $10. Speziell markiert für morgen zu nur $6.97

Neue Winterhüte.

Sammet-Hüte für sofortigen Gebrauch — alle mittleren und kleinen Formen, jetzt so sehr modern, oder die kleinen Hüte „Off the Face", welche die Damen so sehr schätzen; hübsch mit Band, Federn, Ornamenten verziert, zwei von den vielen Modellen wie hier abgebildet — außergewöhnliche Werte, zu $1.63

Flanell

Gebleichter Shaker Flanell — gute Schwere für Babies-, Unterzeug und andere Zwecke — wendbarer Qualität, 25c wert, Yard zu 25c

27-zölliger fancy Outing Flannel, für Nachthemden in hellen und dunklen Farben, mittelschwer — viele Fassons zur Auswahl, Yard zu 22c

Kleiderstoffe

50-zöllige mittelschwere Coating und Suiting Serge, fest gewebt, welche besonders gut für Suits, Mäntel, Skirts etc. paßt, in einer großen Auswahl von Farben, speziell, die Yard $1.59

Damen Trachten

Unterröcke für Damen — aus baumwollenem Taffeta gemacht — in netten geblümten Mustern — speziell zu $1.37

Seidene Camisoles — mit fancy Spitzen besetzt — wert $1.25 — speziell zu 95c

Muslin Nachtkleider, Slipover Fasson, mit blauer Stepperei besetzt; $1.50 Werte — speziell zu nur 87c

Weiße Muslin Unterröcke für Damen; mit tiefem Spitzen-Einsatz; Ausgezeichnete Werte, besser fordern $2.50 dafür, zu $1.95

Waschstoffe

36-zöll. feine Dreß Percales — wert 50c — die Yard zu nur 39c

Feiner Amoskeag Dreß Ginghams, Plaids u. Checks, die Yard zu 49c

36-zöll. ungebleichtes Sheeting, passend für Bettlaken und Kissenbezüge — die Yard zu 22c

Unterzeug

Flache Natural wollegemischte Leibchen u. Beinkleider für Damen, zu $1.98

Schwere baumwollene Männer Unterhemden u. Unterhosen — in allen Größen — zu nur $1.10

Novelty Seidenstoffe

Neue beliebte Dreßseide zu einem stark reduzierten Preise; 36-zöll. einfache und fancy Satins, Taffetas, Crepe de Chines, Georgettes etc. Novelty Streifen, Checks, Plaids, in einer großen Auswahl heller und dunkler Farben, wert bis $3; Donnerstag, die Yard zu $1.55

40-zöll. Georgette Crepes, hard twisted hübsche dauerhafte Qual., für Kleider und Waists, schwarz und weiß und verschied. andere Farben, Yd. $1.39

3,750 Yard seidegemischte Crepe de Chines, Tussahs, Pongees, Poplin etc., einfache Farben, ebenso hübsche bedruckte und nette geblümte Streifen, Checks, Plaids etc. gewöhnlich $1.00, Yard zu 67c

Bänder

39c Moiré seidene Bänder — in weiß, rosa, hellblau, Navy, Cardinal und Old Rose, 4 bis 5 Zoll breit, Yd. 22c

Ganzseidene Taffeta und Warp Prints — Plaids und Satin Streifen, in allen Farben — speziell die Yard zu 38c

Damen-Schuhe.

Donnerstag eine ungewöhnliche Offerte von Damenschuhen zu ungewöhnlichen Ersparnissen; sind gemacht aus schwarzem und Tan Calfskin, Kidskin und Patent Leder, mit Tuch-Oberteil, populäre Fassons, wie Bal, mit Lederfohlen; hohe, niedrige u. militärische Absätze. Größen in der Partie, aber nicht in jeder Fasson; wert von $4 bis $5, zu $2.37

Kleiderstoffe

36-zöll. Novelty Checks u. Plaids, eine Auswahl von hübschen Farben-Kombinationen; gewöhnlich für 95c die Yard, morgen die Yard zu 79c & 89c

WILLIAM B. LUCKE Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage 4729 N. St. Louis Ave. Reparaturen werden schnell, sorgfältig und billig besorgt. Telephon: Irving 2409

Zahnärzte Niedrigste Preise. Untersuchung frei. Unsere Methoden sind absolut schmerzlos DR. TOPPEL 1572 N. HALSTED STR. nahe North Ave. Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntag bis 12 Uhr mittag.

Dr. med. H. S. Herzfeld Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. 1574 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str. Telephon: Humboldt 1829. Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12

— Instruktionsblüte. — Leutnant: „Warum sind denn die Kriegsartikel so wichtig?" — Rekrut: „Weil sie der Soldat auswendig lernen muß!"

Kunst und Wissenschaft.

Von Paul Friedrich.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Vor der Saison.

Berlin, 22. August 1920.

Die mit einem prächtigen Modeballett im Stadion rauschend, zu rauschend für unsere Verhältnisse, zu Ende gegangene Modewoche, die allen Chick, den der schlimmen Zeit zum Trotz die Berliner Großfirmen noch zu schaffen wußten, an den hübschesten Mannequins zeigte, bildete den Auftakt der neuen Wintersaison, von der diesmal, im Gegensatz zu früheren Jahren, noch fast nichts verlautet. Viel erwarten kann man nicht unter dem Druck einer solchen politischen Hochspannung, die auf allen Gemütern lastet und den Künstlern alle Lust zum Schaffen nimmt. Niemand weiß, was kommt, aber daß es wenig Gutes sein wird, darüber ist wohl Niemand im Zweifel.

Am ungetrübtesten ist der Schaffensdrang in der Kinobranche. Hier wird geradezu fieberhaft gearbeitet, weil sich die Arbeit in sofort sichtbare, wenn auch längst nicht mehr „klingende" Münze umsetzt. Aber das Was spielt allerdings weit weniger eine Rolle. Es genügt, diese Monstrefilms, wie „Figaros Hochzeit", den neu gedrehten Wegnerschen „Golem" und den „Sumurun-Film" registrierend zu erwähnen.

Inzwischen haben die Operettenhäuser den Winterspielplan eröffnet, und zwar Charles „Komische Oper" an einem brütend heißen Augusttag mit Ralph Benatzkys „Liebe im Schnee", in der Schellengeläut, Jagdhörner und das Spiel einer altväterlichen Kuckucksuhr die übliche Operettenhandlung publikumswirksam unterstützen, in der noch immer die depossedierten Fürsten herumspuken, diesmal (Verbeugung vor der neuen Freiheit: O Gott!) eine Fürstentochter, die sich in einen „Unebenbürtigen", (man denke: Unebenbürtigen!) verliebt.

Ueberhaupt: altmodisch ist Trumpf! Was an die „gute alte Zeit von anno dunnemals" erinnert, hübsch sentimental philiströs ist, das gefällt immer. Die zugkräftigen Operettenkomponisten haben ihren „Betrieb" darauf eingestellt. Auch Herr J. Gilbert, der sich noch immer „Jean" nennt in seinem mit Leo Kastner gemeinschaftlich verfertigten Singspiel mit dem rührend schönen Titel: „Der ersten Liebe goldne Zeit", das im Theater des Westens wohl für nicht allzu lange eingekehrt sein dürfte und Erinnerungen an das selige „Alt Heidelberg" wachruft, leider mit expressionistischer Dekoration: grell in grell. (Ohne diesen Unfug gehts scheinbar in Deutschland nicht mehr). Doch genug von diesen Dingen! — „Sprechen wir lieber von etwas anderm", wie das Töchterchen im Konversationslustspiel zu sagen pflegt.

Auch die Musik feiert. Nur der junge Stürmer und Dränger Herman Scherchen bricht in seiner neuen Musikzeitschrift „Melos" mit unlesbar gekrakeltem Umschlag für die Jüngsten Arnold Schönberg, Heinz-Thiessen e tutti quanti eine Lanze, allerdings vorläufig nur theoretisch.

Auch die bildende Kunst schläft völlig. Oder soll ich von der Sturm-Ausstellung der Arbeiten Selles, Thomas Rings (noch einer der talentvollsten Kubisten) oder gar den belanglosen Malereien — schon mehr Stricheleien — des ehemaligen „Seeschlachtdichters" Reinhard Goering ein Aufhebens machen? Es verlohnt sich wahrhaftig nicht. Darum am besten jetzt zur Wissenschaft.

Die Befürchtung, daß etliche Universitäten aufgelöst würden, hat sich Gottlob nicht bewahrheitet. Im Gegenteil zeigt sich hier überall neues Leben. So liest in der philosophischen Fakultät der Berliner Universität diesen Winter uns der Altmeister Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf ein Publikum über die hellenischen Götter". Sprangen über die „Philosophie der Geschichte als Einführung in die Philosophie der Geisteswissenschaften", der neu berufene Professor Waetzold über „Deutsche Malerei von der Romantik bis zur Gegenwart". Der ebenfalls neu berufene Professor Petersen wird über „Goethe" lesen und einen „Ueberblick über die Geschichte der deutschen Literatur in ihren Grundströmungen und Hauptperioden" bieten. Einstein endlich hat eine Vorlesung über „Verschiedenes aus der theoretischen Physik" angekündigt. Gegen Einstein und seine mit riesigem Tamtam in alle Welt verkündete „Relativitätstheorie" hat sich in der gesamten deutschen Naturforscherwelt eine lebhafte Protestbewegung gebildet.

* * *

Der aufsehenerregende Diebstahl von etwa 175 Flaschen schärfster Gifte aus dem Pharmakologischen Laboratorium der hiesigen Universitätsklinik ist leider noch immer nicht aufgeklärt. Gott sei Dank hat eine Frau in der Untergrundbahn ahnungslos einen Karton aufgefunden, in dem sich die gesamte furchtbare Giftbeute mit Ausnahme von zwei Flaschen mit je 100 Gramm Arsenik in Pulverform befand. Aber, wie sie dort hinkam, ist noch in tiefes Dunkel gehüllt. Spektralapparate und Mikroskope, die ebenfalls gestohlen worden waren, sind bisher nicht wiedergefunden worden.

Zum Schluß, aber last but not least, erwähne ich eindringlichst die neueste, hochaktuelle Schrift von Rudolf Eucken, dem Altmeister der deutschen Philosophie, über „Der Sozialismus und seine Lebensgestaltung", im Verlag der Reclamschen Universalbibliothek erschienen. Statt jeder kritischen Würdigung hier einen kurzen Auszug: „Die Menschheit der Neuzeit wollte sich von allen Zusammenhängen ablösen und lediglich der eigenen Kraft vertrauen, durch einen engeren Zusammenschluß und eine volle Entfaltung allen Vermögens auf dem Boden des Daseins glaubte sie allen Aufgaben gewachsen zu werden, in rastloser Arbeit wollte sie einen Turm bis zum Himmel bauen. Nun aber sind die Völker untereinander verwirrt, Immer weniger findet die Menschheit sich, bei allem Gerede von Einheit und Gleichheit, innerlich zusammen. Die Grenzen der Menschheit treten deutlich hervor, der Menschen Enthusiasmus ist im Verschwinden. Es muß sich bald entscheiden, ob die heutige Kultur und Gesellschaft stark genug ist, eine innere Einigung zu vollziehen, die notwendigen geistigen Kräfte aufzubringen, die seelische Vereinsamung, nicht nur des Einzelnen, sondern der Menschheit zu überwinden, oder ob sie es nicht ist; bei einer Verneinung müßte die heutige Kultur und Gesellschaft untergehen, sie würde einen solchen Untergang verdienen. Die geistige Welt steht sicher und fest über allen Wandlungen der Erdoberfläche. Ja, es könnte sein, daß erst eine krasse Verneinung aller selbständigen Geistigkeit und die Auflösung aller unsichtbaren Zusammenhänge der Menschheit erweisen würde, wie sehr sie für ihr eigenes Bestehen darauf angewiesen ist. Inzwischen tue jeder einzelne unverdrossen seine Pflicht und habe er das Ganze fest im Auge!"

Das sind goldene Worte eines jugendlich empfindenden greisen Weisen. Gäbe Gott, daß sie in Deutschland überall Widerhall finden.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

PAN MART COMMERCIAL TRADING COMPANY INCORPORATED

Liebesgaben

Direkt von unserem Lager in Hamburg in kürzester Zeit.

Schreiben oder sprechen Sie vor wegen weiterer Information.

PAN MART Commercial Trading Company, Inc. 209 W. North Ave., Chicago, Ill.

Das neue Europa.

(Fortsetzung von Seite 4.)

gen des „Faust" und des „Hamlet" hat das Zürcher Stadttheater in seiner liebevollen Aufnahme der ursprünglichen Art dieser Werke eine kulturelle Tat vollbracht. Was den „Götz" mit seinen 38 Verwandlungen auf einer regulären modernen Bühne fast unaufführbar macht oder ihn zu einer nur bruchstückweisen Aufführung mit qualvollen Pausen verurteilt, ist durch die dreigeteilte Bühne mit der Benutzung des Auftrittes von vorn, aus dem Orchester, glücklich überwunden worden. Und damit tritt auf einmal das Werk in seiner, von den drei umklammernden Einheiten des Raumes, der Zeit und der Handlung befreiten reichen Abwechslung, mit einer geradezu überwältigenden plastischen Klarheit und Einheitlichkeit des dichterischen Gedankens ans Licht. Links das Innere der Burg des Götz, rechts die Szenen am Hof zu Bamberg. Im Hintergrund, auf der Mittelbühne, die Szenen im Freien, oder die in größeren anderen Räumen spielen. Immer wieder ein Wechsel, und doch jede Gruppe in ihrem eigenen Rahmen in fest geschlossener Einheit. Die edel geführte Gestalt des Ritters und der Seinen, das Intriguenspiel des Bischofshofes mit der schönen Adelheid und dem schwachen, schwankenden Weislingen treten sich in den kurzen, eindrucksvollen Szenen mit einer fesselnden Lebendigkeit gegenüber, die das Weilen bei der mit einer einzigen kleinen Unterbrechung über drei Stunden hingehenden Vorstellung zu einem hohen Genuß macht. Und wenn auch persönliche Erinnerungen an köstliche Einzelleistungen früherer Aufführungen heller strahlten — Baumfelds Irving Place Theater in New York brachte solche mit einer Meisterleistung der schönen Hedwig Reicher als Adelheid und dem glänzend gelungenen Versuch, die Bubenrolle des Georg von seiner jetzt hier wirkenden munteren Naiven, Putzi Casseni, darstellen zu lassen — die Gesamtwirkung war eine unbeschreiblich tiefe und geschlossene, die diesen Geburtstag Goethes zu einem wahren Weihetag machten. Es liegen tiefe Schatten des Leides auf Europa und auf dem gequälten Deutschland. Aber hell und ungetrübt strahlt durch das Dunkel die unvergängliche Sonne seiner künstlerischen Werte. Darum ist das Theater keine Nebensache in solcher Zeit. Nicht eine Stätte flüchtigen Genusses, vorübergehender Erholung, sondern ein Jungbrunnen, an dem die deutsche Nation sich die Wiedergeburt ihrer geistigen Frische holen muß, um die schweren Tage zu tragen, die ihr beschieden sind, und um in eine hellere Zukunft hinüber zu schreiten.

Die Bureaustadt Berlin.

Der Verband Groß-Berlin umfaßt heute acht Städte (nämlich Berlin, Charlottenburg, Köpenick, Berlin-Lichtenberg, Neukölln, Berlin-Schöneberg, Spandau, Berlin-Wilmersdorf), 55 Landgemeinden und 23 Guutsbezirke, die bis an die sogenannte Märkische Schweiz (Buckow) reichen und 756 Quadratkilometer mit etwa vier Millionen Einwohner umfassen. Von anderen Weltstädten hatten vor dem Kriege:

Groß-Wien 1913: 2,133 Einw., 275 Qkm. (Verwaltungsgebiet).

Paris 1912: 4,215 Einw., 470 Qkm. (Seinebezirk).

New York 1914: 5,450 Einw., 840 Qkm. (Verwaltungsgebiet).

London 1911: 7,264 Einw., 1787 Qkm. (Polizeidistrikt).

London: 4520 Einw., 305 Qm., (Grafschaftsrat).

Der Stadtkreis Berlin allein hat auf 63,42 Quadratkilometer Fläche nur zwei Millionen Einwohner, etwa soviel wie die ganze Provinz Ostpreußen auf 38,802,51 Quadratkilometer. Die anderen zwei Millionen Einwohner entfallen auf die übrigen Gemeinden, bezw. Ortschaften, die künftig an Berlin fallen sollen. Diese Ortschaften haben sich allerdings nicht organisch aus sich selbst heraus entwickelt. Die eigentliche Entwicklung dieser ursprünglich nur wenige tausend Einwohner zählenden märkischen Dörfer begann erst mit dem Augenblick, wo sie, aus ihrem Sonderdasein heraustretend, mit dem stetig wachsenden Berlin in immer engere Fühlung kamen und mit Berlin wuchsen. Und dieser nachbarliche Einfluß von Berlin ist in immer steigendem Maße richtunggebend für die ganze Folgezeit geworden.

Aus dem einheitlichen Wirtschaftskörper ist auch ein einheitlicher Verkehrskörper geworden, die beide heute im Zeichen der Wohnungsnot stehen. Denn Berlin ist mit seinen 21,000 bebauten Grundstücken keine eigentliche Wohnstadt mehr, sondern eine große Geschäfts-, Bureau- und Verkehrszentrale, in der über 4000 Behörden und Gesellschaften, über 60,000 Verbandsbureaus und 70,000 kaufmännische, industrielle und gewerbliche Firmen beheimatet sind. Allabendlich leeren sich fast 250,000 Schreibstuben, und die meisten Insassen derselben fahren mit der Stadt- oder Ringbahn nach den Vororten, wo sogar über 5200 Berliner Grundstückseigentümer wohnen. Die Verkehrsstatistik gibt einen interessanten Beleg dafür, wie die Vororte fast künstlich bevölkert werden. Nach den Angaben des verkehrstechnischen Oberbeamten des Verbandes Groß-Berlin, Prof. Giese, betrug der Verkehr auf den Schnellbahnen und den Stadt-, Ring- und Vorortbahnen vor dem Kriege in Groß-Berlin insgesamt 460,9 Millionen Personen im Jahr.

Davon entfielen auf:

Die Hoch- und Untergrundbahn, 73,1 Millionen Personen.

Die Stadtbahn, 109,0 Millionen Personen.

Den Nordring, 45,0 Millionen Personen.

Den Südring, 44,9 Millionen Personen.

Die Vorortbahn, 188,9 Millionen Personen.

In wie hohem Maße auch die Stadt- und Ringbahn dem Vorortverkehr dient, mag daraus entnommen werden, daß von den rund 200 Millionen ausgegebenen Fahrkarten etwa 86 Millionen, d. h. etwa 43 Prozent, auf die Vorortbahnhöfe entfielen.

Bei den Hoch- und Untergrundbahnen hat eine Stichprobeauszählung ergeben, daß im Februar 1919 an sechs aufeinanderfolgenden Wochentagen insgesamt 1,441,000 Fahrgäste von den Vorortbahnhöfen abgefahren sind. Von diesen haben 225,700 Fahrgäste = 17,75 Prozent die Fahrt außerhalb des Berliner Weichbildes beendigt, während die übrigen 1,185,300 Fahrgäste = 82,25 Prozent am Nollendorfplatz auf das Berliner Bahngebiet übergegangen sind.

Die gegenwärtige Wohnungsnot hat dazu geführt, daß immer mehr Menschen täglich in Berlin zu tun haben und allabendlich in die Vororte fahren. Selbst die meisten Beamten, die von Rechts wegen noch die Residenzpflicht haben, d. h. da wohnen müssen, wo sie beschäftigt sind, kümmern sich um dieses alte Recht nicht mehr und haben draußen ihren Wohnsitz. Berlin ist für sie nur Arbeitsstelle. Nach den Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Berlin in der 1903 erschienenen Denkschrift des Magistratsrats Hamburger über „Die Beziehungen zwischen Berlin und seinen Nachbarorten" waren bereits im Jahre 1900 von 188,077 in 23 Nachbarorten, von Berlin berufstätigen männlichen Personen nur 115,243 = 61,3% in dem Wohnsitz, 59,407 = 31,6% in Berlin, 8,636 = 4,6% in den anderen 22 Vororten, 4,741 = 2,5% weiter entfernt, zusammen 188,077 = 100,0% beschäftigt.

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Muslin-Unterzeug—halber Preis

Unser großer Verkauf von Untermuslins, mit vielen Ladentischen voll angehäufter frischer, schneeweißer Waren, erregt noch immer das Interesse von vielen klugen Käufern. Gowns, Unterröcke, Envelopes, Bloomers und Beinkleider, alle aus feinem Material und nett besetzt. Alle zu etwa der Hälfte reg. Verkaufspreise.

Nachtkleider: $3 Werte zu 1.49; $3.50 Werte zu 1.69; $4 Werte zu 1.98; $5 Werte zu 2.49; $2.50 Kinder-Nachtgewänder 1.25

Envelope Chemises: $2.50 Werte zu 1.25; $3 Werte zu 1.49; $4 Werte zu 1.98

Unterröcke: $1.75 Werte zu 88c; $2 Werte zu 98c; $2.50 Werte zu 1.25

Extra Größen: $4 Gowns $1.98; $3 Bloomers aus Witchery Crepe 1.49; $3 Drawers, Stickereibesatz 1.49

Bloomers: $1.50 Batiste Bloomers 69c; $1.75 Batiste Bloomers 88c; $3 Seco Seide Bloomers 1.49; $2 Beinkleider 98c; $3 Beinkleider 1.49

$4.50 Unterröcke: Mit feinem baumwoll. Taffeta-Oberteil mit Flounce aus Taffeta-Seide in hübschen, schillernden Effekten, speziell mit kleinen Pleated Ruffles; große Auswahl von Farben. Speziell zu 2.95

Korsetts: Rengo Belt Korsett, in prächtiger rosa Brokade, $9 wert, zu 4.85; Ein hübsches rosa Satin Korsett für die schlanke Figur, $4 wert — zu nur 2.45

Dritter Floor.

Regierungs-Nahrungsmittel, kleine Partien

800 Dutzend rote ausgesteinte Kirschen, fest gepackt, in dickem Syrup, Büchse 15c

300 Dutzend fancy Tisch-Aprikosen, Nr. 2½ Büchsen, zu 29c

400 Dutzend fancy Tisch-Pfirsiche, Freestone, Nr. 2½ Büchse zu 31c

So lange sie vorhalten, nicht abgeliefert.

Kopfreis, fancy, neu, 5 Pfd. für 57c

Reiner Cider Essig, der Gallone 89c

Buffalo Lithia Wasser, ½ Gallonen Flasche 45c

Old Dutch Kaffee, 3-Pfd. Sack für $1

Fancy Cinnamon Birnen — 10 Pfund für 49c

Fancy, große Kartoffeln, Peck 49c

Tee, fancy Ceylon und Oolong, Pfd. 42c

Monarch Blackberry Preserves, 37c Glas 27c

Siebenter Floor

Java Rice Face Powder, 37c

Daggett & Ramsdells Cold Cream 37c

Regal Talcum Powder, große Büchse 12c

Boric Acid, Pfd. Paket, Pulver oder Krystall 24c

Olivilo Seife, das Dutzend Stücke 95c; das Stück 8c

Horlick's Malted Milk, Hospital Größe, zu 2.87

Fairview Glove Cleaner 12c

Listerine Zahn-Paste 33c

Scott's Emulsion, die 75c Größe Flasche, zu 56c

Jergens' Veilchen Glyzerin-Seife; drei für 25c — Stück zu 8½c

Lavoris, große Sorte, für 78c

Nujol Mineral Oil 69c

Haupt Floor

Geschneiderte Suits für Damen

Zu mäßigen Preisen, $55 bis $49.75.

Hier ist ein positiver Beweis, daß Material von hervorragender Qualität und Schneiderarbeit von unübertrefflicher Eleganz zu mäßigen Preisen zu haben sind.

Jede Frau, die ihrer Herbstgarderobe den netten geschneiderten Suit zufügen will, der so gut für viele und verschiedene Gelegenheiten paßt, wird es der Mühe wert finden, frühzeitig hierherzukommen und diese Sammlung zu besichtigen.

Hier wird die Flaring Jackets und in Straight Line Effekten vorfinden. Modelle mit den schmalen Aermeln, in Schnallen und hübsch; Futterseide ist figuriert und schlicht. Mit Braid-Besatz und fancy Stitching in ganz neuer, völlig künstlerischer Weise.

Silvertones, Belours, Goldtones und Tricotines mit Kragen aus Opossum und französ. Seal Mole.

Hier abgebildet ist ein $55 Modell. Eine ungewöhnlich interessante Auswahl

zu $55 und 49.75

Dritter Floor.

Nähtage Daheim

Verkauf von Novelty Flanellstoffen

Für Nachtkleider und Pajamas

Weißer Shaker Flanell; fein, weich, geflieste Qualität — gute Breite und sehr dauerhaft, — soweit 100 Stücke reichen; morgen (nicht mehr als 12 Yards an jeden Kunden) — Yard — 22c

Novelty Pajamas und Nachtkleider-Flanelle, hardbrist, doppelt geflieht, in einer Auswahl von gestreiften Fassons und Farben; absolut zuverlässig in Farbe und Dauerhaftigkeit. Dieses sind dieselben Shaker Flanelle, die früher bis 45c die Yd. verkauft wurden. Ein kürzlicher Einkauf in großen Quantitäten hat diesen außergewöhnlichen Bargain möglich gemacht. Yard zu 29c

Ganz weiße „Blue Bird" Brand feine Lingerie Nainsooks; 36-zöllig; hübsch für 76c breit verkauft; morgen (10 Yds. an jeden Kunden), die Yard zu 44c

Großer Verkauf von Seidenstoffe-Restern

Riesiges Lager von einfachen und Novelty Seidenstoffen für Eure Auswahl; alle Yard breit, feine reinseidene Qualitäten; schwarz und farbig; Partien für Kleider, Waists, Skirts, Futterzwecke etc., $2.00, $2.50, $3.00 und $3.50 Qualitäten, Yard 1.19 — 1.49 — 1.79

Reinwollene Coatings

Vorzügliche Qualitäten in feinen Velours, Silvertones, Polo Coatings etc.; moderne Farben; 1¼ Yards breit; $6.50 Sorte, die Yard zu 4.95

Costume Sammete

Absolut zuverlässige Qualitäten, Fast Pile — in allen guten Farben, in modernem Braun, Navyblau und Schwarz; yardbreit — $4 Sorte, die Yard zu 2.95

Reinseidene Kleider Satins

Feine glänzende Dreß Satins — 40 Zoll breit — in modernen dunklen marineblauen Schattierungen, spez. morgen die Yard 2.95

„Amoskeag" Schürzen-Ginghams, blau und weiß kariert — verschiedene Größen (nicht mehr als 10 Yards an jeden Kunden), Yard zu 22c

Chiffon Broadcloths

Feine, ausländische, reinwollene, hübsche Broadcloths, in marineblau und schwarz, sponged, shrunk, die Yard zu 3.95

Zweiter Floor.

98c Quaker Craft Nets

Filet Gewebe und Allover-Effekte — in weiß, Ivory oder egyptischer Farbe — 36 Zoll breit, die Yard 79c

$1.29 Milano Drapery Seide

36 Zoll breit, in blau, Rose, Mulberry, braun und grün, wundervolle Qualität, speziell die Yard zu 99c

Vierter Floor.

Wilsnap

Dreß und Garment Snap Fasteners, schwarz und weiß, Größen, Karte 7c

Potter & Catters 100 Yd. Nähseide, Farben, die Spule 11c; Dutz. Spulen 1.20

Weißer Cotton Tape, 8 Yard Rolle, 3/8 bis 5/8 zöllig, die Rolle 12c

Straight Edge Belting, in schwarz und weiß, 2 bis 2½ zöllig, die Yard 18c

Kleinerts Anti-Kriegs-Preise 59c

Baby Pants 39c

Hauptfloor.

UMI